Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 3. Juli 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 158.

McAdoo gewinnt.

Er erhielt in der dritten Abstimmung 323½, Palmer 251½ und Cox 177 Stimmen.

Colby als „dunkles Pferd"?

Alle Vorschläge hinsichtlich der Prohibitionsfrage von der Konvention abgelehnt. — Grundsatzerklärung in der von Präsident Wilson empfohlenen Form angenommen. — Abstimmungen heute morgen fortgesetzt. — Bryan der Greis auf dem Dach.

(Sonderbericht der „Abendpost".)

San Francisco, 3. Juli. Der demokratische Nationalkonvent wird auf keinen Fall vor Samstagabend zum Abschluß kommen.

Der gestrige Tag wurde fast gänzlich durch den Resolutionsausschuß in Anspruch genommen. Zwei Stunden dauerte es, bis Senator Glaß von Virginien den Bericht des Ausschusses verlesen hatte, dann folgte William Jennings Bryan mit dem Minoritätsbericht und schließlich Delegat Cockran von New York mit einer Resolution zugunsten von leichten Weinen und Bieren. Aber alle Versuche, an dem ursprünglichen Wortlaut der Platform etwas zu ändern, schlugen fehl.

Es war von vornherein klar, daß der von Senator Glaß verlesene Bericht ohne irgend einen Zusatz angenommen werden würde, und da man sich einig war, in der Platform gar nicht auf die Prohibitionsfrage zurückzukommen, wurde sowohl Bryans „knochentrockene" Planke zurückgewiesen, als auch die Cider-, Wein- und Bierplanke, die von der New Yorker Delegation eingereicht war. Hobsons Amendement zur Durchführung der Prohibition hatte dasselbe Schicksal.

Bryans Ersatzplanke für die Wilson'sche Völkerbundsplanke in der Platform wurde ohne Namensaufruf entscheidend geschlagen, und dasselbe war der Fall mit seinem Vorschlage, die die Herausgabe einer amtlichen Zeitung durch die Bundesregierung vorsah, sowie mit seiner gegen Profithascherei gerichteten Planke.

Der gestrige Tag war eben ein Waterloo für William Jennings Bryan. Im Jahre 1896 ging sein Stern in Chicago auf, und in San Francisco ging er unter. Bryans führende Stellung in der demokratischen Partei gehört der Vergangenheit an. Neue Männer haben die Zügel in die Hand genommen; er spielt jetzt nur noch eine minderwertige Rolle.

Eine Planke in der Platform ist von besonderem Interesse für California und die übrigen Staaten an der Küste; sie wurde durch die Bemühungen des anti-japanischen Bundessenators Phelan eingefügt und lautet folgendermaßen: „Die Politik der Ver. Staaten hinsichtlich der Nicht-Zulassung asiatischer Einwanderer gibt dem Urteil unseres Volkes wahrheitsgetreuen Ausdruck, und wir versprechen den verschiedenen Staaten, die durch ihre geographische Lage und ihre inneren Zustände an dieser Politik und an der Durchführung der bestehenden Gesetze ganz besonders interessiert sind, unsere unbedingte Unterstützung."

Die gestrige Sitzung dauerte von 10 morgens bis 9 Uhr abends, und vor Vertagung wurden zwei Abstimmungen über die Präsidentschafts-Kandidaten vorgenommen. Bei der ersten Abstimmung standen McAdoo, Palmer und Cox an der Spitze der langen Reihe von Kandidaten. McAdoo erhielt 266, Palmer 256 und Cox 127 Stimmen. Bei der zweiten Abstimmung erhielt McAdoo 289 Palmer 264 und Cox 159 Stimmen.

Am Samstag, 3. Juli, wird Hardings Gegner ins Feld gestellt werden, und es erscheint mir, als ob McAdoo der Mann sein wird.

Joseph Brucker.

Die neueste Abstimmung.

San Francisco, 3. Juli. In der dritten, ersten heutigen Abstimmung erhielten:

	Stimmen.
McAdoo	323½
Cox	177
Palmer	251½
Gerard	11
Cummings	26
Owen	22
Hitchcock	16
Meredith	26
Smith	92
Edwards	32
Davis	78½
Glaß	27
Harrison	26
Marshall	20
Clark	7
Bryan	1
Daniels	1

Die vierte Abstimmung ist jetzt im Gange.

Die ersten beiden Abstimmungen.

	Erste	Zweite
McAdoo	266	289
Palmer	256	264
Cox	134	159
Gouv. Smith	109	101
Davis	32	31½
Cummings	25	29
Edwards	42	34
Marshall	37	36
Owen	38	29
Gerard	21	12
Meredith	27	26
Glaß	26½	25½
Hitchcock	18	16
Simmons	24	25
F. B. Harrison	6	7
Daniels	1	1
Champ Clark	9	6
Bryan	1	1
Hearst	1	—
J. Sharp Williams	24	—
Wood	4	—
Colby	1	—
Underwood	½	—

Notwendig zur Wahl, 729½.

San Francisco, 3. Juli. Die demokratische Nationalkonvention trat heute, nachdem sie gestern abend zwei Abstimmungen über die verschiedenen Präsidentschaftskandidaten vorgenommen und in äußerst bewegter Sitzung die Platform in der von Präsident Wilson empfohlenen Fassung angenommen, alle Zusatzanträge hinsichtlich der Prohibitions- und Völkerbundfrage verworfen hatte, wieder zusammen. In der zweiten Abstimmung stieg McAdoo von 266 auf 289 Stimmen, Cox von 134 auf 159 und Palmer von 254 auf 264. Da die Konvention bereits elf Stunden in Sitzung war und die Führer der einzelnen Kandidaten Kriegsrat halten wollten, so trat Vertagung ein. William Jennings Bryan wurde kaltgestellt.

Die erste Abstimmung, nach Staaten, war, wie folgt:

	Palmer	Cox	McAdoo	Smith	Marshall
24 Alabama	6	3	9	2	—
6 Arizona	—	1	4	—	—
18 Arkansas	2	7	3	—	—
26 California	3	4	10	1	—
12 Colorado	8	—	3	—	—
14 Connecticut	—	—	—	—	—
6 Delaware	—	—	4	—	2
12 Florida	8	—	1	—	1
28 Georgia	28	—	—	—	—
8 Idaho	—	—	8	—	—
58 Illinois	35	9	9	5	—
30 Indiana	—	—	—	—	30
26 Iowa	—	—	—	—	—
20 Kansas	—	—	20	—	—
26 Kentucky	—	23	3	—	—
20 Louisiana	2	2	5	—	—
12 Maine	5	—	5	—	—
16 Maryland	—	5½	5½	—	—
36 Massachusetts	17	—	15	—	1
24 Minnesota	7	2	10	—	—
20 Mississippi	—	—	—	—	—
36 Missouri	10	2½	15½	—	—
8 Montana	—	—	1	—	—
16 Nebraska	—	—	—	—	—
6 Nevada	—	6	—	—	—
8 New Hampshire	1	—	4	—	—
28 New Jersey	—	—	—	—	—
6 New Mexico	1	—	2	—	—
90 New York	—	—	—	90	—
24 Nord Karolina	—	—	—	—	—
10 Nord Dakota	2	1	6	—	—
48 Ohio	—	48	—	—	—
20 Oklahoma	—	—	—	—	—
10 Oregon	—	—	10	—	—
76 Pennsylvanien	73	—	2	—	1
10 Rhode Island	5	—	2	2	—
18 Süd Karolina	—	—	18	—	—
10 Süd Dakota	—	—	—	—	—
24 Tennessee	9	8	2	—	—
40 Texas	—	—	40	—	—
8 Utah	—	—	8	—	—
8 Vermont	1	2	4	1	—
24 Virginien	—	—	—	—	—
14 Washington	—	—	10	—	—
16 West Virginien	—	—	—	—	—
26 Wisconsin	3	5	11	1	—
10 Wyoming	—	—	6	—	—
6 Alaska	3	1	2	—	—
6 Distr. Columbia	6	—	—	—	—
6 Hawaii	4	—	2	—	—
6 Philippinen	—	—	—	—	—
6 Portoriko	2	—	1	—	—
2 Kanalzone	1	—	1	—	—
Zusammen	254	134	266	109	35

Owen, 33, wie folgt: Alabama 1, Arkansas 4, Maine 1, Massachusetts 2, Missouri 1, New Mexiko 2, Oklahoma 20, Tennessee 1, Washington 1.

Davis, 32; Alabama 3, California 2, Louisiana 2, Rhode Island 1, Tennessee 2, Washington 1, West Virginien 16, Wisconsin 1, Portoriko 1, Maryland 3.

Cummings, 25; Alabama 1, Arkansas 2, California 2, Colorado 1, Connecticut 14, New Mexiko 1, Tennessee 1, Washington 1, Wisconsin 1, Portoriko 1.

Edwards, 42; California 1, Florida 1, Maine 1, Minnesota 4, Missouri 5, New Jersey 23, Nord Dakota 1, Maryland 1.

Glaß, 26½; California 1, Virginia 24, Portoriko 1, Maryland ½.

Gerard 21; California 1, Missouri 1, Montana 7, Süd Dakota 10, Washington 1, Wisconsin 1.

Colby 1 von California.

Daniels, 1 von Florida.

Meredith, 27; Iowa 26, Wisconsin 1.

Clark, 9 von Louisiana.

C. M. Wood, 4; Massachusetts 1, New Hampshire 3.

Wm. Rand. Hearst, 1 von Massachusetts.

Bryan, 4 von Michigan.

Williams, 20 von Mississippi.

Hitchcock, 18; Nebraska 16, Wisconsin 2.

Simmons, 24 von Nord Karolina.

Harrison, 6 von den Philippinen.

Underwood, ¼ von Maryland.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

— Am Dienstag werden die Straßenbahner in Akron, O., und Umgegend streiken.

— Generalmajor Gorgas vom Bundesheer ringt in London mit dem Tode.

— Durch Vergleich ist heute ein Ausstand der 15,000 Leute der General Electric Co. in Lynn, Mass., vermieden worden.

— Wegen der Marktlage haben die Schuhfabriken in Lynn, Mass., heute auf vierzehn Tage den Betrieb eingestellt und 4000 Personen sind inzwischen ohne Arbeit.

— Die Putsche der Aufständischen in Tamaulipas und Durango sind von mexikanischen Regierungstruppen niedergeschlagen worden, die Führer Osuna und Guajardo geflohen. General Porfirio Gonzales, Anhänger des ermordeten Präsidenten Carranza, wird jedoch im Staat Tamaulipas noch bekämpft.

Alliierten uneinig.

Der deutsche Standpunkt zu der Konferenz in Spa.

Lemberg erobert!

Die Polen siegen immer weiter rückwärts. — Churchills Intriguen in Rußland bloßgestellt: Unter der Maske des Roten Kreuzes.

Brüssel, 3. Juli. Graf Saorda hat namens der italienischen Regierung erklärt, diese werde zwanzig Mark Kriegsentschädigung für jede 55 und 25, die Frankreich und England erhalten, fordern, wird sich aber wohl mit vierzehn zufrieden geben. Die Alliierten hatten Italien zwölf angeboten. Die Vorstellungen der Vertreter der deutschen Regierung über Deutschlands wirtschaftliche Lage und Leistungsfähigkeit scheinen Eindruck gemacht zu haben, denn man spricht jetzt nur noch von achtzig bis hundert Milliarden Mark Gold Entschädigung. Der Große Rat ist heute wieder in Sitzung.

Heute waren informelle Besprechungen im Bureau von Premier Lloyd George im Gange. Einerlei ob eine Einigung zu Stande kommt, haben die Alliierten beschlossen, morgen früh nach Spa zu fahren. Es wird versichert, daß die Meinungsverschiedenheiten, sich um Detailfragen handeln, welche die Alliierten vor oder nach den Konferenzen mit den Vertretern Deutschlands erledigen können und welche letztere nichts angehen.

Die Alliierten haben sich geeinigt, daß Frankreich nur 52, England nur 22, Italien zehn, Belgien sechs, Serbien fünf vom Hundert der deutschen Kriegsentschädigung erhalten soll; die verbleibenden drei Prozent erhalten die anderen Alliierten, einschließlich Rumänien, Portugal und Japan.

In der Konferenz wurden auch die beängstigenden Nachrichten über die Fortschritte der Offensive der russischen Bolschewiki gegen Polen und die militärische Lage dieser Republik besprochen. Marschall Foch und Feldmarschall Wilson wurden zu Rate gezogen.

Die deutschen Vertreter werden morgen nachmittag um drei Uhr in Spa eintreffen.

Paris, 3. Juli. Der „Matin" erfährt, daß die Alliierten noch an dem Plan der Boulogner Konferenz festhalten, wonach Deutschland sofort drei Milliarden Gold und danach später festzustellende jährliche Beträge zu bezahlen habe, und daß sie unter diesen Bedingungen Deutschland sofort Hilfe zum Wiederaufbau gewähren wollen.

Den deutschen Vertretern wird in Spa eine Note des Großen Rats hinsichtlich der Durchführung des Versailler Vertrags übereicht werden, wonach Deutschland den Militärdienstzwang durch Gesetz aufheben und sein Heer auf 100,000 Mann verringern und es so zerstreuen soll, daß es wie als Skelett für ein großes Heer zu dienen vermöge. Diese Note stützt sich auf Empfehlungen von Sachverständigen in militärischen Flottenangelegenheiten und solchen des Flugwesens.

Die Belgier sind erbittert darüber, daß man von ihnen verlangt, daß sie zugunsten von Italien Opfer bringen sollen.

Ueber Paris kommt die Nachricht, daß Italien mit Präsident Wilson in geheimer Unterhandlung über die deutsche Kriegsentschädigung stehe.

Berlin, 3. Juli. Sollten die Vertreter Deutschlands in Spa nur vor Bedingungen gestellt werden, so werden sie sofort wieder abreisen, andernfalls aber nach Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands in die Bildung von Unterausschüssen behufs wissenschaftlicher Prüfung aller Fragen eintreten, wie es hier heißt, wenn auch das Auswärtige Amt sich über die Vollmachten der Vertreter, mit dem Reichskanzler an der Spitze, ausschweigt.

„Deutschland wird keinen Vorschlägen der Alliierten in Spa zustimmen, welche das Volk als unerfüllbar erkennt," sagte der Minister des Auswärtigen, Simons, im zuständigen Reichstagsausschuß. Das dringendste Problem für Deutschland sei die Wiederherstellung einer normalen wirtschaftlichen Grundlage und die Rückkehr zur Arbeit. Der Minister betonte die bringende Notwendigkeit der Beschaffung von Rohstoffen und Krediten. Herr Helfferich erregte Aufsehen mit der Bemerkung, daß der Vertrag nicht so drastisch ausgefallen wäre, wenn das ganze Volk wie ein Mann sich hinter die Führer in der Regierung gestellt hätte, die die Unterzeichnung des Vertrages verweigert hätten. Er machte Erzberger für die schroffen Forderungen verantwortlich, da dieser den Alliierten gesagt habe, daß der Vertrag unter allen Umständen unterzeichnet werden würde. Finanzminister Wirth erklärte solche Aeußerungen für im gegenwärtigen Augenblick als gegen das nationale Interesse verstoßend.

Am Montag, dem 5. Juli, erscheint der Feier des Unabhängigkeitstages wegen die „Abendpost" nicht.

Die „Yankees" kehren heim.

Koblenz, 3. Juli. Infolge des neuen Gesetzes, wonach für das Bundesheer Anwerbungen auf drei Jahre erfolgen sollen und nicht mehr auf ein Jahr, haben viele Soldaten des amerikanischen Besetzungsheeres um ihre Dienstentlassung ersucht, und tausend sind bereits heimgesandt worden. Es heißt, daß bis zum Herbst nur noch ein Bataillon zurückbleiben soll und dieses bis zum Frühjahr auch zurückgezogen werden wird.

Englische Intriguen in Rußland.

London, 3. Juli. Das Arbeiterblatt „Herald" veröffentlicht heute ein geheimes Schriftstück, das in der Moskauer Zeitung Pravda am 18. Juni erschien und nach dem Rückzug des Admirals Koltschak in Omsk gefunden wurde. Das Schriftstück ist vom 6. Mai 1919 datiert und ist ein vertraulicher Bericht des Generals Golovine von der Zarenpartei an den früheren Minister des Auswärtigen, Nazonoff. Danach hatte General Golovine vom britischen Kriegssekretär Churchill die Zusicherung der vollständigen Unterstützung Koltschaks und Denikines erhalten, und zu dem Zweck war die Expedition nach Argangel unternommen worden. Churchill hatte Golovines Plan zugestimmt, unter dem Mantel des Roten Kreuzes ein Freiwilligenheer zur Hilfe von Denikine zu bilden. Die britischen Gewerkschaftsvertreter brachten das Schriftstück aus Moskau mit. Die Enthüllung hat großes Aufsehen gemacht, da Churchill anscheinend auf eigene Faust, ohne Vorwissen seiner Kollegen im Kabinet, diese russische Politik betrieb.

Angebliche Gläubiger der Sowjetregierung haben das Eigentum der Sowjethandelskommission mit Beschlag belegen lassen. Die Gerichte werden zu entscheiden haben, ob eine revolutionäre Regierung die Industrie eines Landes ohne Entschädigung der Besitzer nationalisieren und die Schulden ihrer Vorgänger ableugnen kann.

Sieg der Griechen.

Paris, 3. Juli. Die griechische Armee, die in der vorigen Woche die Offensive gegen die türkischen Nationalisten einstellte, setzte am Mittwoch ihren Vormarsch fort und nahm die Stadt Balikesri ein, wie heute in einem Bericht von Griechenland gemeldet wird. Die Griechen erbeuteten in der Stadt vierunfünfzig schwere Geschütze und sonstige Kriegsmaterialien und machten 1200 zu Gefangenen. Balikesri liegt 100 Meilen nordwestlich von Smyrna und ungefähr fünfzig Meilen südlich von Panderma am Marmarameer.

Lemberg eingenommen.

London, 2. Juli. Die Bolschewisten haben Lemberg in der Ukraine eingenommen, wie der „Daily Mail" Korrespondent aus Polen kabelt.

Die Bolschewisten setzen ihre Angriffe in der Gegend von Rovno auf die Polen mit fortschreitendem Erfolg fort, stehen jetzt 27 Meilen östlich von Rovno und treiben die Polen schnell zurück. Auch in der Gegend von Mozyr hält der polnische Rückzug an und die Bolschewisten machten viele Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial, nach einer heute eingegangenen Moskauer Funkendepesche.

Warschau, 2. Juli. In einer gemeinschaftlichen, außerordentlichen meinschaftlichen Sitzung des polnischen Kriegsrats und des Landtags wurde gestern abend hier beschlossen, die Kontrolle der polnischen Regierung einem nationalen Verteidigungsrate zu übergeben. Ganz besondere Maßnahmen müssen getroffen werden, um dem Vorrücken der Bolschewisten in der Ukraine Einhalt zu tun. Es wurde angeregt, den Bolschewisten Armeen entgegenzuwerfen. Der Landtag vertagte sich um Mitternacht.

Während der heutigen Sitzung stellte der Priester Okone, ein Mitglied vom Lande, den Antrag, daß sofort Friedensverhandlungen beginnen sollten, aber trotzdem fast alle 35 sozialistische Mitglieder anwesend waren, stimmten nur zwei dafür.

Paris, 3. Juli. In den polnischen Regierungsberichten von gestern und heute wird schwerer Geschützkampf zwischen den Flüssen Düna und Beresina berichtet, sowie daß der Feind in polnischen Gegenangriffen zwischen Brest-Litovsk, Kiew und Mohile, westlich vom Dnjeper, schwere Verluste erlitten hätte und nach einem Angriff südlich von Polesia die Mehrheit der Bolschewisten zu den Polen übergegangen sei, die Bolschewisten sich jetzt auf örtliche Angriffe längs der Front beschränkten. In Wolhynien herrsche Ruhe.

Ihr Vorhaben vereitelt.

Räuber versuchten Geldschrank davonzuschleppen.

Es befanden sich $5000 darin.

Polizei gelang es, die Banditen festzunehmen. — Kampf mit farbigen Kraftwagendieben. — Zwei von ihnen verhaftet.

Als heute in der Frühe eine Abteilung Polizisten der West Chicago Ave.-Wache ihr Gebiet nach nächtlichem Gesindel durchforschte, entdeckte sie hinter der Anlage der Imperial Manufacturing Co., 307 Wendell Str., drei Banditen, die sich abmühten, einen aus den Geschäftsräumen der Firma herausgeschafften Geldschrank auf einen bereit stehenden Kraftwagen zu rollen. Als sie jedoch der herannahenden Polizisten ansichtig wurden, nahmen sie Reißaus, und es gelang ihnen auch, dank einem nicht unbedeutenden Vorsprung, vorläufig zu entkommen. Die ihnen nachgesandten Schüsse, etwa 25 an der Zahl, gingen fehl. In dem Geldschrank befand sich, wie die Polizei feststellte, die Summe von $5000, die für Löhnung der Arbeiter bestimmt war.

Die Polizisten beschränkten sich nunmehr darauf, die Gegend nach den entwischten Räubern zu durchsuchen, und an Wendell und Wells Straße begegneten sie einem Milchmann, dessen Angaben zur Entdeckung und Festnahme der drei Räuber führten.

Der Milchmann berichtete nämlich, er habe jemanden in verdächtiger Eile in ein kleines Gebäude an Wendell und Wells Straße huschen sehen. Dieses wurde umstellt, und man zog dann einen der Banditen, der seinen Namen und Adresse mit Carl Batella, 425 West Chicago Avenue, angab, aus seinem Versteck hervor.

Dank dem umfassenden Geständnis, das er ablegte, wurde man auch bald der beiden anderen Räuber habhaft, und zwar sind dieses Frank Wietuczkis, 30 Jahre alt, Nr. 820 Townsend Straße, und Martin Sullivan. Dieser hielt sich in Batellas Wohnung versteckt und weigerte sich, seine Adresse zu nennen. Auch Frau Batella wurde, trotz ihrer heftigen Gegenwehr, in Polizeigewahrsam genommen.

Batella sagte aus, es sei ihre Absicht gewesen, nachdem der Geldschrank in Sicherheit gebracht, in einen Warenspeicher einzubrechen, und mit dem Lastauto etwa 100 Sack Zucker zu erbeuten. Die Polizei glaubt, daß das Trio dem gefürchteten „Gloriana Gang" angehört, der weit verzweigt ist und bald hier, bald dort die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Etliche der Mitglieder dieser geheimen Gesellschaft sitzen, unter Mordverdacht, in Untersuchungshaft.

Rannten gegen Telegraphenpfosten.

Nachdem Detektives der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue erst gestern einen Revolverkampf mit einer Bande von Kraftwagendieben auszukämpfen hatten, sahen sie sich heute zu früher Morgenstunde abermals einem Quintett mutmaßlicher Banditen gegenüber. Dieses Mal waren es Farbige. Es gelang der Polizei, zwei der Wollköpfe festzubekommen, da der Kraftwagen, in dem sie davonsausen wollten, gegen einen Telegraphenpfosten fuhr und fast vollständig zertrümmert wurde. Die Häftlinge, welche bei dem Kampfe verwundet worden waren, gaben ihre Namen als Charles Brooks, Nr. 244 N. Hoyne Avenue, und Elmer Scott, Nr. 1860 Walnut Str., an. Das Auto gehört E. E. Sweet, Nr. 925 Lake Straße, Oak Park, einem Apotheker, und war ihm gestern abend an State und Lake Straße gestohlen worden, während er mit seiner Gattin in einem Theater weilte.

An 32. und State Straße bemerkten die Detektives die Farbigen, die sich in dem Kraftwagen befanden. Sie riefen dem Lenker zu, anzuhalten, doch dieser fuhr mit umso größerer Geschwindigkeit weiter. Die Geheimen nahmen darauf die Verfolgung auf und feuerten mehrere Schüsse auf die Fliehenden ab, welche diese erwiderten. Schon nach kurzer Jagd sauste das Gefährt der Spitzbuben gegen den Pfosten und blieb stehen. Drei der Halunken entwischten, ehe die Detektives zur Stelle waren.

Einbrecher schleppten aus J. Blooms Kolonialwarenhandlung Nr. 1116 S. Halsted Straße, 49 Säcke Zucker im Werte von $1329 fort. Die Polizei fahndet jetzt nach den Dieben.

— Der pensionierte Brigadegeneral William L. Marshall, 1846 in Washington, Ky., geboren, Entdecker des Marshallpasses in den Felsengebirgen, Erbauer des Ambrose-Schiffskanals im New Yorker Hafen und von Schutzdämmen am Mississippi, ist heute in New York gestorben.

Um $1250 beraubt.

Angestellter der Northwestern Expanded Metal Co. von Räubern überfallen.

Zwei verwegene Banditen überfielen heute um die Mittagsstunde M. Schuhmacher, einen Angestellten der Northwestern Expanded Metal Co., 1719 Wabansia Avenue, und erleichterten ihn mit vorgehaltenem Revolver um $1250. Schuhmacher hatte das Geld, das zur Auszahlung der Löhne der bei der Gesellschaft beschäftigten Arbeiter benützt werden sollte, kurz vorher in der Continental & Commercial National Bank erhoben und an der Wabansia und Kostner Avenue eine Elektrische verlassen, als er sich zwei Männern gegenüber sah, die ihn über ihre Absichten nicht lange im Zweifel ließen. Während ihm einer der Strolche den Lauf eines Revolvers auf die Brust setzte und ihm gebot, sich ruhig zu verhalten entriß ihm der andere ein kleines Täschchen, in welchem er das Geld trug. Das Ganze war das Werk nur weniger Augenblicke und noch ehe Schuhmacher sich von seinem Schrecken erholt hatte, waren die Räuber schon mit ihrer Beute verschwunden. Ein Mann Namens N. Johnson, der Augenzeuge des Ueberfalles war, sandte ihnen mehrere Kugeln nach, allein diese scheinen ihr Ziel nicht erreicht zu haben.

Wertloser Check.

Anwalt Pollasky soll ihn der Congreß Hotel Co. aufgehängt haben.

Anwalt Marcus Pollasky aus Almaa,a Mich., der in politischen Kreisen eine Rolle spielen soll, befindet sich in Schwulitäten. Er wurde heute nachmittag verhaftet, weil er einen wertlosena Check verausgabt haben soll. Pollasky wohnte hier mehrere Tage im Congreß Hotel und soll dort seine Rechnung mit einem auf $75 lautenden Check zu begleichen versucht haben, der angeblich wertlos ist. Im Detektivebureau untergebracht, brüstete er sich mit seinem politischen „Pull", den er zu haben vorgibt. Er behauptet, ein intimer Freund von Senator Hiram Johnson zu sein, und zeigte Briefe vor, die von dem Kriegssekretär Daniels, Theodore Roosevelt jr. und Lyman Gaage an ihn geschrieben worden sein sollen.

Pfarrer De Laporte gestorben.

In Lombard, Ill., ist heute Pfarrer Wm. De Laporte, der älteste Priester der Chicagoer Erzdiözese, aus dem Leben geschieden. Vor 79 Jahren in Deutschland geboren, kam er 1863 nach den Vereinigten Staaten, wurde in Chicago zum Priester herangebildet und 1866 geweiht. Er übte dann in Naperville, Ill., St. Francis, Wis., und von 1882 bis 1919 in Wheaton, Ill., die Seelsorge aus.

Gefährlicher Schlafplatz.

Zweijähriges Mädchen zum Fenster hinausgefallen.

Die zwei Jahre alte Mildred Lenz, 2652 N. Marshfield Avenue, fiel heute morgen aus dem zweiten Stockwerk der elterlichen Wohnung und erlitt einen Schädelbruch, der allem Anscheine nach ihren Tod herbeiführen wird. Die Mutter hatte das Bettchen des Kindes in die Nähe des Fensters gerückt, und dieses, der großen Hitze wegen geöffnet; die Kleine wälzte sich im Schlafe hinaus.

— Wetteraussichten in der nächsten Woche für die Binnenseestaaten: Anfangs wahrscheinlich örtliche Regenschauer, klar darauf und zum Schluß Regenschauer; Luftwärme normal bis etwas über normal.

— In den republikanischen Vorwahlen in Norddakota ist jetzt der Gouverneurskandidat der nichtpatriotischen Liga, Gouv. Frazier, William Langer, unabhängiger Republikaner, 900 Stimmen voraus, und es fehlen noch die Berichte von 194 Wahlbezirken.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen, morgen abend aber wird es unbeständig werden. Morgen wärmer. Heute nachmittag und heute abend mäßige nordöstliche Winde, die sich morgen zu frischen südlichen gestalten dürften.

Illinois: Klar heute und morgen, dann unbeständig im nördlichen Teile; anhaltend warm; morgen in der Nähe des Michigansees wärmer.

Wisconsin: Klar heute abend, morgen unbeständig und im östlichen Teile wärmer.

Iowa: Unbeständig, aber im allgemeinen klar heute abend und morgen; andauernd warm.

Indiana: Klar heute abend; morgen wahrscheinlich örtliche Regenschauer.

Nieder Michigan: Klar heute abend; wärmer im westlichen Teile; morgen klar und wärmer, ausgenommen in der Nähe des Huronsees.

Sonnenuntergang, heute: 8:29.
Sonnenaufgang, morgen: 5:20.
Mondaufgang: Heute abend 9:41.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	88	2 Uhr morgens	78
4 Uhr nachm.	89	3 Uhr morgens	77
5 Uhr nachm.	90	4 Uhr morgens	76
6 Uhr abends	91	5 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	89	6 Uhr morgens	74
8 Uhr abends	88	7 Uhr morgens	74
9 Uhr abends	86	8 Uhr morgens	76
10 Uhr abends	84	9 Uhr morgens	81
11 Uhr abends	82	10 Uhr vorm.	83
12 Uhr mitternacht	80	11 Uhr vorm.	86
1 Uhr morgens	79	12 Uhr mittags	88

Zuchthäusler entkommen.

Neun Mörder und Einbrecher bahnen sich einen Weg in die Freiheit.

Durch einen Tunnel.

Ein Wächter ist Augenzeuge ihrer Flucht, benachrichtigt aber zu spät seine Vorgesetzten. — Polizei und Wärter fahnden auf Flüchtlinge.

Neun zu Zuchthaus verurteilte Verbrecher, fünf von ihnen Mörder, bahnten sich durch einen Tunnel, den sie unter einer Mauer hindurchgruben, ihren Weg in die Freiheit. Die Entkommenen hatten sich bisher in tadelloser Weise aufgeführt und genossen deshalb etwas mehr Freiheit als ihre weniger gefügigen Genossen. Sie waren auf der sogenannten „Honor Farm" in der Nähe von Lockport beschäftigt und konnten von dort aus um 4 Uhr gestern nachmittag unbehelligt ihre Flucht bewerkstelligen, nachdem sie, wie man nun glaubt, heimlich etwa zehn Tage an dem Tunnel, der unter der die Farm umgebenden Mauer herführt, gearbeitet hatten.

Ein Wächter bemerkte von seinem Beobachtungsplatze auf der Mauer aus drei von ihnen, die mit dem Pflücken von Blumen beschäftigt waren. Da sie sich keineswegs in Verdacht erregender Weise benahmen, glaubte er, die Gefangenen seien „Trusties", Leute, denen man ihres guten Verhaltens wegen größere Bewegungsfreiheit gestattet und Arbeit außerhalb der Einfassungsmauer angewiesen haben. Zu spät erkannte er seinen Irrtum, denn als er seinen Vorgesetzten benachrichtigte, waren die Burschen ebenso wie ihre Genossen, längst außer Schweite verduftet. Sofort wurden die Polizeibehörden aller umliegenden Städte benachrichtigt und es wurden auch mehrere Wärter auf die Suche nach den Flüchtigen ausgesandt, aber ihr Bemühen, sie einzufangen blieb erfolglos.

Die Entkommenen sind:

Michael Geary, 30 Jahre alt, am 11. Novvember 1914 des Mordes überführt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Charles Werner, 27 Jahre alt, im Mai 1917 in Cook County des Mordes schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verteilt.

Raymond Conklin, 26 Jahre alt, im Mai 1911 auf Lebenszeit ins Zuchthaus gesandt.

Fred Ewing, 30 Jahre alt, am 20. Mai 1918 im Fulton County des Mordes überführt und auf 20 Jahre ins Zuchthaus gesandt.

James Clark, 40 Jahre alt, wegen Einbruchs zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 20 Jahren verurteilt.

Arthur McNally, 27 Jahre alt, im August 1918 wegen Straßenraubes für die Dauer von 1 Jahre bis zu Lebenszeit ins Zuchthaus gesandt.

Frank Monroe, 28 Jahre alt, im Mai 1915 des Straßenraubs überführt und zu Zuchthaus von der Dauer von 1 Jahr bis zu Lebenszeit verurteilt.

William Lacey, 33 Jahre alt, im Juni 1918 eines verübten Einbruches wegen im Carroll County zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 20 Jahre verurteilt.

Michael Geary, 1240 Washington Blvd., und Arthur McNally, 1251 West Adams Straße, wurden schuldig befunden, im August 1914 H. J. Stevens, der als Kassierer auf der Hochbahnstation an Robey Str. angestellt war, bei einem Raubüberfalle erschossen zu haben, ebenso auch den Polizisten John Rowe, der sie nach versuchter Tat festnehmen wollte.

Martin Clark erschoß im Jahre 1918 Orville H. Travis, den Präsidenten der Fidelity Portrait Company, als dieser sich seiner Beraubung widersetzte, und Werner wurde der Ermordung von George Meski überführt.

Im Ganzen sind nun seit dem Beginn des Jahres 32 Gefangene aus dem Zuchthaus und von der „Honor Farm" entkommen.

Erschoß sich.

In einem Zimmer im Queens Hotel, Nr. 609 S. Wabash Avenue, erschoß sich heute morgen der aus Fort Wayne, Ind., stammende M. Taylor. Der Lebensmüde hinterließ einen an seinen Bruder gerichteten Brief, dessen Inhalt jedoch bisher nicht bekannt gegeben wurde.

— Edward A. Ellis, seit zehn Jahren Superintendent der Schulen im County Kane, Ill., hat sich in seiner Wohnung in Aurora heute erschossen. In einer hinterlassenen Note sagt er, er habe sein Leben seiner Arbeit geopfert. Er war 42 Jahre alt.

Menschliches, Allzumenschliches.

Sehnte sich in schwerster Stunde nach dem Gatten.

Richter ein Menschenfreund.

Bemühte sich aber vergeblich, dem Verhafteten die Freiheit zu verschaffen. — Ende gut, Alles gut. — Beanstanden Bundesgesetz als verfassungswidrig.

Vorgestern abend wurde der Schankwirt Joseph Govichon, 11222 Commercial Avenue, South Chicago, von der dortigen Polizei wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte verhaftet. Die betreffenden Schergen behaupten in seinem Kraftwagen, der vor seiner Haustür stand, Mondscheinwhisky gefunden zu haben. Gestern wurde der angebliche Sünder dem Countygefängnis überwiesen. Dort traf ihn gegen 9 Uhr abends die Kunde, daß seine Gattin in Kindesnöten darniederliege und sich um ihn die Augen blind weine. Gleichzeitig hatten seine Verwandten und sein Anwalt Thomas Greene sich bemüht, ihn gegen Bürgschaft loszueisen. Da aber Bundeskommissär Mason, der außerhalb wohnt, schon am Spätnachmittag heimgegangen war, wandten sich der Anwalt und die Verwandten vertrauensvoll an den Richter Carpenter, Nr. 945 N. Dearborn Str., der zufällig zu Hause war, und veranlaßten ihn und seinen Schreiber Arthur E. Claussen, der gleichfalls aufgestöbert werden konnte, sich nach dem Bundesgebäude zu bemühen. Dort aber konnte, da weder die Akten noch einer der Prohibitionsagenten zur Stelle war, aller Bemühungen ungeachtet nicht festgestellt werden, unter welcher Anklage der Mann verhaftet worden war. Der Richter und sein ebenso fähiger, wie liebenswürdiger Schreiber warteten bis kurz vor Mitternacht, ehe sie sich schweren Herzens entschließen konnten, unverrichteter Sache heimzukehren.

Heute morgen wurde das Unglückswurm Govichon vom Bundeskommissär Mason gegen $1500 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Der Mann eilte nach Hause. Kaum hatte er die Schwelle überschritten, als ihm ein Stammhalter geboren wurde, den er Richter Carpenter zu Ehren George A. zu taufen beabsichtigt.

Nur Lumpe sind bescheiden.

Im Bundesgericht hat heute der Nachlaß des im Jahre 1917 verstorbenen Millionärs Charles W. Pardridge die Vorankündigung einer Klage eingereicht auf Rückerstattung von Steuern und Zinsen im Gesamtbetrage von einer Million, die angeblich die Regierung durch ihren hiesigen Vertreter, den früheren Binnensteuererheber Julius F. Smietanka widerrechtlich hat eintreiben lassen.

In der Klageschrift wird behauptet, daß das der Steuereintreibung zu Grunde liegende Bundesnachlaßsteuergesetz ungesetzlich sei und die Regierung daher kein Recht zur Eintreibung der Steuer hatte. Letztere belief sich auf etwa $800,000, die die Regierung mit etwa $200,000 zu verzinsen haben würde.

Feine Nase.

Bundesschnüffler hoben gestern am Spätnachmittag eine unter den Geschäftsräumen der National Buffet & Restaurant Co. an Washington und Wells Straße betriebene Flüsterkneipe aus und verhafteten den Schankkellner Frank Großman und den Koch Nath. Pearlman. Außerdem beschlagnahmten sie 18 Kasten angeblich aus Kanada eingeschmuggelter Spirituosen. Die Häftlinge wurden heute dem Bundeskommissär Mason vorgeführt, der ihr Verhör auf den 9. Juli verschob und sie bis dahin unter je $2000 Bürgschaft stellte.

Nochmals verschoben, und zwar auf den 7. Juli, wurde das Verhör des unter $10,000 Bürgschaft stehenden Philipp J. Rosenberg, 390 Kensington Avenue. Rosenberg wird bekanntlich bezichtigt, Whisky im Gesamtwerte von $90,000 beiseite geschafft und ihn dann den Behörden als gestohlen gemeldet zu haben.

Der bekannte Anwalt George Remus, der bekanntlich auch der Uebertretung der Prohibitionsakte bezichtigt wird, erwirkte heute nochmals einen Aufschub der Verhandlung, und zwar auf den 13. Juli.

Spielte mit Streichhölzern.

Beim Spielen mit Streichhölzern setzte in seiner elterlichen Wohnung, Nr. 2619 West 35. Str., der fünfjährige Howard Mech seine Kleider in Brand und erlitt, ehe Nachbarn die Flammen ersticken konnten, so schwere Brandwunden, daß er wenige Minuten nach seiner Einlieferung im County Hospital starb.

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(5. Fortsetzung.)

Frau Scheerer hatte dieses junge Blut vom ersten Augenblick an ganz besonders in ihr Herz geschlossen, mehr noch als ihre zukünftige Schwiegertochter, obwohl sie als solche die jüngere doch nicht gegen die ältere eingetauscht hätte. Aber Berta stand schon fest auf eigenen Füßen und bedurfte keines Mutterauges mehr. Für Hulda dagegen konnte sie vielleicht einmal nützlich oder nötig sein.

Berta und Otto hielten sich merkwürdigerweise immer etwas im Hintergrunde. Da aber Berta zeitlebens eine Vorliebe für den Tiergarten behalten hat und noch häufig mit Freuden zurückdenken mußte an diesen ersten Lustwandelgang am Arme ihres Bräutigams zwischen all den Menschen, Tieren und Pflanzen hindurch auf schöngepflegten Gartenwegen bei den Klängen der Musik im grüngedämpften Sommersonnenglanz, so ist anzunehmen, daß sie sich dort nicht besonders gelangweilt haben wird.

Jetzt aber drängte die hungrig gewordene Frieda zum Kaffeetisch und stürmte besitzergreifend auf einen Tisch der vollbesetzten Terrasse los, wo eben eine kleine Gesellschaft aufbrach.

Aufeinanderprallend, begegnete Doktor Pullbaum so unter seinen Tischnachfolgern zwei Bekannten, dem Gesellen Otto Scheerer, der ihm das Grundstück für das Sonnenbad vermittelt hatte, und dem rührigsten Mitgliede des Naturheilvereins, der in dieser Sonnenbadangelegenheit häufig mit ihm verhandelt hatte, dem blauweißgestreiften Hermann Heidenreich mit der Schmachtlocke.

Unwillkürlich betrachtete er sie im Geiste in dieser Sonnenbad-Zugehörigkeit, wunderte sich aber, wieso sie sich schon gefunden hatten, und wunderte sich noch mehr, als sich herausstellte, daß sie von diesem Zusammenhang überhaupt noch keine Ahnung hatten und erst von ihm in wortreichen Erklärungen ihre gegenseitigen Beziehungen erfahren mußten.

Dabei machte er sich zwischendurch in seiner lebhaften, sprungweisen Art mit jedem einzelnen der neuen Tischgruppe bekannt, hätte auch sicherlich seine vorige Gesellschaft, wenn sie nicht schon etwas zu weit unterwegs gewesen wäre, umständlich vorgestellt, und faßte ganz besonders liebevoll in sein Malerauge die junge Dorfschöne, die der Fatzke Heidenreich zu Tisch führte.

Die Flut von Worten, die dieser ganze Vorgang über seine Lippen plätschern ließ, endete plötzlich mit einem freundlichen Endgruß und einer Kehrtwendung; und es war köstlich anzusehen, wie er sich in demselben Augenblick mit formvollendeter Steifheit beim Nachbartisch grüßend empfahl, und wie Kurt Lebern und seine Mutter diesen Gruß mit halbem Herzen und ganzer Frostigkeit erwiderten.

Frau Heidenreich machte Frau Scheerer tuschelnd hierauf aufmerksam — die Familie Lebern war ja eine der ersten der Stadt, also mußte so etwas doch etwas doch wohl vermerkt werden — Frau Scheerer hatte es übrigens auch selbst gesehen.

Was sie aber noch sah, was ihre Freundin aber nicht zu bemerken schien, waren die Blicke, die Kurt Lebern von Zeit zu Zeit auf Hulda warf.

Und als er später unauffällig nachging, während Hulda mit Frieda ein Weilchen im Garten war und diese ihr plötzlich davonstürmte, wahrscheinlich, um schnell noch mal die Neger zu sehen, und Hulda also allein langsam folgte, da trat im letzten Augenblick, ehe Kurt Lebern das junge Landmädchen ansprechen konnte, Mutter Scheerer ganz harmlos dazwischen.

Hulda hatte von alledem nicht das geringste bemerkt.

11.

Einer aus der Gesellschaft aber hatte doch etwas von dem wenig auffälligen Vorgang beobachtet.

Otto.

Mit blitzartiger Eingebung erinnerte er sich desselben, als vierzehn Tage später derselbe Kurt Lebern in Rehberg vor ihm stand.

Er komme in einer geschäftlichen Angelegenheit, habe gehört, daß er Vermittler für die Winkelmann'schen Grundstücke am Ochsenkamp wäre, frage nach den Verkaufsbedingungen.

Otto nahm ihn mit ins Feld, zeigte ihm die Umgrenzungen im großen Ganzen, erklärte ihm, daß eine Kleinbahn mit Güterbetrieb das Grundstück aufschließen würde, und daß er die rechte Hälfte hinter der Bahn als Baugelände für große Werkanlagen gedacht hätte.

Was diese Hälfte kosten solle?

Zweihunderttausend Mark.

Angenommen.

„Nein," sagte Otto, „die ganze Hälfte verkaufe ich nicht, sondern bloß von nur wieder die äußere Hälfte, weil ich die innere für meine eigenen Zwecke vorbehalten will."

„Also nehme ich die äußere Hälfte für hunderttausend Mark."

„Es sind aber einige Beschränkungen dabei. Es dürfen nur möglichst geräuschlose Betriebe mit elektrischer Kraft darauf gebaut werden. Dafür ist aber der Eigentümer die Licht und außerdem Licht und Kraft um ein Viertel billiger als die allgemeinen Einheitssätze betragen."

„Das weiß ich," sagte Kurt Lebern trocken.

„Woher denn?" wollte Otto fragen.

„Das weiß ich," sagte Kurt Lebern trocken.

„Woher denn?" wollte Otto fragen.

Er hatte gestern erst den Vertrag mit der Kleinbahngesellschaft endgiltig abgeschlossen und vorher niemandem, auch den ihm bekannten Bauunternehmern nicht, die genaueren Einzelheiten angegeben, sondern nur allgemein von besonders günstigen Umständen gesprochen.

In dem weltmännischen Lächeln seines Gegenübers las er die Antwort:

„Man hat so seine Beziehungen."

Otto brachte noch die Bedingung vor, daß der Kaufpreis in bar bezahlt werden müßte.

„Das Geld können Sie morgen haben. Kommen Sie um elf Uhr zu mir, dann ist um zwölf Uhr alles erledigt."

Es wurde noch die Grenze bestimmt, die das neue Grundstück abtrennen sollte — die Richtung von einem einzelstehenden alten Birnbaum gradlinig auf den Kirchturm von Bornholz los — und dann wurde am nächsten Tage der Kaufvertrag geschlossen.

Mit einer kühlen Ruhe, als hätte er stets nur mit solchen Summen zu tun gehabt, und dennoch mit fiebernd brennender Unternehmungslust, rechnete Otto seinen Bauplan durch.

Stolz sah er vor sich, Schritt für Schritt wachsend, sein ganzes Werk, von dem das kleine Wohnhaus, das er sich und seiner Liebe bauen wollte, erst nur der Anfang, das Kleinste, aber ihm das Eiligste und Liebste war.

Im Herbst schon sollte es fertig sein.

Und daran schaffte er mit ganzer Kraft, mit einem starken Selbstbewußtsein für die Zukunft.

Dieselbe Kraft, dieselbe Ruhe, derselbe fieberhafte Drang beseelte auch sein übriges Schaffen, die Einrichtung und Ausdehnung der Baugesellschaft Scheerer & Thomas, in der er Teilhaber mit seinem Meister war; in eisenharter Zähigkeit überwand er mit unablässigem Ringen alle Schwierigkeiten, die sich oft turmhoch vor ihm aufbauten.

Er kannte kein Stillstehen und leistete all diese Arbeit mit einer gelassenen Heiterkeit, als wenn es ihm spielend nur so von den Händen flösse, wo er doch halbe Nächte lang brütend und wütend an der Bewältigung eines oft kleinen, aber dornigen Hindernisses arbeiten mußte.

Nichts konnte ihn hemmen. Und jeder Stein, den seine junge Kraft in grimmigem Gegenstemmen so aus seinem Lebenswege beseitigt hatte, ließ eine Muskelspur zurück, die seine Willenskraft straffte.

Mit Glanz in den Augen, die überlegenes Selbstgefühl mit heiterer Ruhe offenbarten, ging er sicheren, leichten Schrittes auf seinem schmalen, klaren Weg, ein unbeirrter Glückssohn, vollbewußt seines glühenden Schaffens, vollbewußt seiner strahlenden Liebe, die ihm den Mut, den Halt und die Richtung gab.

Er war ein wahrhaft glücklicher Mensch zu nennen.

12.

Für noch glücklicher würde allerdings die Mehrheit der Menschheit den anderen gehalten haben, Kurt Lebern, der gleichzeitig in Rehberg ebenfalls eine rege Bautätigkeit entfaltete.

Er konnte aus dem Vollen schöpfen, in aller Ruhe planen und entwerfen, die besten Fachleute zu Rate ziehen und brauchte nur so obenhin über dem Ganzen zu schweben.

Das tat er allerdings nicht, sondern widmete sich seiner Sache manchmal mehr als seinen Mitarbeitern lieb war, und hatte durchaus seine eigenen Ansichten, denen sich jeder beugen mußte.

Aber er hatte Geschmack, und das versöhnte nachträglich manchen mit seinem Eigensinn, der vorher darunter zu leiden gehabt hatte.

Da er außerdem den Namen seines Hauses zu wahren hatte, so hielt er von vornherein auf Gediegenheit und gute Darstellung.

Er plante im Anschluß an die Kleinbahn eine Werkanlage von geradezu mustergiltigem Wert, eine große Weberei, mit hellen, lichten Räumen, die als Ganzes noch dazu einen Schmuck der Landschaft bilden sollte.

Der Kleinbahnverwaltung spielte er mit der Verlegung seines Werkes aus der Stadt einen schönen Streich. Denn da er Licht und Kraft schon von ihr bezog, die er jetzt um ein Viertel billiger haben würde, so hatte die Gesellschaft keinen neuen Abnehmer hinzubekommen, sondern einen alten besser gestellt zu ihrem eigenen Schaden.

Den Betrieb in der Stadt wollte er nämlich nicht fortsetzen, sondern an seiner Stelle Wohnhäuser bauen, weil er von der Kleinbahngesellschaft wenig Nutzen hatte.

Aber solche Streiche war man vom Hause Lebern schon beinah gewohnt. Die Inhaber hatten jeweils einen sich bietenden Vorteil rücksichtslos auszuschlachten gewußt und immer eine feine Spürnase für solche Gelegenheiten gehabt. Sie waren eben tüchtige Geschäftsleute.

Allgemein maß man der Mutter von Kurt Lebern das geistige Urheberrecht an solchen Errungenschaften bei; diesmal aber hatte Kurt selbst diese gute Spur ausfindig gemacht.

Nach seinen Plänen sollte das Werk einen Aufschwung nehmen, der es in wenigen Jahren auf das Doppelte des bisherigen Betriebes bringen sollte. Es würde neue frische Kräfte an sich ziehen, ohne die alten, eingearbeiteten zu verlieren, die ihre neue Arbeitsstätte mit der Kleinbahn von der Stadt her gut erreichen konnten. Hier würden sie ja unter weit gesünderen Bedingungen arbeiten und ohne Zweifel auch allmählich das Bestreben zeigen, sich näher an das Werk heran zu verpflanzen.

Den etwas veränderten Bedürfnissen konnte das Werk durch Einführung der zusammenhängenden Arbeitszeit entgegenkommen, die den Angestellten aus der Stadt den doppelten Mittagsweg ersparte und den neugewonnenen Kräften vom Lande einen langen Feierabend zur Aufrechterhaltung ihrer landwirtschaftlichen Kleinbetriebe ermöglichte.

Aus den in der Stadt freigewordenen Grundstücken würde das Haus Lebern durch allmähliche Abstoßung einen großen Gewinn ziehen und könnte im Laufe der Zeit seinen Wohnsitz ganz nach Rehberg verlegen, wo sich im weiteren Hintergrunde des Werkes am Bornholzer Wald eine wunderbare Lage für das Herrschaftshaus fand.

So rechnete Kurt Lebern.

Ein zweites Herrschaftshaus mit demselben Wald im Hintergrunde, aber näher an Rehberg heran, in der Nachbarschaft des Sonnenbades, erstand im Geiste des Doktor Pullbaum, gleichzeitig mit einer großen Heilstätte, der er fortab seine Wirksamkeit widmen wollte.

Heilstätte, Sonnenbad und Doktorhaus sollten je für sich getrennt liegen, aber einheitlich zusammengefaßt durch einen Park, der das ganze, von Otto Scheerer als Spielviertel gedachte Gelände ausfüllte.

So wäre das Werkviertel von der Weberei ausgefüllt, während die andere Hälfte zwischen der Weberei und dem Spielviertel zunächst nur Ottos Werkstatt trüge, dann aber durch deren allmählichen Ausbau zu einer großen Schreinerei ebenfalls ausgefüllt werden sollte.

Das waren so Ottos Scheerers Gedanken.

Zwischen Werkviertel und Herrschaftshaus aber würden Gruppen von Arbeiterhäusern und Beamtenhäusern planmäßig in hübschen Siedelungen angelegt, so daß das ganze Gelände hinter der Bahn bis zum Wald hin in schöner Gliederung bebaut würde, während vor der Bahn an der neuen Straße entlang die Bürgerhäuser nach und nach entständen, wie Otto sie in seinen Bauträumen als ersten Keim dieses ganzen Planes ersonnen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Strandjern.

Heitere Bilder von der Waterkant.
Von Anna de Boer, Ostfriesland.

Tage — nächtelang hat der Nordwest getobt. Hat die knorrigen Erlen und Weiden an dem Wege hinter dem Deich tief, tief nach Südosten gebogen, daß sie nun stehen wie müde alte Männer und sich nicht wieder grade aufrichten können.

Und dann ist er jauchzend den Deich hinauf gesprungen und hat den blanken Hans gehetzt, bis die Wellen sich haushoch türmten und mit den Schiffen Spielball trieben und ein paar mächtige Dampfer zum Stranden brachten.

Nun tragen die Wellen Lasten heran an den Strand. Die Nordseeküste ist besät mit Strandgut, mit kostbaren Dingen, an die sonst gar nicht heranzukommen ist.

Baumwollballen häufen sich hoch auf, Kisten und Kasten, Holz, Zentmit allerlei Inhalt, Südfrüchte, Oel und Kaffeebohnen — alles ist in buntem Durcheinander zur Ebbe zu finden.

An den Nordseeinseln, vor allem auf der kleinen Vogelinsel, dem Memmert, aber auch bei Schilligshörn und anderswo — überall Strandgut in Hülle und Fülle.

Man geht „leddig" auf das Bergen der Schätze. Nur — daß die Zollkontrolleure so scharf sind, und so oft, wenn man sein Schäfchen im Trocknen hat, noch eine Haussuchung kommt.

Man muß eben Glück haben!

Wenn es auch viele Berger gibt, die das Strandjern gewerbsmäßig betreiben und mit ihren langen Harken ein Kapital aus den Wellen holen — überall können sie ebensowenig sein wie die Strandvögte. —

Behaglich wälzt Gerd Ohm seinen „Priem", sein „Schladje", von einer Kusenseite zur anderen. Heute muß das Strandjern lohnen.

Aechzend fährt er in die Transtiefel und stapft schwerfällig an den Strand. Es ist ein weiter Weg. Aufatmend steht er endlich am Wasser.

„Föhlt'n doch sin oll Knaken!"

Aber da — heureka! — da kommt auch schon was heran.

Eine Kiste! Noch eine! — „Holl up — noch een, un noch een!" Die sinkenden Wellen stellen vier handliche Kisten säuberlich vor den Alten auf den Strand.

Die eine ist beschädigt. Er untersucht sie. „O ha," schmunzelt er: „dat rückt ja lecker!" Dann sieht er sich erst vorsichtig um, ob ihn auch niemand beobachtet.

„Man kann nie wissen — „achter de Dünen kann immer so'n verfret'nen Bengel luren!"

Aber nein — er ist allein. Nu de Kist fell apen."

Ein Brett, als Hebel untergestemmt, ist bald gefunden. Knack — splitternd fliegt der Deckel ab. Nun liegt der Inhalt frei. Liebevoll betrachtet Gerd Ohm seinen Fund. „T' sind Buddels! In jeder Kist' fiefundtwintig Stück. Un veer Kisten — sünd hunnert! Wenn nu man kien Strandvogt kummt."

Aber weit und breit kein lebendes Wesen.

„Wat der woll in is?" Die Flaschen sehen so verheißungsvoll aus.

„Insmal tokieken." Er zieht das Messer aus der Tasche und öffnet eine mit dem Korkzieher. Die Nase drüber: „Hmm!" sein Gesicht verklärt sich. Er setzt die Flasche an den Mund, er trinkt und schlägt sich schallend aufs Knie: „Denn allerfeinsten Kunjack! — Noch'n Sluck! — Un noch een!" — Er wischt sich den Bart.

„De is ja verdezelt stark. Wat's dat'n Funds! Wo mennig Grogk sitt dorr in! — Man wo krieg ick't nu all mit! — Worhen mit't Kind in 't Koll!"

„Töw — in Sand bekleien. Dorr achter de Dün'." Im Schweiße seines Angesichts schleppte er die Kisten hin und purrte sie in losem Sand ein. Ein bißchen Strandholz als Merkzeichen darüber — so, die Sache war erledigt.

„Wat is'n doch 'n Kerl, wenn'n goden Sluck int't Liev hett," dachte er.

„Nu erst mal na Hus un'n Kaar halen un denn" — lustig flötete er vor sich hin. „All denn feinen Kognak!" — Er steckte die Hände in die Hosentaschen und ließ sich vom Wind treiben. Am liebsten hätte er „luthals", laut gesungen. Aber da war er ja schon zu Hause.

Geräuschvoll wischte er sich die Füße draußen ab. Dann kam er schnell herein und faßte sein Ollsche, die gerade am Herdfeuer stand und nach dem Essen sah, rundum.

Erschrocken fuhr sie auf: „Jes, wat hest du mir verfehrt! — Schull'n meenen, du harrst een toveel hat — man t' giwt doch kien Sluck!"

„Och, min Snutje," sagte er und sah sie mit verliebten Augen zärtlich an. „Wat weetst du? — Giw mi 'n Söten, min goode Deern!"

„Jawoll!" sagte sie und stemmte die Arme in die Seite. Prüfend überliefen ihre Augen den ganzen alten, fidelen Gerd Ohm und blieben an seinem roten Gesicht hängen: „Dat mag togahn, as dat will — du hest doch een toveel hatt! — Wat swimelig kickst du ut de Ogen un'n Koop hest — nett so gleunig as Füer. — Segg wat du hatt hest, hörrst?"

Er ließ sich schwer in den „Sörg", in den alten Sorgenstuhl fallen. „Ja, denk ins an!" lachte er. „Ick — ick hebb'n paar Kisten mit Kognak funden, — 'n paar Kisten vull! — Nä, wat sünn ick mö' mit mal — is'n ok nicks mehr wennt."

„Hier," er grabbelte in seinen umfangreichen Binnertaschen, „is der 'n Buddell vull. Un hier is noch een! Rük' der ins an, min Olsch. — Wat? — Is dat nich 'n Funds? — Gliek gah ick hen un haal de annern. Ick hebb se so fein bekleit (begraben), dat ehr nüms finden kann!"

„Erst bliw hier man. Eten is prat", sagte sie ruhig. Dann goß sie sich ein wenig aus der Flasche in ein Gläschen und probierte vorsichtig.

„T' is wüllek (wirklich) n' unbannig starken Snaps", sagte sie, schloß die Flaschen in den Schrank und steckte den Schlüssel ein. „Dorr könnt wi Geld van maken un tusken (tauschen)."

„Hmm," murmelte er nicht ganz einverstanden. Dann lehnte er sich zurück.

Und wie seine Frau mit dem Essen kam, lag er mit weitoffenem Mund, hielt die Hände selig über dem Leib gefaltet und schnarchte, daß es eine Art hatte und ließ sich nicht aufwecken.

„Na, denn nicht!" sagte sie nach einigen vergeblichen Versuchen: „Du hest 'n gooden weg. Man de Buddel is ok ja halw los, min Oll." — Aber als gute Frau legte sie ihm die Beine auf einen herangeschobenen Stuhl, damit er bequemer läge, und ging an ihre Arbeit.

Es war friedlich still in der Küche. Das Torffeuer flackerte nur verstohlen zuweilen auf, ein paar Fliegen surrten, und nur die alte Holländerin in der Ecke tickte standhaft und erstn: Tick — tack — tick — tack.

Stunde auf Stunde meldete sie mit mahnendem Schnarren.

Gerd Ohms Frau, die bei den Kartoffeln im Garten war, hatte ein paar Mal durchs Fenster gesehen. Ihr Alter schlief noch immer. Das kannte sie. Da half kein Wecken, das mußte ausgeschlafen werden. Und die Kisten — die standen ja sicher, nach seinem Snakken.

Schließlich machte sie einen guten, echten Bohnenkaffee fertig, der sollte ihm wohl auf die Beine helfen.

Endlich — gerade meldete die Holländerin, daß es vier Uhr sei, fuhr er erwachend in die Höhe: „Ist all so laat? Minschenkinner," er war noch ganz verdöst, „wat bün ick dorr mö van wurden. — Man nun ist wer sackt."

Bald quikte die Karre den Dünenweg entlang.

Einmal blieb der Alte horchend stehen. Das klang doch so, als wenn da vorn gesungen wurde...

„Nett so, as wenn Schippers singt," dachte er bei sich. „Schulln de ok wat funden hebben?"

Jetzt war er bei der Stelle, wo die Kisten verborgen lagen.

„Man — — wo ist nü? — Der Mund blieb ihm vor Schrecken offen stehen.

Ein Loch? — Ein tiefes Loch und — keine Kiste, keine Flasche mehr. — Gerd Ohm stand wie versteinert. Verstört sah er sich um.

Dröhnendes Gelächter kam vom Strand her.

„Ha — ha — ha oll Gerd Ohm! Dorr hett'n Uhl seten, Gerd Ohm! Büst to slau wesen! — Kiek ins! Kiek ins! Ein Boot lag am Wasser und die Schiper schwangen Flaschen und gröhlten und sangen, daß die Dünen dröhnten.

Da raffte Gerd Ohm sich auf. Mit geballten Fäusten stürzte er auf das Boot zu: „Den Dönnerslag denn doch," fluchte er, „willt ji dew, ji Hallunken, ji Schojer, mi min Konjack woll wedder geben!"

Aber hohnlachend stießen sie vom Land. Gerd Ohm blieb das Nachsehen.

Noch weithin in der Abenddämmerung hörte er ihr Singen: „Wir halten fest und treu zusammen, wenn't Hus ok steiht in Flammen, hip, hip, hurrah!"

„Old besapen Göder", schallt er ingrimmig. „Ick wull denn doch, dat ji jo so sternhagelvull besupen deen, dat ji int Water schooten, ji Ekels dorr günnert."

„Twee Buddels man un harr hunnert hebben kunnt — wat is 't doch 'n Elend in d' Welt. Och, wi arm, arm Minsken!"

Ganz in der Ferne, da wo die Lichter vom Siel auftauchten, steuerte schon das Boot. Noch immer tönte Lachen und Singen über das Watt.

Die am Seil wohnten, horchten auf. „Was war denn los — sowat hört 'n van Dag selten!"

In Scharen standen die alten Seebären auf der Landungsbrücke, als das Boot anstieß.

In seliger Stimmung, je zwei mit einer Kiste, kamen die Schipper auf den Steg.

Die Hälse reckten sich: „Wat hei ji dar?"

„Och Bröer", (Bruder) — der Steuermann fiel einem Freund um den Hals: „Bröer! — Kognak! — Dre Kisten vull. Bröer! — Un wat hei wi der all van up — — n' paar Buddel vull! — Bröer..."

Neidisch standen die anderen. Zwei Kisten waren schon in Sicherheit. Da stand, wie hingeweht, der Zollkontrolleur auf der Brücke.

„Strandgut? — Zeigen. — Eine Kiste Kognak? — Was macht man damit? — Verkaufen... anmelden ... zu umständlich — am besten, man vernichtet ihn."

„Wat seggt de Kerl? — Körtmaken?"

Feste Fäuste stürzten sich auf die Kiste. In einem Nu war sie erbrochen. Der Inhalt verschwand in Windeseile. Und an diesem Abend hieß es wenigstens vom Siel nicht: „Frisia non kantat" — aus allen Häusern scholl schauerlich schöner Gesang, bis die Nacht kam, und den Mantel des Schlummers nachsichtig über die Sänger deckte.

Liebeskisten nach drüben.

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschiffen aber auch Waren, die nicht bei uns gekauft sind. Spezialofferte: Bacon, 12 Pfund, $2.75.

Kleider, Schuhe usw. können beigepackt werden.

Die gepackten Kisten können beliebig schwer sein.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Verschiffungen jede Woche.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als zuverlässig.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus Deutschland liegen zur Einsicht vor.

Ruft uns auf! Tel. Franklin 4034

Transatlantic Packet Co.

164 N. La Salle Str.

Spezial-Vertreter: Adolf Steps.
Telephon: Ravenswood 1054.

Arbeiter schlug ihm Schädel ein.

Bauingenieur liegt schwer verletzt im Hospital darnieder.

Der Bauingenieur Robert Miller, Nr. 6317 Inglesíde Avenue, liegt mit zertrümmerter Schädeldecke im Post Graduate Hospital darnieder. Er wurde von einem Arbeiter, der sich seinem Befehle widersetzte, mit einem Knüppel über den Kopf geschlagen. Der Vorfall ereignete sich an dem Neubau, welchen die Bundesregierung an der 16. und Morgan Straße aufführen läßt. Die Polizei sucht nach einem Mann namens Nathan Koop, der beschuldigt wird, den Angriff verübt zu haben.

Zu früh verpufft.

Edward Baushhand verkaufte an der West Madison Straße und Desplaines Avenue in Forest Park in einem Bretterverschlag Feuerwerkskörper aller Art und machte glänzende Geschäfte, denn Jungamerika wendete ihm in liberalster Weise seine Kundschaft zu. Gestern abend nahte indessen das Verhängnis. Irgend eine ungezogene Range warf ihm ein Stück glimmender Zündschnur dazwischen, worauf die ganze Herrlichkeit in hellen Flammen aufloderte. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und löschte den Brand.

Leset die „Sonntagpost".

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

München, 29. Mai 1920.

So schnell, wie die radikalen Revolutionäre es im November 1918 wünschten, geht es doch nicht mit dem Fort- und Aus-der-Welt-Räumen aller alten Traditionen und Kunst. Der gesunde, besonders künstlerisch empfindende Sinn der Bayern ist rechtzeitig wieder durchgebrochen, ehe zu großes Unheil angestiftet worden ist. Wie z. B. in den ersten Revolutionszeiten und später während der Rätediktatur im Residenzschloß gehaust wurde, das verdiente wahrhaftig die uns aus dem Kriege her so geläufigen Bezeichnungen, die unsere freundlichen Gegner, deren Hauptwaffe das Schimpfen war, für uns gemünzt haben. In den schönsten Räumen vollzog sich das, was einst die Berliner bei einem Besuch des Schahs von Persien im Königlichen Schluß in Aufregung versetzte, nur daß diese orientalisch-orientierte Majestät — um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen! soviel Achtung vor der Gastfreundschaft hatte, daß wenigstens keine „Damen" zugelassen wurden. Diese nun haben gerade in der Residenz in jenen Tagen die Hauptrolle gespielt. Nun hat man sich darauf besonnen, welch einen Reichtum an Kunstwerken das Gebäude umschließt, ja, daß es nicht nur ein Dokument des verfeinerten Geschmackes der Wittelsbacher darstellt, sondern in seinen im Laufe der Jahrhunderte eingerichteten Zimmern und Kabinetten auch das der geschichtlichen Entwickelung der Stilarten, angefangen von der Renaissace bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts.

Die Wittelsbacher ehrten eben den Geschmack ihrer Vorgänger und begnügten sich damit, auch ihrerseits das Beste ihrer Epoche zu hinterlassen. Da bisher noch nicht geklärt werden konnte, was staatlich, was Familieneigentum ist, so hat man das Klügste: man stellte unter der Direktion des Professors Dr. Hofmann die Säle, die Räume, Kabinette und Korridore in ihrer ursprünglichen Ausstattung wieder her. Beließ ihnen durchaus das Wohnliche, so daß sie nicht wie die üblichen kalten Museumsaufstellungen wirken, wenn auch das Repräsentative bewahrt bleibt, und gruppierte nur insofern etwas um, als man unechte Möbelstücke entfernte, ebenso einzelnes Modernes, das sich eingeschlichen hatte und nicht hineinpaßte, und aus den Depots noch einzelne Gobelins herausholte. Was in diesen Depots verborgen und Jahrhunderte lang vergessen war, das kam s. Zt. bei der wunderbaren Teppichausstellung zur Geltung, die vom Kronprinzen Ruprecht veranstaltet worden war. Darnach besaß das Wittelsbacher Haus mit die kostbarsten Teppiche der Welt.

Vorläufig sind auf diese Art fünundsiebzig Räume aller Art und Einrichtungen zur Besichtigung fertiggestellt, von denen ja viele, wie die sogenannten „Reichen Zimmer" schon durch die Bilder verschiedener Malter weltbekannt sind, denen sie um ihres reinsten Rokokos willen nur zu willkommene Anregung boten. Jedenfalls ist die Residenz in ihrer jetzigen inneren Ausgestaltung eine neue Sehenswürdigkeit für das In- und Ausland geworden und wird, sind erst einmal auch die übrigen, noch im Aufräumen befindlichen Teile und Fluchten vollendet, zum lebendigen Anschauungsunterricht deutschen Geschmackes und Wesens werden.

Die Amerikaner haben ja München stets bevorzugt und da sie gerade jetzt für das den Bayern so stammes- und wesensverwandte Tirol so viel praktisches Interesse bekunden, fällt auch ein gut Teil für Oberbayern von den wirtschaftlichen Förderungen ab. Man beabsichtigt einen direkten Zugverkehr zwischen der bayerischen Hauptstadt und Bozen und Meran einzurichten und glaubt dabei der Einwilligung der italienischen Regierung sicher zu sein. Wenigstens trat für diese Idee nebst anderen Verständigen kürzlich in Innsbruck der amerikanische Oberst Erwin Emerson in der Münchner Zweigstelle des Andreas-Hofer-Bundes ein. Oberst Emerson ist der Vorsitzende des Bundes vergewaltigter Völker, der seinen Sitz in Innsbruck und wiederum eine Nebenstelle in München hat. Ach ja, „Bünde" gibt's genug — das soll mit Freuden anerkannt werden: wüchsen sie nur wirklich alle zu tatsächlichen „Bändern" aus, wie dieses tirolisch-amerikanische! Das arme vergewaltigte Land, das als Einzelstaat weder leben noch sterben kann und das doch die tapfersten und treuesten Deutschen beherbergt, empfing bisher aus Amerika schon Spenden im Werte von über zweihundert Millionen Kronen. Sicherlich wird es, wie es ihm eigen ist, diese Großmut mit Treue und Dankbarkeit lohnen!

Noch immer befinden wir uns in der Episode der Streiks; haben sich eben Friseur- und Bäckergehilfen darauf besonnen, daß die Deutschen auch äußerlich nicht wie Wilde und mit leerem Magen herumlaufen wollen, während die Bankbeamten noch auf ihrem Standpunkt beharren und das Publikum daher gebeten wird, sich des Bankverkehrs möglichst zu enthalten, so erklären jetzt wieder die Gärtner der staatlichen Gärten, daß sie nur einen Achtstundentag wollen. Nun weiß aber jeder und auch in diesem Falle sicher auch Macaulay's berühmter Schoolboy, daß sich diese verkürzte Arbeitszeit nicht mit landwirtschaftlichen Betrieben verträgt. Flora und Fauna — eigensinnig, wie sie nun einmal sind — lassen sich vom Programm gewisser Parteien nicht unterkriegen; und eh' der liebe Herrgott da nicht ein Einsehen hat und seine Werktagsschöpfungen auf modernen Betrieb umstellt, wird seine Sonntagsschöpfung, die der Mensch (vor allem die Frau!) sein soll, sich wohl den Forderungen der Natur anbequemen müssen. Vorläufig hat man in München den neuen Botanischen Garten draußen in Nymphenburg schließen müssen; diese wundervolle Anlage, die auch in den unerquicklichsten und schwersten Stunden dem Besucher tiefste, reinste Freude bereitete! Denn ich kenne nirgends in der Welt ein ähnlich reichhaltiges und tadellos gehaltenes Institut, das in seinen Warmhäusern nacheinander im Jahreslaufe die köstlichsten exotischen Pflanzen in Blüte zeigt und in seinen gärtnerischen Teilen so ziemich die ganze Flora Deutschlands bis zu den höchstalpinen Gewächsen pflegt. Es gibt von Theodor Storm eine schöne Novelle „Der Garten der Vergessenheit", der sich neuem Leben, nuer Liebe wieder öffnet. Auf diesem Stück Erde aber vergißt man einmal Leid und Qual — wäre es nicht eine halbe oder eine ganze Arbeitsstunde mehr wert, der geplagten Menschheit vor den Toren der Stadt eine Quelle des Trostes zu bewahren?!

Helft!

Ehren-Vorsitzender
Frl. Jane Addams
Hr. Herm. Paepke
Herr Edw. J. Uihlein.

Beamte:
Frau Carl Buhl, Vorsitz.
Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz.
Hr. Wm. H. Rehm, Schatzm.
Hr. Rich. Wassermann, Sekr.

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Wir schicken Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und haben in sechs Wochen rund $20,000.00 gesammelt und abgeführt. Aber die Not ist groß. Herr Chas. Nagel sagt, daß in Berlin allein 25% aller Kinder unterernährt und 100,000 zu schwach sind, die Schulen zu besuchen. In 43 Großstädten gibt es 200,000 Schwindsüchtige und 850,000 durch Unterernährung anderweitig erkrankte Kinder. Alle Berichte melden von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot ist da!

Die nächsten Monate werden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter entscheiden, darum helft sofort! — Heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:
Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.................... Name....................

Straße.................... Stadt....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Unterricht in Waffenhallen.

Lehrplan für Milizmitglieder wird jetzt ausgearbeitet.

Die Waffenhallen der Milizregimenter sollen nach dem Plane von Gouverneur Lowden in Zukunft neben der militärischen auch der geistigen Ausbildung dienen. Den jungen Leuten, welche der Nationalgarde angehören, sollen in letzterer Hinsicht dieselben Vorteile geboten werden, wie die Bundesarmee sie bietet, womöglich aber in gefälligerer Form. Der Unterrichtsausschuß der neuen Milizkommission, dessen Vorsitzer Silas H. Strawn ist, arbeitet gegenwärtig einen Lehrplan aus, der später im Einklang mit den Wünschen der Soldaten selbst erweitert werden soll. Vizevorsitzer des Ausschusses ist George S. Fairweather von der Universität Chicago, die anderen Mitglieder sind James R. Baker und F. B. Dickinson. Dem Ausschuß steht ein Beratungsausschuß zur Seite, welchem der katholische Geistliche William Foley, George W. Hoke und die Professoren Walter Dill Scott und James H. Tufts von der Universität Chicago angehören. Der erwähnte Lehrplan umfaßt einen sechsmonatigen Kursus in den wichtigsten Bürgerpflichten und -Rechten, in der Stadtverwaltung und fakultative Kurse in Sprachen und Handelsfächern. Auch mit Wandelbildern erläuterte Vorträge über landwirtschaftliche Gegenstände, Handel, Industrie, Transportwesen und dergleichen sollen gehalten werden.

Brentano Oberrichter.

Richter Theodor Brentano ist zum Oberrichter des Superiorgerichts erkoren worden. Zum Vorsteher der Abteilung für „Chancery"-Fälle machte man Richter Sullivan, zum Vorsteher der Abteilung für „Law"-Fälle Richter Fitch. Die Richter McDonald und David wurden für das kommende Jahr dem Kriminalgericht zuerteilt. Vor den Richtern Lewis und Sabath werden während der Sommerferien Scheidungsprozesse verhandelt werden.

Schulbudget angenommen.

Der Schulrat hat gestern das Jahresbudget von $25,201,685.56 angenommen. Drei Mitglieder waren abwesend, eines stimmte gegen das Budget, welches über $5,000,000 höher ist, als das vorjährige. Der Mehrbetrag entfällt zum größten Teil auf die erhöhten Lehrergehälter.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 2. Juli 1920. Ungefähr fünfundzwanzig Mitglieder des Schweizervereins werden den 4. und 5. Juli in Peoria verbringen. Die dort wohnenden Schweizer werden für die Unterhaltung sorgen.

Gustav A. Schiefke ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Er war in Deutschland geboren.

Die Sozialisten von Scott County sind fest entschlossen, ein volles Ticket für die Wahl aufzustellen, und zwar auf Grund einer nassen Platform.

Ein Memorial-Konzert zu Ehren Max D. Petersens wird Sonntag Abend acht Uhr im Le Claire Park abgehalten.

Rock Island, 1. Juli 1920. John T. Shields, ein wohlbekannter Bürger, starb gestern morgen plötzlich im Alter von 51 Jahren.

Die Elks von Rock Island erwarten, daß sich mindestens dreihundert ihrer Mitglieder an der großen Parade in Chicago beteiligen werden.

Die Gasraten für Moline und Rock Island werden um 30 Proz. in die Höhe gehen.

Moline, 1. Juli 1920. Herr A. Oppenheimer wird seine Reise nach Europa am 10. Juli antreten. Er reist mit dem Dampfer „Kronland", und wird zuerst seinen Brüdern in London einen Besuch abstatten, und dann versuchen, seine Mutter in Deutschland zu überraschen.

Leset die „Sonntagpost".

Schneidet sich ins eigene Fleisch.

Prohibition kostet der Regierung allein im hiesigen Bezirk über 7 Millionen.

Der durch die Prohibition verursachte Steuerausfall beträgt allein im Chicagoer Bezirk während des verflossenen „trockenen" Jahres $7,102,523, wie klärlich aus dem Bericht des stellvertretenden Steuereinnehmers E. H. Evans hervorgeht.

Vom 1. Juli 1918 bis zum 30. Juni 1919 wurden hier insgesamt $18,234,017 an Steuern eingezogen, vom 1. Juli 1919 aber bis zum 30. Juni 1920 nur $11,041,494.

Evans erläuterte den Bericht wie folgt: Diese Ziffern ergeben einen Ausfall von $7,102,523 an Steuern, die nur durch die sogenannte „floor tax" gedeckt werden, also durch die Besteuerung der Spirituosen, die in Lagerräumen untergebracht waren. Wie weit der Ausfall sich auf andere Steuern erstreckt, oder inwieweit das Manko durch den Erlaß von Sondersteuern wettgemacht wurde, läßt sich zur Zeit nicht feststellen."

Vater und Tochter.

Die in den Muir Art Galleries beschäftigte Frau Alice Treding, 2243 Bissel Str., wurde gestern auf Veranlassung ihres 70 Jahre alten Vaters George Archer, 3116 Nord Christiania Ave., von der Polizei festgenommen und wird sich wegen tätlichen Angriffs zu verantworten haben. „Sie warf mir einen Blumentopf an den Kopf, was mich veranlaßte, sie aus dem Hause zu jagen", klagte der Vater sein Leid. „Dann nahm sie mir meine Schlüssel zum Sicherheitsgewölbe fort und eignete sich auf die Summe von $5850 lautende Wertpapiere an." Frau Treding bestreitet den Diebstahl.

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar & Co.

Bankiers, Schiffahrt und Expedition.
Im Geschäft seit 1900.

755 W. North Ave.
Südöstliche Halsted Str., zweiter Stock, über Apotheke.
Telephon: Lincoln 6161.

Heutige Preise:

Deutschland	$272.50
Oesterreich	$77.50
Ungarn	$69.00
Czechoslowakei	$242.00
Jugoslavia	$147.50
Polen	$80.00
Rumänien	$247.50

Bargeld:

Deutschland: 10,000 Mark	$305.00
Czechoslowakei: 10,000 Kronen	$295.00
Rußland: 10,000 Rubel	$245.00
Oesterreich: 10,000 Kronen	$105.00
Frankreich: 1000 Franken	$100.00

Schiffskarten über alle Linien von und nach Europa.

Städte-Anleihen
der Städte München, Berlin, Bremen, Mannheim, Frankfurt a. M. sofort lieferbar, solange der Vorrat reicht.

HUMBOLDT STATE BANK
2722 W. North Ave.
(nahe California Ave.)
CHICAGO.
Die Bank für Ersparnisse.
Abends geöffnet.
Bankstunden:
Täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Abends:
Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends.

Geld nach Europa
Wenn Ihr Geld nach Hause zu schicken wünscht, oder Dampfschiff-Tickets kaufen wollt, oder wenn Ihr einen Paß braucht oder einen öffentlichen Notar für Dokumente, wendet Euch an die
Fekete & Son BANK
1957 Grand Ave.,
Telephon, Seeley 8968.
ja17samomi

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.
Deutsche Banknoten an Hand.
Schiffskarten
Notariats-Kanzlei.
Geldsendungen werden von unserem Herrn Jos. Herzog während seines Aufenthaltes in Europa persönlich erledigt. Erstklassige direkte Bankverbindungen.
I. HERZOG & CO.
534 W. North Avenue.
Telephon: Diversey 5428.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1567.

Deutsche Kreise.

St. Paul, Minn. Im Hause seines Bruders, des Herrn Ernst von Lorenz, wo er seit einigen Wochen zu Besuch weilte, starb plötzlich infolge eines Herzleidens Herr Hans von Lorenz aus Chicago. Der Verstorbene, der seiner Zeit als Offizier in der deutschen Kriegsmarine gedient hatte, war vor mehr als 20 Jahren nach Amerika gekommen, in hiesigen deutschen Kreisen sehr bekannt und wegen seines liebenswürdigen Wesens außerordentlich beliebt; er war als Portraitmaler in Chicago tätig und galt als Künstler von Ruf. Er ist nur 57 Jahre alt geworden.

St. Louis, Mo. Dr. Adolf Alt, einer der bekanntesten Spezialisten für Augen-, Ohren- und Halsleiden der Stadt und einer jener Männer, die in ihrem Adoptivvaterlande für die deutsche Gründlichkeit und die deutschen Wissenschaftsstudien Ehre einlegten, starb im Alter von 69 Jahren an einer Komplikation von Krankheiten. Am 13. August 1851 in Mannheim, Deutschland, als Sohn des Arztes Detmar und seiner Gattin Maria Alt geboren, absolvierte er das Gymnasium seiner Heimatstadt, um dann in die Universität Heidelberg einzutreten und sich dem Studium der Medizin zu widmen. Er war Student dieser Anstalt, als der deutsch-französische Krieg ausbrach, den er als Freiwilliger im Lazarettdienst mitmachte. Nach dem Kriege vollendete er seine Studien und bestand 1875 in Straßburg sein Examen als Militärarzt. Im Jahre 1877 kam er nach den Ver. Staaten, um sich zunächst in New York niederzulassen. Im Jahre 1880 siedelte er nach St. Louis über. Hier setzte er seine Studien und Forschungen auf wissenschaftlichen Gebieten fort und erwarb sich bald einen beneidenswerten Ruf als Chirurg und Spezialist für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten. Jahre lang war er Professor für Ophthalmologie an der Aerzteschule der St. Louis Universität und seine Vorlesungen zeichneten sich durch Klarheit und überzeugende Behandlung des vorliegenden Themata aus. Die St. Louiser Akademie der Wissenschaften erkannte seine Verdienste an und wählte ihn zum Präsidenten, welches Amt er Jahre lang bekleidet. Er war ferner Mitglied des Vereins Deutscher Aerzte, der „American Ophthalmological Society", der „American Otological Society", der „American Academy of Ophthalmology and Oto-Laryngology", der „Missouri Medical Association" und der „St. Louis Medical Society", bei deren Konventen er oft wissenschaftliche Vorträge zu halten pflegte.

Molestreik scheint beigelegt.

Streikende Elektriker nehmen des Mayors Vorschlag an.

Mayor Thompson hat gestern den auf der städtischen Mole streikenden Elektrizitätsarbeitern den Vorschlag gemacht, daß sie die geforderte Lohnzulage erhalten sollen, ihre Zahl aber verringert werden soll, damit die Mehrkosten gedeckt werden. Damit sind sie einverstanden, und der Vorschlag wurde heute dem Finanzausschuß des Stadtrats vorgelegt. Zur Arbeit zurückkehren werden die Streiker erst am Dienstag und bis dahin wird die Mole abends acht Uhr vom Publikum geräumt werden müssen.

Die Abfallsammler streiken unentwegt weiter, und es wird den Hausvorständen geraten, die Abfälle zu verbrennen.

Die Kommission für öffentliche Nutzanstalten wird die Verhandlung über die Telephonraten am 12. Juli wieder aufnehmen, nicht erst am 21. September, wie vorher bestimmt worden war.

Freundschaftliche Klage.

Frau Antje Tilden, die Witwe des Schlachthausbesitzers Edward Tilden, brachte im Kreisgericht eine freundschaftliche Klage gegen ihre Söhne Averill und Louis Edward ein, um eine gerichtliche Auslegung des Testaments des Verstorbenen herbeizuführen. Dieses besagt, daß der größte Teil des Nachlasses von Treuhändern verwaltet werden soll, bis der jetzt 19 Jahre zählende jüngste Sohn 25 Jahre zählt, die Erben sind aber der Ansicht, daß diese Bestimmung ganz unnötig ist und ihnen keinen Vorteil sondern nur Schaden bringt.

Noch ein Riesenhotel.

Wird an der Ecke des Broadway und Briar Place geplant.

Wie verlautet, hat ein Syndikat das große Grundstück an der Nordostecke des Broadway und Briar Pl., bis zur Cambridge Ave. sich erstreckend, angekauft und plant, dort ein hochelegantes zehnstöckiges Familienhotel zum Kostenpreise von zwei Millionen Dollars zu errichten.

* Banditen drangen in Sol. Josephs Obstladen in Gary ein, schnürten der 12jährigen Anna Dudac, welche sie dort antrafen, mit einem Stricke fast die Kehle zu und machten sich dann mit dem Kasseninhalt, $79, davon. Das Kind war nahezu tot, als man es auffand.

— In Jasper, Alta., kamen Frau James Bonner und ihre vier kleinen Kinder heute beim Brande ihres Heims um.

Dearborn Nat. Bank bestohlen.

Freiheitsbonds im Betrage von $50,000 spurlos verschwunden.

Freiheitsbonds im Werte von $50,000 und andere leicht verkäufliche Papiere sind aus der Fort Dearborn National Bank gestohlen worden. Der Diebstahl ereignete sich bereits vor zwei Monaten, doch erst gestern, nachdem die Polizei, Privatdetektives und Bankangestellte seither vergeblich versucht hatten, den Dieben auf die Spur zu kommen, wurde der Vorfall bekannt gegeben. William A. Tilden, der Präsident der Bank, sprach sich dahin aus, daß er nicht anzugeben vermöge, wie die Wertpapiere abhanden kamen. Nach Angabe der Polizei liegt der geschickteste Bankdiebstahl vor, der ihnen bisher vorkam. Man glaubt, daß der Diebstahl mit dem Verschwinden von Wertpapieren in Höhe von $18,000 aus der Union Bank von Chicago in Verbindung steht und ist der Ansicht, daß eine Bande geschickter Wertpapierdiebe in allen Teilen des Landes arbeitet. Die Papiere waren der Bank vor ungefähr drei Monaten von der Federal Reserve Bank zugestellt worden. Sie wurden weggepackt, als man sie einen Monat später suchte, waren sie aber verschwunden.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damen-Taille.

Gerade jetzt sind die Blusen wie Nr. 9688, welche mit Schleifen von wendbarem Atlasband verziert sind, beliebt. Die Front der Taille ist sehr hübsch. Dieses Muster ist in Größen von 36—42 Zoll Brustweite zu ha-

ben. 36 Zoll bedarf 1½ Yrd. 36 Zoll breiten Stoff nebst ⅝ Yrd. 36 Zoll kontrastirenden Materials.
Preis 12c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Vier Kinder verletzt.

Kraftlastwagen, auf welchem sie sich befanden, rannte in Elektrische hinein.

Ein von R. Galpah, Nr. 8507 S. Sangamon Straße, gelenkter Kraftlastwagen stieß an der 61. Straße und Wabash Avenue mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei vier Kinder, die sich auf ersterem Gefährt befanden, leicht verletzt wurden. Es sind dies die 13jährige Elsa Orlander, Nr. 5748 S. Elisabeth Straße, der achtjährige Daniel Carruthers, Nr. 5609 Wabash Ave., Marjorie Bloom, 12 Jahre alt, Nr. 957 W. 58. Straße, und der neunjährige Louis Friend, Nr. 55 O. 59. Straße.

— In einer 34 Fuß langen Jacht ist Harry Pidgeon, 51 Jahre alt, von San Pedro, Cal., in 26 Tagen nach Honolulu gefahren.

— Der belgische König fuhr an der französischen Grenze, aus der Schweiz zurückkehrend, in einen Karren, sein Kraftwagen wurde beschädigt, er selbst blieb unverletzt.

— Viola Kraus, deren Scheidung von Viktor von Schlegel zu Ehren der Lebemann Elwell in dem Dachgarten des Ritz-Carlton Hotels in New York am Abend vor seiner Ermordung eine kleine Festlichkeit gab, ist als die „Frl. Wilson" ermittelt worden, welche ihm ein paar Stunden vor der Mordtat telephonierte. Sie bestritt die Aussage von Elwells früherer Wirtschafterin, aus Eifersucht Elwell bedroht zu haben.

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder EYEGLASSES
801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Hielt Wort.

Charles E. Brierley lieferte sich der Polizei aus.

Der Nr. 518 Wrightwood Ave. wohnhafte 46-jährige Charles E. Brierley kam gestern nachmittag in das Detektivebureau und erkundigte sich, ob vielleicht ein Haftbefehl gegen ihn vorliege. Als man ihm die Frage bejahte, ließ er sich ruhig in eine Zelle abführen. Der Haftbefehl gegen ihn wurde von der Thomas Lipton Tea Company, Nr. 352 River Str., in deren Diensten er mehrere Jahre stand, erwirkt. Es wird darin geltend gemacht, daß er $500 unterschlug, der veruntreute Betrag soll sich im ganzen aber auf ungefähr $40,000 belaufen. Nach Angabe von Geschäftsleitern der Firma trat er vor zehn Jahren in die Dienste der Firma, arbeitete zuerst als „Clerk" und wurde später Verkäufer. Vor einigen Jahren stieg er zum Abteilungsvorsteher empor und übernahm die Leitung des Bureaus in Chicago. Er soll dann $40,000 in die eigene Tasche gesteckt haben. Wie er angibt, hat er auf der Aktienbörse spekuliert, sein Geld verloren und sich dann, zunächst mit kleinen Summen, an den Geldern der Firma vergriffen. Er ist dann immer tiefer hinein gekommen, und die Summe hat sich immer weiter vergrößert, bis er schließlich derart in der Suppe war, daß er nicht mehr herauskommen konnte. Unstät reiste er im Lande umher und schließlich stellte er sich in dem New Yorker Bureau der Firma. Auf sein Ehrenwort hin, sich der Polizei stellen zu wollen, ließ man ihn von dort abreisen. Er hat somit sein Wort eingelöst.

Freund Tee.

Von Raoul Auernheimer.

Unter den vielen Freunden, die wir vor dem Krieg besessen haben, unter den wenigen, die uns auch im Kriege treu geblieben sind, gibt es einen, dem wir für seine seltene Anhänglichkeit ganz besonderen Dank schulden. Er hat die englische Blokkade durchbrochen, er ist auf tausend Schleichwegen zu uns gedrungen und er hat uns in allen schweren Stunden getröstet und gelabt. Ueberall zugleich, an der Front und im Hinterland, hat er Millionen müder Herzen täglich neu belebt, die Zusammenbrechenden wieder aufgerichtet, den Beladenen ihre Last erträglicher gemacht, den Schwermütigen die Fatamorgana eines glücklicheren Zustandes für eine Stunde wenigstens vorgezaubert, und jedem, der ihm vertrauensvoll nahte, etwas von seiner freundlichen Wärme eingeflößt. Soll man ihn nennen, diesen tausendfach erprobten, diesen wahrhaft liebenswürdigen Freund, auf die Gefahr, daß der Finanzminister in ihm eine neue, ergiebig fließende Steuerquelle entdeckt? Seinen Namen werdet ihr nie erfahren, es ist der Tee.

Der Tee hat seine Geschichte, die weit zurückreicht. Im alten China galt er als eine Medizin, der die chinesischen Aerzte die Gabe zuschrieben, „Mattigkeit zu lindern, den Willen zu stärken und Sehkraft wiederzugeben"; ja, die chinesische Philosophenschule der Taoisten erblickte in ihm sogar „einen wichtigen Bestandteil des Elixiers der Unsterblichkeit". Vielleicht hat er es eben darum den immer und überall nach Unsterblichkeit schmachtenden Dichtern angetan, auch den chinesischen. Einer von ihnen, der den melodischen Namen Luh Yü führt, wird noch heute von den chinesischen Teehändlern als Standesgottheit verehrt. Er hat den Chaking geschrieben, die heilige Schrift vom Tee, drei Bände, die in zehn Kapiteln vom Tee, der Teegewinnung, Teebereitung, dem Teegerät und so fort handeln, das schöne Thema gegen den Schluß hin immer mehr verallgemeinernd. Das letzte Kapitel ist unglücklicherweise verloren gegangen. Wovon mag es gehandelt haben?

Luh Yü, der Teeklassiker der sogenannten Sungperiode, ist nur einer von vielen Dichtern, die sich auf die Kunst und Wissenschaft des Teetrinkens verstanden haben. Nach den Priestern, die im Angesicht der Buddhastatue den Tee wie ein Sakrament einnahmen, wurde das nämlich eine verhälinismäßig profane Handlung, die erst die Dichter neuerdings beseelten. Zwischen diesen und dem Tee scheinen von altersher die freundlichsten Beziehungen zu bestehen, obwohl niemand wird leugnen können, daß es auch kaffeeliebende Dichter gibt. Okakura Kakuzo, ein neuerer japanischer Schriftsteller, aus dessen kürzlich in der Insel-Bücherei erschienenem, von Marguerite und Ulrich Steindorff ins Deutsche übersetztem „Buch vom Tee" die hier entwickelten Fachkenntnisse stammen, weiß einen anderen erhabenen Poeten der Sungperiode anzuführen, der in einem melancholischen Augenblick traurig bemerkt haben soll: „Drei Dinge auf dieser Welt sind höchst beklagenswert: das Verderben bester Jugend durch falsche Erziehung, das Schänden bester Bilder durch gemeines Begaffen und die Verschwendung besten Tees durch unsachgemäße Behandlung." Dieser Meinung werden auch viele europäische Dichter sein, wie es ja überhaupt in der heimlichen Brüderschaft der Teetrinker manche gibt, die den Kulturzustand eines gastfreien Hauses, in dem sie verkehren, geradezu danach beurteilen, wie der Tee bereitet und serviert wird. Auch die Engländer, diese geborenen Teemeister, pflegen dieser Ansicht zu sein, wenngleich sie sie aus Höflichkeit in Wien meist nicht äußern.

Das Teetrinken ist eine Kunst, aber auch eine Philosophie, die als solche mit allen philosophischen Systemen des fernen Ostens, dem Taoismus, Zennismus, Konfuzianismus irgendwie zusammenhängt. Allen diesen Schulen gemeinsam ist die Grundanschauung, daß nichts im Leben unwichtig und alles ein Gleichnis ist. So betrachtet, wird der Teeismus geradezu eine Religion, freilich nur für Menschen, die „Tee in sich haben", wie ein beziehungsreicher japanischer Ausdruck lautet. Seine Landsleute, so verrät uns Okakura, nennen einen „Menschen ohne Tee in sich" jemand, der unempfindlich ist für das Tragikomische persönlichen Erlebens. Das heißt wohl, in unsere Sprache übersetzt, jemand, der keinen Humor hat, welcher Auffassung zustatten kommen mag, daß „Humor" wörtlich übersetzt „Flüssigkeit" bedeutet. Hingegen nennen die Japaner, die ein äußerst feines Gefühl für Nuancen haben und als Fanatiker der Erziehung jederzeit die Mitte zwischen zwei Extremen einzuhalten wissen, einen „Menschen mit zuviel Tee in sich" den „ungebändigten Aestheten, der, die Welttragik verachtend, sich wild in der Hochflut losgelöster Gefühle bewegt", anders ausgedrückt, den verfeinerten Menschen, bei dem die Verfeinerung auf Kosten der Menschlichkeit geht. Zwischen diesen beiden Extremen steht, sie in glücklichen Augenblicken in einer Harmonie auflösend, der „Teemeister", das ist der ästhetisch und menschlich vollendete Mensch, ein Ideal, dem wir alle zustreben müssen, wenn gleich es den wenigsten unter uns gegönnt ist, es zu erreichen.

Der Teemeister ist, kurz gesagt, der „Arbiter elegantiarum" des Ostens. Kobori Enshu war einer, dem das wunderbare Wort zugeschrieben wird: „Einem großen Gemälde sollst du nahen wie einem großen Fürsten." Und der große Rikyu war einer, der seinen Sohn Shoan unterwies, wie man einen Gartenpfad reinfegen müsse. Shoan säuberte den Kiesweg und der Alte sah zu. „Nicht rein genug!" sagte er, als der Sohn fertig war. Darauf begann dieser von neuem und wandte noch eine weitere Stunde harter Arbeit auf die Reinigung des Pfades, der zum Teeraum führt. Als er fertig war, trat Shoan vor den strengen Vater hin und rühmte seine Arbeit: auch nicht das kleinste Zweiglein, nicht das winzigste Blättchen wäre auf dem Kies liegen geblieben. Aber Rikyu schüttelte mißbilligend den Kopf: „Närrischer Junge!" brummte er: „Auf diese Weise soll man keinen Garten pflegen." Ging hin und schüttelte einen Baum, daß die goldenen und roten Blätter über den Garten hinstoben, „Fetzen herbstlichen Brokats", die, auf dem Wege liegen bleibend, dem reingefegten erst den Eindruck voller Natürlichkeit und damit auch höchster Kunst verschafften.... Noch feiner ist übrigens die Geschichte von Rikyu und dem Taiko. Der Taiko, das ist der Landesfürst, hörte von den besonders schönen Winden, die damals, im sechzehnten Jahrhundert, noch eine in Japan äußerst seltene Blumengattung waren und von denen der Teemeister Rikyu einen ganzen Garten voll besaß. Als Rikyu der Wunsch seines Fürsten bekannt ward, seine Convolvuli zu besichtigen, lud er diesen zu einem Morgentee ein und der blumenfreundliche Fürst leistete dieser Ladung gerne Folge. Aber wie erstaunt war er, da er, den Garten durchschreitend, auch nicht eine Spur der Windenblüte darin entdeckte. Zornig, so heißt es, betrat der Despot den Teeraum. Aber dort harrte seiner die anmutigste Ueberraschung. Auf dem Tokonama, dem Tee-Altar, wo die Kostbarkeiten des Hauses ausgestellt werden, lag, in einer edlen Bronze, eine einzige Blütenrebe der vielbewunderten Winde, die allerschönste, der alle andern hatten Platz machen müssen. Man sieht, dieser raffinierte Teemeister wußte seinen Fürsten zu ehren. Solcher Geschichten, die alle einen klugen Hintersinn haben, gibt es in dem zarten, leichten Buch noch viele, das selbst wie eine Tasse Tee ist, nicht sättigt, aber anregt. Eine der hübschesten ist die vom wunderbaren Kiribaum, dem „König des Waldes", dessen Holz wie Eisen war und aus dem ein mächtiger Zauberer eine Wunderharfe schuf, die aber nur vom größten aller Musiker bezwungen werden sollte. Lange Zeit sträubte sie sich gegen die Berührung und gab nur unmutige Töne von sich, bis Peh-Ya, der „Fürst der Harfner", sie in die kunstgewohnte Hand nahm. Erst liebkoste er sie nur, dann begann er leise zu singen von der Natur und den Jahreszeiten, den Wundern des Frühlings und des Herbstes. Und alle Erinnerungen des Baumes wurden in der Harfe wach, sie begann zu klingen, klang immer voller, immer märchenhafter, bis das schönste Konzert daraus wurde. Entzückt begehrte der Kaiser des Himmels zu wissen, wie Peh-Ya es angestellt habe, das schöne, aber spröde Instrument zu bezwingen. „Herr", lautete Peh-Yas Antwort: „Die anderen scheiterten, weil sie nur von sich selber sangen. Ich überließ es der Harfe, frei ihr eigenes Lied zu wählen, und wußte in Wahrheit nicht, ob die Harfe Peh-Ya oder Peh-Ya die Harfe sei."

Die in die Mysterien des Teeismus noch nicht näher Eingeweihten werden fragen, was dieses sinnige Märchen, das alle unsere Kunstgönner beherzigen sollten, mit dem Tee zu tun habe. Aber sie mögen sich in acht nehmen, da sie durch ihre Frage nur verraten, daß sie „keinen Tee in sich" haben. Nach östlichen Begriffen ist nämlich der Tee nur ein Ausgangspunkt und die sogenannte Teezeremonie eine blos symbolhafte Handlung, die sich in der Form gottesdienstlicher Riten vollzieht. Die Gottheit aber, die der Teemeister anbetet und der alle seine Anstrengungen gewidmet sind, ist die Schönheit in allen ihren Formen. Ihr dienen die Blumenzweige auf dem Tokonama, die der eintretende Gast zuerst grüßt, noch bevor er sich vor dem Teemeister verneigt, dient der künstlerisch gebaute und geschmückte Teeraum, aus dem alles Minderwertige streng verbannt ist, und dient nicht zuletzt der Teemeister selbst sein ganzes Leben lang. Seine Religion ist die Aesthetik, der bis ins letzte verfeinerte Lebensgenuß. Daraus folgt nun selbst, daß der Teeismus, der definiert wird als „die Kunst, Schönheit zu verbergen, auf daß man sie entdecke" und „anzudeuten, was man nicht zu enthüllen wagt", auch die Kunst in sich begreift, ja sie vor allem. Um ein wahrer Teemeister zu sein, muß man in Schönheit leben und zu sterben wissen, wie Hedda Gabler oder wie Rikyu, der Teemeister aller Teemeister. Als er die Gnade seines Fürsten durch allerhand Zwischenträgereien, die ebenso europäisch als asiatisch sind, verloren hatte, lud er die Elite seiner Getreuen noch einmal zu sich und machte mit ihnen ein letztesmal die Teezeremonie durch. Er enthüllte ihnen die Schönheit eines im Tokonama aufgehängten alten Pergaments, der Handschrift eines Mönches, die von der Vergänglichkeit alles Irdischen handelte: er gestattete den ergriffenen Gästen, die Teegeräte einzeln zu besichtigen, und verschenkte sie hierauf stückweise als Andenken an die Anwesenden. Nur die Tasse, aus der er selbst zu trinken pflegte, behielt er für sich und brach sie, unmittelbar bevor er sich den Bauch aufschlitzte, feierlich entzwei. Nicht anders warf der König von Thule seinen Becher in das Meer.

Von der Religion des Tees, wie sie in Okakura Kakuzos „Buch vom Tee" entwickelt wird, haben auch unsere europäischen Teeisten eine Ahnung, aber eines wird ihnen befremdlich erscheinen, das ist die geringe Rolle, die in der japanischen Zeremonie die Frau spielt. Zwar kredenzen, wie Japanreisende zu berichten wissen, auch freundliche Japanerinnen dem Gaste, den sie bei sich empfangen, eine Tasse Tee, doch geschieht es ohne den gottesdienstlichen Beigeschmack der feierlichen Teezeremonie. Der Teemeister ist allemal männlichen Geschlechtes, während wir Barbaren gerade die Frauen als Meisterinnen auf diesem Gebiet verehren. Daraus aber ergibt sich bei uns zulande eine gewisse Annährung von Liebe und Teegenuß, mit deren Nichtvorhandensein wir den fernen Osten nicht gerade beneiden können. Nach unseren Begriffen gehören diese beiden Dinge zusammen, wie sie ja auch oft genug von unseren Teemeistern und Dichtern in Zusammenhang gebracht werden. Sogar Josen, ansonsten ein Dichter, der nicht allzuviel „Tee in sich hat, liefert einen Beitrag zu dieser Literatur. In seiner „Komödie der Liebe" kommt das berühmte Teegleichnis vor, worin die Liebe der jungen Mädchen mit einem chinesischen Blumengarten verglichen wird, während diejenige Liebe, die schließlich „durch ein Sibirien von Förmlichkeiten" im Wege der Verlobung an den jungen Mann gelangt, nur noch an jene Blüten im getrockneten Zustand, den Tee, erinnert. Glücklicherweise gilt das nur von den jungen Mädchen, nicht auch von den verheirateten Frauen, in deren Hand sich das getrocknete Kraut vielmehr oft genug wieder in eine nach tausend Blüten duftende Tasse zurückverwandelt. Für sie vor allem aber scheint ja die europäische Teezeremonie erfunden zu sein, die auch bei unseren Damen manchmal den Ausgangspunkt für einen weiterreichenden Kult der Schönheit bilden soll. Wie schade, daß der „Cha-king", die Bibel der chinesischen Teetrinker und aller, die es werden wollen, nicht auch hierüber einige nützliche, goldene Regeln und Andeutungen enthält. Oder sollten sie in dem verloren gegangenen zehnten Kapitel enthalten gewesen sein? Die Vermutung läßt sich nicht von der Hand weisen, und wenn eine holde Teemeisterin ihr unter vier Augen Raum gibt, wird der erfahrene Teemeister gut daran tun, ihr nicht zu widersprechen.

Brief für Carl Hübel.

Der Abendpost ist von Herrn Reinhold Hübel, Berlin, ein Brief für seinen Bruder Carl zugegangen, welcher lange Jahre in Englewood gewohnt haben soll. Der Adressat wird gebeten, ihn sich abzuholen.

* Der Mundsperre, welche einsetzte, nachdem sie sich eine ganz unbedeutende Kratzwunde am Knie zugezogen hatte, erlag gestern die elfjährige Rose Borrelli, Nr. 6710 S. Marshfield Avenue.

— Aus dem Gerichtssaal.— Richter: „War ein Zeuge zugegen, als Ihnen der Angeklagte die Ohrfeige gab?" — Kläger: „Nein — ich hab' sie ihm auch so geglaubt!"

— Luftveränderung.—„Nun, was sagen Sie zu der Schwiegermutter Serenissimi?" — „Na, ich danke!! Seit der hohe Drachen bei uns umherfaucht, weiß ich erst, daß es auch einen Hofluftdruck gibt!"

Skatspieler!
Sonntag, den 11. Juli,
wird der
23. Kongreß der Nord-Amerika Skat-Liga
hier in Chicago im Coliseum abgehalten.
Das mit dem Kongreß verbundene **SKAT-TURNIER** findet in 2 Sitzungen statt —
Anfang der ersten Sitzung, 2:45 nachm. Anfang der zweiten Sitzung, 6:45 abends.
Beteiligung für beide Sitzungen 5 Dollars, Mitgliedskarte einbegriffen.
Da die hiesigen Skatvereine 500 Dollars aufgebracht haben, welche als Beisteuer zu dem ersten Preis verwandt werden, wird dieser die gleiche Höhe haben wie in Milwaukee. Auf je acht Spieler entfällt ein Preis.
Zum Besuch laden ein:
Dr. Chr. T. Grüner, Präsident. Fred. Kohl, Schatzmeister.
Zu Ehren der auswärtigen Teilnehmer wird
Samstag, den 10. Juli, Abends 7:30 Uhr, ein großes
Spezial-Skat-Turnier in der Nordseite-Turnhalle
veranstaltet. Beteiligung 2 Dollars. Jeder Skatspieler herzlich willkommen.
Leset die Sonntagpost betreffend weiterer Skatnachrichten.
jn26jl3,10

Was ist Kitsch?

Von Prof. Gustav E. Pazaurek (Stuttgart).

Immer häufiger wird dieses Wort gebraucht, auch in den von mir bei der Eröffnung der Stuttgarter Abteilung der „Geschmacksverwirrungen" zuerst vorgeschlagenen Kombinationen wie „Hurrakitsch" usw. Aber Wort und Begriff decken einander nicht überall vollständig. Ja in neuerer Zeit scheint es beliebt zu werden, nur eine besondere Gruppe unerfreulicher „Kunsterzeugnisse" als „kitschig" zu bezeichnen. In einer kürzlich unter dem Vorsitz des tatkräftigen Dr. Hans Sachs vom „Verein der Plakatfreunde" in Berlin veranstalteten, inhaltsreichen Vortrags- und Diskussions-Versammlung, die bei der Allgemeinheit leider nicht die ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung fand, obwohl die Darlegungen der Redner v. Santen, Dr. Deri, Paul Westheim und anderer die weiteste Verbreitung verdient hätten, wurde Kitsch fast ausschließlich von beiden Parteien gleichbedeutend gebraucht mit Süßlichkeit" womöglich von vorgestern. Diese Begriffseinengung bedarf einer Richtigstellung.

Was ist Kitsch? Jedenfalls etwas Minderwertiges. Aber von Haus aus liegt weder sentimentale Süßlichkeit noch ein Werturteil über eine überwundene Periode darin. Ursprünglich bedeutete das Wort lediglich etwas Unfertiges und Unvollendetes.

„Kitsch" ist nämlich nichts anderes wie das englische „Sketch", also eine Skizze, die in früheren Zeiten niemals als selbstständiges abgeschlossenes Kunstwerk galt, sondern nur als Vorstudie zu einem solchen gewertet wurde. Kunsthändler, die namentlich in Münchener Künstlerkreisen unter dem Atelierkram oft zur Begleichung ihrer Forderungen und Vorschüsse immer wieder Umschau hielten, fanden natürlich häufig manche sehr brauchbare Studien, die in einem schönen Rahmen der Kundschaft auch als ein fertiges Gemälde angehängt werden konnten. Die Maler der alten Zeiten legten wenig Wert auf solche mehr zu Geschenkzwecken an Freunde verwendete Studienblätter, waren aber doch froh sie z. B. gegen Malutensilien eintauschen zu können, und mancher Rahmenhändler hat für die jungen Künstlern so notwendigen und doch schwer zu bezahlenden Rahmenleisten viele flotte erste Entwürfe eingehandelt, deren Wert in einer Zeit, die auf peinliche Ausführungen weniger Wert legt, bedeutend steigen mußte. Daß die Skizze eines werdenden, hoffnungsvollen Künstlers nicht selten viel interessanter ist und eine ungleich größere Bedeutung gewinnen kann, als ein noch so peinlich sauber ausgeführtes Bild eines dutzendmäßigen Akademikers ist selbstverständlich. Hatte sich einmal die Anschauung über den Wert interessanter, wenn auch manchmal flüchtiger Skizzen immer mehr zu ihren Gunsten geändert, so konnten beide Teile leicht zufrieden sein, sowohl der Händler, denn ein gutes Geschäft in sicherer Aussicht stand, wie auch der noch unberühmte junge Maler, dem auf diese Weise neue Mittel zuflossen, obwohl ja gerade sein erster Entwurf in der kürzesten Zeit entstanden war und wenig Arbeit erfordert hatte. Eigentlich waren beide Teile ursprünglich auf gegenseitige Uebervorteilung ausgegangen: der Händler spekulierte mit den Zukunftswerten und der Maler war froh, etwas für ihn denn doch Minderwertiges verhältnismäßig vorteilhaft abgestoßen und so sein Atelierzimmer wieder von Zeit zu Zeit gesäubert zu haben. Inwieweit diese Verhältnisse dazu beigetragen haben, das Skizzenhafte, Unfertige in der Malerei auf Kosten der vollendeten Gemälde zu begünstigen, ja der ganzen neuen Richtung geradezu den Stempel des flüchtigen, sozusagen eines Halbfabrikates zu geben, möchte hier nicht weiter untersucht werden. Als das Wort in Münchner Kreisen entstand, war jedenfalls die Skizze noch etwas künstlerisch Minderwertiges.

Daß dafür gerade die englische und nicht die deutsche Form üblich wurde, hängt damit zusammen, daß die Händler eben vielfach im Namen oder in Gegenwart der zahllosen Münchner Fremden aus England und Amerika in den Ateliers Umschau hielten. Die Abänderung „Kitsch" statt „sketch" wird in einer Kunststadt von so internationalem Gepräge nicht gerade befremden.

Das Unvollendete, daher Minderwertige liegt also im Stamm des Wortes, das auf das italienische „Schizzo" zurückgeht, vom Zeitwort „schizzare", gleichbedeutend mit „spritzen".

So viel steht jedenfalls fest, daß in dem Wort „Kitsch" ursprünglich gar nichts von süßlicher Sentimentalität gelegen ist, aber noch viel weniger von veralteter Kunstanschauung. Wir werden somit gut tun, in unserer Ausdrucksweise vorsichtiger zu sein. Nur das, was in Form schleuderhafter Ausführung minderwertig ist, wird man im engeren Wortsinn als Kitsch bezeichnen dürfen. Nicht jeder Mist oder Schund auf den verschiedensten Gebieten vorwiegend der bildenden Künste sollte mit diesem Wort, das allerdings den Vorzug der Kürze hat, abgetan werden. Es gibt unendlich viele Geschmacks-Verirrungen- oder Entgleisungen, denen jeder andere Vorwurf eher gemacht werden kann, als der einer zu wenig liebevollen Ausführung. Ja gerade die ganze Gruppe banaler Sentimentalität zeichnet sich in der Regel vorwiegend durch eine fast ängstliche Ausführung aus, sodaß wir gut daran täten, diesen ganzen Berg von Schlagsahne mit Himbeersaft mit seinem ganzen bitterlichen Saccharinschmack auf einer anderen Platte zu servieren. Ueber die Minderwertigkeit, ja geradezu gefährliche Wertlosigkeit dieser geleckten, auf die Tränendrüsen einer stets populären Rührseligkeit der kritiklosen Masse namentlich der holden Weiblichkeit spekulierenden Syrup-Kunst ist ja kein Wort zu verlieren; man denke nur an die schauderhaften und doch noch immer den Markt beherrschenden Postkarten mit der „vorgekauten Süßlichkeit". Auch das noch als „Kitsch" zu bezeichnen, ist beinahe zu viel Ehre.

Anders dagegen verhält es sich mit dem immer häufiger [illegible] Bestreben, auch die Kunstbestrebungen von gestern und vorgestern mit einem mitleidsvollen Achselzucken als „Kitsch" abzutun. Daß in allen Künsten die Vorläufer der gerade herrschenden Richtung als vollständig minderwertige unbedeutende Nichtskönner hingestellt werden, kann man ja im Verlaufe der ganzen Kunstgeschichte als Selbstverständlichkeit immer wieder finden. Ja ein jeder Künstler, der etwa 70 Jahre alt wird, muß es am eigenen Leibe erfahren, daß die nachdrängende Generation ihn zum alten Eisen wirft, und mag er noch so große Verdienste erworben und sich ein ehrenvolles Plätzchen in der Kunstgeschichte errungen haben. Es geschieht an ihm fast nach dem unerbittlichen Gesetze der vergeltenden Naturnotwendigkeit dasselbe, was er als jugendlicher Stürmer und Dränger der früheren Generation selbst getan hat. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß nicht die Gegenwart, sondern die Zukunft, d. h. die Geschichte das endgültige Werturteil zu fällen hat, daß wir somit, so selbstherrlich auch manche der jüngeren und jüngsten Kunstrichter auftreten mögen, am allerwenigsten berechtigt sind, über die unmittelbar vorangegangene Zeit zu urteilen, weil wir hier nicht objektiv sind und den notwendigen Abstand noch nicht gefunden haben können. Wenn wir somit Persönlichkeiten, die der vorangegangenen Generation etwas bedeuteten, heute mit dem nicht gerade schönen Worte „Kitschier" abtun zu können glauben, so ist dies eine ganz unzulässliche Ungerechtigkeit; ihre Fehler und Vorzüge werden erst von einer späteren Zeit ganz unparteiisch gegen einander abgewogen werden. Eine Potenz von gestern oder vorgestern wird heute nicht zu einer Impotenz, weil sich just die Richtung geändert hat. Aber das, was schon gestern Impotenz war und es zu allen Zeiten bleibt, soll herausgerissen und als absolute Minderwertigkeit gebrandmarkt werden.

Auch wenn man einerseits für die allzu sorgfältig durchgeführten banalen Süßlichkeiten, wie andererseits für die von uns ungerecht verhöhnten Anschauungen unmittelbar vorangegangener Perioden andere Worte wählt, wird leider noch viel zu viel Kitsch übrigbleiben, der als schleuderhafte Minderwertigkeit diesen Namen in erster Reihe verdient.

— Fünfzehn Personen kamen auf einem Seeflugzeug von New York in 75 Minuten nach Atlantic City. Die Fahrt kostet $100.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer..............................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy....................................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..............$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..............................5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 158.

Brüder gleicher Kappe — so weit.

Der Entwurf des Platformausschusses der Demokratie in San Francisco wurde von der Konvention unverändert angenommen.

Ehe es zur Abstimmung kam, bezw. ehe die verschiedenen Aenderungs- bezw. Zusatzvorschläge erledigt werden konnten, gab es eine lebhafte Redeschlacht, die den Wortführern der verschiedenen Faktionen Gelegenheit gab, ihr Licht leuchten zu lassen und ihr Herz zu erleichtern — sonst hatte die Aufführung keinen Erfolg, und wohl auch keinen Zweck.

Es ist offensichtlich, daß das Schicksal der verschiedenen Abänderungsplanken von vornherein bestimmt war und auch wirkliche Engel aus Himmelshöhen, statt nur mit Engels-, oder (nach Herrn W. J. B.'s Ansicht) Teufelszungen redende Menschen die verschiedenen Delegaten nicht von ihrer vorgefaßten Meinung hätten abbringen können.

Herr Bryan sagt, Woodrow Wilson beherrsche die Konvention vollständig. Mit ebensoviel Recht könnte man sagen, Herr Bryan habe sie in der Platformfrage beherrscht. Denn die Annahme ist berechtigt, daß Herrn Bryans wegen die Konvention von einer Erklärung zugunsten von Wein und Bier, oder doch einer Milderung des anstößigen Volstead-Gesetzes absah. Indessen — diese Annahme wäre nicht richtiger als die andere, würde den wahren Grund der Ablehnung der verschiedenen Anträge ebenso wenig bezeichnen, wie jene. Der wahre Grund ist: die Angst vor einer Entzweiung, vor einer Spaltung der Partei und Absplitterung eines Teils des bislang als zuverlässig demokratisch erachteten Votums.

Weil man befürchtete durch die Annahme des einen oder anderen Zusatz- oder Aenderungsvorschlags dieses oder jenes Element der Partei zu entfremden und infolgedessen den Sieg in Frage zu stellen, bezw. die Aussichten auf Erfolg noch weiterhin zu verschlechtern — deshalb sah man davon ab, in irgendeiner der Hauptfragen entschlossen Stellung zu nehmen.

Die demokratische Konvention machte es ähnlich so, wie die republikanische, und das Ergebnis ist soweit dasselbe: eine Platform, die nichts bedeutet und zu nichts Bestimmtem verpflichten soll — eine Platform, über die hinweg man die Kandidaten in's Amt zu bringen hofft; nicht eine Platform, auf der diese und die Partei stehen sollen.

Und das nächste Ergebnis dürfte wiederum dasselbe sein, das sich nach Annahme der republikanischen Platform beobachten ließ: Enttäuschung und Unzufriedenheit bei der großen Masse der Wähler.

Mit nichtssagenden Platformen auf beiden Seiten, wird es nunmehr ganz darauf ankommen, welcher Art der Mann ist, den die Demokraten für die Präsidentschaft aufstellen werden. Wählen auch sie einen Mann aus, der der Platform entspricht, so werden sie, wie's die Republikaner getan haben, den Beweis zu liefern, daß diejenigen Recht haben, bezw. hatten, die stetig behaupteten, daß zwischen den beiden großen Parteien kein anderer Unterschied bestehe, als der: daß eine Partei immer „draußen" ist und hineinkommen will (in die Macht und Aemter und die andere „drin" ist und „drin" zu bleiben trachtet.

Sie werden dann auch, wie die Republikaner, ihr Möglichstes getan haben, die Bildung einer neuen Partei, bezw. Aufstellung eines „dritten Tickets", herbeizuführen — also gerade die Gefahr heraufzubeschwören, die sie am meisten fürchteten und der zu entgehen sie die Grundsätze, auf welche der Name der Partei sie verpflichtet, verleugneten.

Allerlei aus Stadt und Staat.

Vor einigen Tagen hielt Clarence S. Darrow in der Nordseite Turnhalle einen Vortrag über „Das Betragen der deutschen Truppen in Frankreich und Belgien", der bei den Zuhörern nicht den von den Veranstaltern erwarteten Anklang fand. Wer ist dafür verantwortlich zu machen, der Redner, das Publikum oder der Veranstalter? Der Redner vermutlich am wenigsten. Er mag nicht gerade seinen besten Tag gehabt haben, aber was er ausführte, dürfte seine lautere Ueberzeugung gewesen sein. Er verfehlte den vollen Eindruck auf sein Publikum allein aus dem Grunde, weil er als Stammesfremder nicht die rechten Saiten des deutschgeborenen Gemüts in Schwingungen zu setzen vermochte. Das hiesige deutsche Publikum ist zu sentimental veranlagt, eine leidenschaftslose Ehrenrettung der deutschen Stammesgenossen durch einen Mitbürger von anderer Geburtsnationalität ihrem vollen Werte nach einzuschätzen, und — Gott sei's geklagt — nicht immer gerecht genug, den anders schattierten Standpunkt eines Redners zu berücksichtigen, noch auch als Masse taktvoll genug in seinem allgemeinen Verhalten. Ein deutscher Redner hätte die Zuhörerschaft wahrscheinlich sehr schnell begeistert, weil er es verstanden hätte, sich einiger Schlagwörter mit Geschick zu bedienen und dem Deutschtum, und damit natürlich den Anwesenden, die alles auf sich selbst beziehen, den Honig fingerdick ums Maul zu schmieren. Dann hätte die Turnhalle vermutlich von Beifall gedröhnt. Der leidenschaftslose, unparteiische Darrow konnte einen solchen Erfolg nicht erzielen.

Uebrigens fragt man sich vergebens nach dem Zweck der Uebung. Die Mitglieder des Turnvereins, ihre Freunde und Stammesgenossen bedürfen der Aufklärung über das Verhalten ihrer einstigen Landsleute im Kriege nicht. Sie sind über die Lügenhaftigkeit der Verleumdungen, welche die englische Propaganda während des Krieges darüber in die Welt setzte, vollkommen unterrichtet. Sie wissen auch, daß diese Propaganda, wenn schon in abgeänderter Form, auch gegenwärtig noch betrieben wird. Von unendlich größerem Werte wäre es, wenn Männer von Clarence S. Darrows Ruf die Aufklärung ins Lager jener Deutschenfresser tragen möchten, denen nicht wohl zu Mute ist, wenn sie nicht täglich zum Frühstück ein halbes Dutzend Deutsche verspeisen können.

* * *

Die Springfielder Verfassungskonvention wird sich in allernächster Zeit mit der Frage der Einführung einer Staatseinkommensteuer zu beschäftigen haben. Der Ausschuß für Steuern hat der Versammlung einen Entwurf vorgelegt, wonach die Besteuerung des Einkommens an Stelle der gegenwärtigen Steuer auf persönliches Eigentum treten soll. Die Besteuerung des Eigentums hat stets zu Ausstellungen Anlaß gegeben und bot Steuerhinterziehern reichlich Gelegenheit, sich mit mehr oder weniger Grazie um das zu drücken, was sie dem Staate schuldeten. Denn den Reichen wird es ungleich leichter, den Wert ihres Besitzes zu verschleiern, als den Armen, die nichts haben, womit sie ihre ärmliche Habe verschleiern können. Es ist dem Volke sehr wohl bekannt, daß gerade unter den reichen Mitbürgern und unter denen, die in der Politik eine große Rolle spielen oder doch spielen möchten, die Gilde der Steuerhinterzieher eine bedenklich große Mitgliedschaft zählt. Das Einkommen läßt sich nicht ganz so gut verheimlichen wie der Besitz, zumal da man auf Grund der Bundeseinkommensteuer über die Einkünfte der Bürgerschaft im Großen und Ganzen gut unterrichtet sein dürfte. Die Einkommensteuer wäre also ein Fortschritt gegenüber der Besteuerung des persönlichen Besitzes.

Wenn der Entwurf ferner eine stärkere Besteuerung des Einkommens aus Grundbesitz und sonstigem Besitz als des Gehaltes oder Lohnes vorsieht, so erscheint das nur billig. Denn letzterer wird erarbeitet, ersteres aber ersessen. Die Steuerbefreiungen gehen in dem Entwurf nicht so weit wie bei der Bundeseinkommensteuer, und das ist ein Fehler. Das Einkommen, das jemand unumgänglich zu seinem oder seiner Familie Unterhalt braucht, sollte nicht besteuert werden. Der Entwurf läßt bei Unverheirateten aber nur 500 Dollars steuerfrei, wenn sein Einkommen weniger als tausend Dollars beträgt. Wer kann heute mit weniger als tausend Dollars Jahreseinkommen noch anständig leben? Familien mit einem Einkommen von unter $2000 sollen für einen Betrag von höchstens $1000 steuerfrei bleiben. Auch hier ist die Grenze zu niedrig gezogen. Man setze sie höher an und lasse dafür lieber die Reichen um ein paar Prozent mehr zur Ader!

Die wirtschaftliche Krisis.

In Chicagoer Geschäftskreisen werden die Aeußerungen eines bekannten New Yorker Bankiers lebhaft besprochen. Sie gipfeln in der Voraussage, daß im kommenden Winter eine allgemeine Geschäftsstockung zu erwarten ist, die zu einer Herabsetzung der Warenpreise und einer Verringerung der Arbeitslöhne führen wird.

Anknüpfend an die angebliche Tatsache, daß in der vorletzten Woche eine der bedeutendsten Chicagoer Banken bei der Bundesreservebank einen Kredit von sechzig Millionen Dollars nachgesucht hat, hat der New Yorker Finanzier, wie berichtet wird, bemerkt, daß, wenn schon eins der kapitalskräftigsten Geldinstitute in Chicago zu einem solchen Schritt gezwungen gewesen ist, es mit den Kreditverhältnissen der kleineren Banken wie überhaupt der ganzen Geschäftswelt nicht besonders glänzend bestellt sein kann.

Es fehlt, sagte er, an flüssigen Zahlungsmitteln, die durch Beleihungen von Geschäftsunternehmungen, Ernte- und Warenvorräten usw. festgelegt, „eingefroren" sind. Die Abwickelung des Geschäfts müsse daher auf dem Wege des Kredits erfolgen. Ist dieser nicht erhältlich oder wird er entzogen, so stocke das Geschäft. Das von der Bundesreservebankbehörde aufgestellte Programm der Kreditbeschneidung werde dazu führen, daß zahlreiche Fabriken ihren Betrieb würden einstellen müssen, was eine ausgedehnte Arbeitslosigkeit mit sich bringen würde. Die Arbeiter würden sich mit geringeren Löhnen begnügen müssen. Gleichzeitig würden die jetzt mit Hilfe des Kredits vom Markt ferngehaltenen Warenvorräte in den Handel gebracht werden. Das größere Angebot, in Verbindung mit der geringeren Kaufkraft der schlechter bezahlten oder beschäftigungslosen Arbeiter und den verminderten Fabrikationskosten, werde ein allgemeines Sinken der Warenpreise veranlassen.

Das Vorstehende bildet zwar nur die Meinungsäußerung eines einzelnen Bankiers, wobei dahingestellt bleiben mag, wieviel ihr bei der Weitergabe an andere hinzugefügt worden ist. Jedenfalls kann man sich der Einsicht nicht verschließen, daß in dem wirtschaftlichen Leben unseres Landes eine schwere Krisis bevorsteht, wenn sie nicht bereits eingesetzt hat. Auf der kürzlich in Galesburg abgehaltenen Jahresversammlung der Illinoiser Bankvereinigung hat ihr Präsident es zwar für „unpatriotisch" erklärt, auch nur von der Möglichkeit einer Krisis zu sprechen, die Befolgung einer Vogel Straußpolitik hat aber für die allgemeine Bevölkerung wenig praktischen Wert. Es ist ja gewiß richtig, daß, wenn man in der Geschäftswelt eine Panik hervorrufen will, man dies dadurch erreichen kann, daß man ihren bevorstehenden Eintritt an die Wand malt. Anderseits wird dem allgemeinen Wohl dadurch gedient, daß man die Bevölkerung auf eine drohende Gefahr beizeiten aufmerksam macht und sie veranlaßt, sich dagegen zu wappnen.

Daß unserem wirtschaftlichen Leben eine Gefahr droht, läßt sich kaum bezweifeln. Die regelmäßigen Geschäftsberichte der Bankinstitute und wirtschaftlichen Nachrichtenagenturen bemühen sich zwar, die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse noch in möglichst rosigem Licht erscheinen zu lassen, eben, um den schwarzen Mann fernzuhalten. Wer aber zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der wird sich dadurch über die wirkliche Sachlage nicht täuschen lassen. Die Berichte über die Schließung oder Betriebseinschränkung von Fabriken mehren sich beständig und immer häufiger werden Angaben über eine Abnahme der Geschäftsabschlüsse. Allerdings sucht man diese ungünstigen Erscheinungen durch lokale oder vorübergehende Gründe zu erklären. Vor allem muß der angebliche Mangel von Eisenbahnwaggons dazu dienen. Da ist es auffallend, daß die Bundesreservebankbehörde in ihrem letzten Monatsbericht ausdrücklich hervorhebt, daß an der ungünstigen Geschäftslage im Lande die Untüchtigkeit der Arbeiter („Inefficiency") die Hauptschuld trägt, der Mangel an Bahnwaggons dagegen nur eine nebensächliche Rolle spielt.

Ob die Bundesreservebankbehörde, im Einverständnis mit der Bundesregierung, auf die Herbeiführung der Krisis absichtlich hinzielt, um das wirtschaftliche Leben des Landes wieder auf eine mehr normale Basis zu bringen, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist die Mahnung angebracht, sich auf kommende magere Zeiten vorzubereiten und der jetzt vielfach noch beliebten Extravaganz nicht weiter zu fröhnen.

Amerikanische Preßstimmen.

Erklärung der Volstead-Niederlage.

Die Niederlage des Abgeordneten Volstead von Minnesota, des Vaters des „knochentrockenen" Gesetzes, wird von einigen Leitartiklern als ein Zeichen aufgefaßt, daß das Land „der Wüste müde" sei, und von andern als Beweis, daß die Wähler, da sie noch einige Spuren von Feuchtigkeit in Herrn Volsteads Konstitution entdeckten, einen als absolut trocken bekannten Mann vorzogen. Viel Blätter erklären die Wahl einfach als Ergebnis der an die „Nonpartisan-League" ergangenen Order, ihren nominierten Kandidaten zu wählen.

Der „Syracuse Post Standard" (Rep.) meint, es liege weig Bedeutung in Minnesotas Verwerfung Volsteads und Wahl eines „Predigers, der selbst prohibitionistisch angehaucht ist." Er sagt:

„Es scheint, daß die „Nassen" den Pastor unterstützten, ohne Zweifel in der Annahme, daß niemand trockener sein könne als der „olle" Volstead. Die „Non-Partisan-League" tat den Rest. So fiel Volstead im Sande der Wüste, die zu schaffen er einen mächtigen Anteil hatte."

Obwohl sie zugibt, daß seines Gegners Ansichten über den Dämon Rum sich wenig von denen des besiegten Kandidaten unterscheiden, betrachtet die „New York World" (Dem.) Volstead als ein „Opfer der Prohibition", ebenso wie Gouverneur Milliken, welcher in Maine an dritter Stelle verblieb:

„Im Scharfschießen von solcher Art liegt die einzige Hoffnung für die Wiederherstellung der Demokratie. Bis nun haben die halbprozentigen Politiker sich nur von den privat bezahlten Lobbyisten gefürchtet, deren Befehlen sie sklavisch folgten. Von jetzt an wird das Publikum gehört werden."

Unzufriedenheit mit dem berühmten Gesetze, das seinen Namen trägt, ist nach der Ansicht des „Augusta Chronicle" (Dem.) die Ursache für seines Schöpfers Fall, „denn es wird zugegeben, daß die Handlungen der Vollstreckungsbeamten die Prohibitionisten ebenso geärgert haben wie die „Nassen". — Der „Mobile Register" (Dem.) stimmt dem zu. „Es scheint unmöglich," erklärt er, „diesen Vorfall nicht mit dem Vollzugsgesetze in Verbindung zu bringen, nämlich als ein Zeichen, daß die Wähler des siebenten Minnesota Distrikts die Annahme eines solchen Gesetzes oder einige Punkte des Gesetzes, welche sie als bedrückend empfinden, verurteilen."

Obgleich sie weit davon entfernt ist, zuzugeben, daß irgend eine Unvollkommenheit in den Landesgesetzen betreffend des Genusses alkoholischer Getränke besteht, glaubt die „Minneapolis Tribune" (Rep.), daß einige Minnesotaer anderer Ansicht seien, „und es ist kein Lob für das Volk des siebenten Distrikts, daß Herr Volstead ein Opfer des konzentrierten Widerstandes der Schnapsinteressen des Distrikts und des ganzen Landes geworden ist. Die „Boston Post" (Unabh. Dem.), ohne die Wähler zum Gegenstand des Spottes oder der Verherrlichung zu machen, drückt die Meinung aus, daß es eine „Andeutung war, daß die drastische Regel Volsteads in Bezug auf die Prohibition nicht einmal in einem Staate mit Kaltwasser-Neigungen erwünscht ist," was, wie die „Springfield Union" (Rep.) hinzufügt, „eine gerechtfertigte Bestürzung unter jenen Kongreßkandidaten beider Parteien hervorrufen mag, welche sich den Drohungen fügten, daß falls sie nicht das von Dr. Dinwiddie niedergelegte Prohibitionsprogramm unterstützten, ihre politische Karriere vernichtet werden würde."

Die „New York Times" (Unabh. Dem.) glauben, daß „wie immer der Fall des Verfechters des halbprozentigen Alkohols erklärt werden mag, wird er die „Nassen" sehr ermutigen und die „Trockenen" im ganzen Lande niederdrücken," da, wie der „Charleston News and Courier" (Dem.) bemerkt, sie es als einen „Strohhalm auffassen werden, der anzeigt, wie der Wind weht."

Andererseits versichern die „Fargo Courier News", das Organ der Non-Partisan eLague, daß der Volstead-Fall weder in die Augen der Trockenen, noch in die der Nassen, Tränen zu bringen brauche. Sie sagen:

„Der Mann, welcher Volstead besiegte, ist ebenso zugunsten der Vollstreckung der Prohibition wie Kongreßmann Volstead. Der letztere wurde geschlagen, weil er nicht „unnachgibig nach allen Seiten" für die Interessen des Volkes einstand. Die Likör-Frage trat nicht in den Wahlkampf ein."

Und er war einmal Präsidentschaftskandidat. Charles E. Hughes weiland Mitglied des Bundesobergerichts und 1916 Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei, hielt vor den Studierenden der Harvard-Universität in Cambridge, Mass., eine sehr bemerkenswerte Rede, in deren Verlaufe er unserem Volke einige unangenehme und wenig schmeichelhafte Wahrheiten sagt. Herr Hughes erklärte, „in der Kunst der Selbstregierung sind wir nicht nur weit zurückgeblieben hinter dem, was ein freies Volk von so hoher Intelligenz leisten sollte", sondern wir bieten in dieser Beziehung der Welt tatsächlich oft ein trauriges Schauspiel. Wahr ist auch, wie Herr Hughes sagt, daß „wir" (das Volk durch seine Gesetzgebungen) stets schnell bereit sind, nächstliegende Schwierigkeiten durch besondere Gesetze zu bekämpfen, ohne dabei auf die davon betroffenen größeren Fragen irgendwelche Rücksicht zu nehmen: daß wir, die wir in den Krieg gingen für Freiheit und Demokratie, autokratische Macht schufen und das Verlangen und das Gefallen an solcher Macht stärkten, mit dem Erfolge, daß sie auch noch nach Beendigung des Krieges ausgeübt wird und werden kann. Und wahr, ganz unbestreitbar wahr ist endlich, was Herr Hughes im Folgenden sagte: „Unabhängig von jenen Kriegszuständen drängen sich uns Erscheinungen auf, die erkennen lassen, daß die wesentlichen Freiheitsforderungen und Werte unbeachtet bleiben und mißachtet werden, für die es in der Geschichte unseres Volkes kein Beispiel giebt." Es ist gut, daß Herr Hughes das gesagt hat; wäre das die Ansicht eines minder bedeutenden Mannes, so würde man sofort den Vorwurf hören: der das sagt, ist ein Radikaler!

Körner und Spreu.

Poesie.

Poesie ist tiefes Schmerzen,
Und es kommt das echte Lied
Einzig aus dem Menschenherzen,
Das ein tiefes Leid durchglüht.

Doch die höchsten Poesien
Schweigen wie der tiefste Schmerz,
Nur wie Geisterschatten ziehen
Stumm sie durchs gebrochne Herz.
Justinus Kerner.

Die Telephongesellschaft läßt der Ruhm der Verkehrsgesellschaften nicht schlafen: sie fordert und erhält ebenfalls ihren Zuschlag. „Next!"

Auf den Philippinen blüht noch immer die Vielweiberei. Diese Wilden haben doch ein sorgloses Leben. Wenn sie erst so zivilisiert sein werden wie wir, werden sie Gott danken, daß sie nur mit einer Frau beglückt werden.

Das zeigt doch die Notwendigkeit der Profitiere im Staatshaushalt! Wenn es uns Sklaven der Zivilisation ebenso gut ginge wie den glücklichen Philippinern, wenn der Hausherr uns nicht jeden Termin steigern, der Grocer und der Fleischer den Brotkorb immer höher hängen würden, könnten wir auch auf solch verruchte Gedanken kommen wie Polygamie u. a. Ein Hoch also den Schützern unserer Tugend!

Geistesblitze aus Tauschblättern.

Und nun geht die Sonne nicht unter — über britischem Oel. (Toledo News Bee.)

Für die demokratische Nomination: Glaß, aus Virginia, und House, aus Texas. Platform: Kein Steinewerfen. (Salt Lake Herald.)

Mr. Volstead wurde vom Obersten Gerichtshof bestätigt, aber von seinen Wählern abgewiesen. (Dallas Morning News.)

Ein Toledoer sagt, daß eine Auster außerhalb des Restaurants zwanzig Jahre alt wird. Unter solchen Umständen kann ein Mensch sogar noch älter werden. (Kansas City Star.)

„Ich habe alles mögliche getan, um zu vermeiden, daß ich nicht für die Nomination gepreßt werde. Was mehr kann ich tun?" W. G. McAdoo, New York. — „Fragen Sie nicht uns. Fragen Sie Jack Dempsey." (Richmond Item.)

Es heißt, daß der einzige Weg, in New York einen Bankier von einem Barbier zu unterscheiden, der ist, die betr. Person zu fragen, ob sie am Streik sei. Falls nicht, dann ist es ein Bankier. (Sioux City Journal.)

„Runter mit den „Ismen"!" ruft ein Redner. Und mit den Kartoffeln. (Detroit News.)

Erinnern Sie sich der Zeit, da das Telephon eine Bequemlichkeit war?
(Minneapolis Journal.)

Amerika soll den Alliierten ihre Anleihen stunden. Werden Sie hernach Deutschland ebenso rücksichtsvoll behandeln, wie sie es von Onkel Sam erwarten?

Wie würde es Ihnen gefallen, ein General Onkel Sams zu sein? Die meisten Generäle sind nämlich nach Beendigung des Krieges wieder in ihren niedrigeren Friedensrang zurückversetzt worden, und aus manchem General ist wieder ein bescheidener „Körnel" geworden. Ist die Dankbarkeit unserer Republik nicht geradezu erhebend?

Wir möchten ein Geschäftsunternehmen sehen, das seinen Manager, der in der Zeit eines drohenden Konkurses seine Firma über Wasser gehalten hat, nach erledigter Gefahr wieder zum Vormann oder Buchhalter degradiert. Dieses Haus, wenn es ein solches gäbe, würde seine tüchtigen Angestellten bald verlieren.

Wenn schon das Geld für die Zahlung der Generäle nicht vorhanden ist, dann könnte die Friedensgage eben ermäßigt werden. Aber wozu dem materiellen Verlust noch die moralische Kränkung zufügen?

Viele moderne Türkinnen wandeln jetzt schleierlos durch die Straßen Konstantinopels. Beim Anblick eines Lichtbildes dieser Schönen konnten wir die Weisheit des Korans nicht genug bewundern, der das Schleiertragen anbefohlen hat.

Ein gewissenhafter Selbstmörder.

Der Student Scott Thornburg aus Los Angeles, Cal., erschoß sich aus Liebesgram. Vor seiner verzweifelten Tat ließ er sich von den Behörden einen Erlaubnisschein zum Waffentragen ausstellen. — Um diesen Musterbürger ist es jedenfalls schade.

Zur Nachahmung empfohlen.

Der New Yorker R. M. Haan reiste nach Wien, um ein für seinen Schwiegersohn gekauftes Haus in Besitz zu nehmen. In seiner Reisetasche befanden sich Anweisungen für Lebensmittel im Betrage von 5000 Dollars, die er an die Armen Wiens verteilen will. Ein Hoch dem wackeren Menschenfreunde!

Lebensart.

„Wissen Sie, mit Ihrem Freunde da aus Arizona setz ich mich aber nicht mehr an einen Tisch. Gestern, wie wir zusammen im Restaurant essen, nimmt er doch ein Streichholz vom Tisch und putzt sich damit die Ohren. Haben Sie schon so etwas erlebt? Mit'm Streichholz! Wozu steh'n denn die Zahnstocher auf dem Tisch?"

Klage.

O wie sie schleichen und nicht enden wollen,
Die Folterstunden der Gefangenschaft!
Und doch — wie Rauch in leerer Luft verpafft,
Sah'n Jahre wir an uns vorüberrollen.

Verfehmte, denen finstre Mächte grollen,
Verschütten wir den Quellstrom unsrer Kraft
In ein Gefäß, das ohne Boden klafft, —
Und unser Bestes ist in Nichts verquollen.

Wohl kommt ein Tag, da dieser Zeit Beschwerde
Nur noch als Traum durch unsre Seele klingt,
Allein, wer weiß, ob dann noch Früchte bringt

Die allzulange brach gelegne Erde, —
Ob nicht erstickt und wuchernd niederzwingt
Das Unkraut „War" das zarte Pflänzlein „Werde".

Leopold Marx in der „Jugend".

(Für die „Abendpost".)

Otto von Gottberg.

Die romantische Laufbahn eines preußischen Offiziers. — Vom Offizier zum Spezialkorrespondenten des „Lokalanzeiger" in New York. — Romandichter in Berlin. — Wieder als Offizier im Kriege. — Das Elend der Romanschreiberei.

New York, 30. Juni 1920.

Im Anschluß an die Ausführungen von Hermann Jockisch im letzten Sonntagsblatt über Otto von Gottberg möchte ich noch Einiges zur Ergänzung nachtragen, das die Leser interessieren wird. Jockisch erzählte bereits, wie Gottberg nach Amerika kam und in New York wohlbestallter Korrespondent des Berliner „Lokalanzeiger" wurde. Wohlbestallt am „Lokalanzeiger" will etwas heißen. August Scherl, der Besitzer, zahlte glänzende Honorare. Das kann ich beeiden, da ich mit Gottberg zusammen für das Blatt schrieb und noch schreibe. Für Gottberg war's ein herrliches Leben, ganz nach seinem Geschmack. Scherl betraute ihn mit den abenteuerlichsten Missionen. Er schickte ihn zu Cipriano Castro nach Venezuela in den tropischen Backofen, dann in den russisch-japanischen Krieg auf Seite der Japaner, wo er sich einen solchen Rheumatismus holte, daß er sich auf dem Pferd festbinden lassen mußte, dann mit dem Amerikaner Wellmann auf dessen verunglückte Nordpolentdeckung mittels Luftballon. Alles erledigte er tadellos. Seine Berichte waren die glänzendsten literarischen Leistungen, stilistisch wie inhaltlich. Das hatte kein Berichterstatter geschrieben, sondern ein geborener Literat. Nicht bloß Berlin oder Preußen oder Norddeutschland — ganz Deutschland las diese Berichte. Scherl lachte sich ins Fäustchen. Er hatte wieder mal alle Konkurrenz geschlagen. Der geniale Zeitungsmann hatte von jeher die erste aller Regeln für Leute seines Berufs begriffen: beschäftigte die besten Federn, ganz gleich, was sie kosten! Kenner hatten schon damals erkannt, daß in diesem ehemaligen preußischen Leutnant ein erstklassiger Literat steckte, der noch bedeutend mehr konnte. Denn er besaß die Gabe, tausend Dinge zu sehen, die der Berichterstatter niemals sieht, und sie in künstlerischer Form zu Papier zu bringen. Ob er das öde in der Tropensonne bratende La Guayra schildert (der Name der Hafenstadt in Venezuela klingt wie ein Gähnen, meinte er) oder eine Schlacht in der Mandschurei in Eis und Schnee oder die Grabesstille im Nordpoleis — es waren immer meisterliche künstlerische Bilder, die eine Individualität geschaffen hatte, von unnachahmlicher Farbigkeit (der Berichterstatter verwendet keine Farben); kein Wort zu viel, keins zu wenig. So wunderte ich mich denn auch nicht im geringsten, als Gottberg abermals „eines schönen Tages" in Berlin saß, und zwar als Romandichter. Dort war ich oft mit ihm zusammen. Seinen, wenn ich nicht irre, zweiten Roman „Die Spionin" wollte ich dramatisieren, sobald ich 1914 von meiner Amerikareise nach Berlin zurückkehrte. Der unselige Krieg hat einen Strich auch hierdurch gezogen. Es war ein verwünscht guter Roman, vorzügliche Karakterzeichnung, fabelhaft spannend. Es wetterleuchtete darin schon unheimlich vom Weltkrieg, von der unausgesetzten gegenseitigen Belauerung der beiden Nebenbuhler Frankreich und Deutschland.

Dann verlor ich den braven Literatur-Kameraden aus dem Auge. Erst nach der großen deutschen Katastrophe, als die Franzosen Michel bei lebendigem Leibe das Fell abzuziehen sich anschickten, tauchte er wieder auf. Er stand als einer der „Kriegsfrevler" auf der Liste, die die Franzosen aufgestellt hatten. Aha, er war also wieder aktiv geworden — dachte ich. Sieht ihm ganz ähnlich. Der sieht nicht zu und schreibt Romane, wenn die Kanonen brüllen. Selbstverständlich nicht. Das ist nicht preußische Offiziersart. Also lebte er wahrscheinlich noch. Aber wo? Dieser Tage kam ein Brief von ihm, vier lange Seiten Schreibmaschinenschrift, aus einem kleinen deutschen Nest. Tolle Sachen hat er erlebt. Zunächst mit dem „Kriegsfrevler" war's nichts. Das war ein Vetter. Im Uebrigen stimmte meine Vermutung, daß er im Kriege gewesen war, und zwar wieder als Offizier und Bataillons-Adjutant. In der Schlacht bei Metz-Mörchingen ist er gewesen, in den Kämpfen vor Nancy, bei der Einnahme von Antwerpen. Da ist er mit dem Radfahrerkorps (in Ermangelung von Kavallerie) hinter den abziehenden Besatzungstruppen hergejagt. In seinem Brief spricht er von der „schönsten Hetzjagd, die waidgerechte Jäger je sahen." Darauf folgte der Zusammenstoß mit der feindlichen Entsatz-Armee. Siebenzehn Tage mußte er im strömenden Spätherbstregen im Schlammboden um Ypern liegen, ohne die Möglichkeit, sich einzugraben. Denn unser jedem Spatenstich gurgelte das Grundwasser. Eine Schrapnellkugel traf die Hüfte. Von einer neben ihm berstenden Granate platzten beide Trommelfelle. Fürchterliche Ischiasschmerzen. Sie schickten ihn ins Lazarett nach Wiesbaden. Leidlich wiederhergestellt und mit wenigstens einem geheilten Trommelfell zum Reichsmarineamt kommandiert zu schriftlichen Arbeiten. Frühjahr 1916 von neuem aktiv. Nun lasse ich ihn selbst reden: „Kurze Freude. Unrühmliches Ende durch Sturz mit dem Pferd, das in ein Schlammloch trat und sich überschlug. Ich unten. Wirbelsäule gequetscht. Von Aerzten aufgegeben. Lebenslängliche Verkrüppelung schien auch mir sicher. Ich konnte drei Jahre nur mit Kissen im Rücken sitzen. Aber durch Gewaltkuren, namentlich unermüdliches Laufen auf weitesten Märschen, habe ich mich wieder gesund gemacht."

Daraus spricht der echte Gottberg und letzten Endes der echte preußische Offizier, der durch Dick und Dünn geht, für den es Hindernisse oder gar Verzagtheit unter widrigen Umständen ein[f]ach nicht gibt. Genau so hatte er die unglaublichsten Hindernisse überwunden als Zeitungskorrespondent. Invalide fürs Leben? Wollen mal erst sehen, ob sich dem nicht entgehen läßt. Und er ist diesem Schicksal wirklich entgangen. Nicht bloß das: er hat sich sogar verheiratet! Wenn das kein Heldenstück ist! Ungemein interessant ist wieder sein Kommentar zu dem für Deutschland so schmachvollen Kriegsende. Darüber schreibt er: „Den Krieg zu verlieren hatten wir nicht nötig. Unsere Grenzen waren zu halten, bis die Andern erlahmten. Die Niederlage verschuldete lediglich die Schlappheit der Heimregierung, die das Volk und die Urlauber von der Front für den Pazifismus und Revolutionsgedanken gewinnen ließ. Ich habe die Revolution schon während meiner kurzen zweiten Kriegsperiode im Frühjahr 1916 in der Mannschaft gefühlt. Aber die Armeeleitung durfte nicht zugreifen wie die Franzosen, die ihre Aufrührer an die Wand stellten. Durch Bethmanns Mund konnte jeder sozialistische Reichstagsabgeordnete auf Aufhebung oder Milderung verdienter Strafen dringen. Also rutschte die Gewalt aus den Händen der militärischen Führer. Die Leute machten nicht mehr mit. Schon 1917 war das Hinterland mit Deserteuren überschwemmt, und niemand durfte sie fassen."

Das ist nun schon von den zuverlässigsten und vertrauenswertesten Deutschen gesagt worden, zuletzt von Hindenburg in seinem prachtvollen, so wohltuend sachlichen und vornehme Gesinnung atmenden Buche. Jeder Privatbrief von drüben bestätigt es uns immer wieder. Und da selbst der englische General Maurice in der Londoner „Daily News" vom 19. Dezember 1918 ehrlich zugestanden hat: „Das deutsche Heer ist von hinten erdolcht worden!", so dürfen wir diese Auffassung wohl als endgiltig hinnehmen. Wobei mir übrigens einfällt, was ein sehr hervorragender Deutscher, der kürzlich hier in Geschäften war, erzählt hat. Er erzählte, daß es in Deutschland einen „Bund der Deserteure" gebe, der etwa 200,000 Mitglieder habe. Ich gebe die Nachricht nur mit allem Vorbehalt wieder, denn sie ist so ungeheuerlich schmachvoll, daß ich mich gegen ihre Glaubwürdigkeit sträube, selbst wenn sie aus denkbar zweifellosester Quelle kommt. Die Sache sollte von dem Berliner Korrespondenten nachgeprüft werden.

Jetzt sitzt Gottberg, wie gesagt, in einem idyllischen deutschen Nest und schreibt weiter Romane. Aber er klagt, daß es sich nicht bezahle, weil die Herstellung eines Romans im Manuskript (ein Farbband kostet 36 Mark, jedes Blatt Papier zehn Pfennige) sowie der Druck ungeheure Summen verschlingen. Das stimmt zu Nachrichten, die ich aus deutschen Verlagskreisen habe. Ein Buch von mittlerem Umfang in einer Auflage von 5000 Exemplaren nur herzustellen (Vertrieb gar nicht gerechnet) würde den Preis des Buches auf Mk. 25 bringen. Diesen Preis zahlt bei der fürchterlichen Teuerung niemand. Danach scheint es, als ob auch eine literarische Hungersnot in Deutschland drohte. Und im Zeitungswesen, wie mir Gottberg schreibt, ist's nicht viel besser. Sie haben augenblicklich kein Geld, sich den Luxus von Spezialkorrespondenten zu gestatten, die kostspielige Reisen machen, um darüber zu berichten. Aber wie ich Gottberg kenne, wird ihn auch diese Kalamität nicht umwerfen. Er gehört zu den Unverzagten in Sonnenschein und Regen, die die Gewähr sind für ein neues Deutschland, und die uns hierzulande Mut machen, an dieses neue Deutschland zu glauben.

H. F. Urban.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost."

Es kommt alles darauf an „Wie man's nimmt." Wir vom deutschen Stamm müssen lernen, aus Worten und Vorgängen den tiefen Sinn herauszuholen. „Selbst ist der Mann," aus uns selbst muß das herauskommen, was gestern abend Clarence S. Darrow, der in der Turnhalle sprach, nicht sagte. Die Ursache des Vortrags war das Gefühl, daß ein Meister der Beweisführung wie der Redner uns logischerweise in Gedanken zu dem Ziele führen würde, das wir im Sinne haben, d. h. unsere Stammverwandten von dem Makel zu reinigen, welcher uns angeheftet wurde. In wie weit dem Redner dies gelang, das muß dem Urteil der Zuhörer überlassen bleiben. Eines aber muß uns klar geworden sein durch die Vorgänge am Schluß der Versammlung, und das ist das mangelnde Gefühl der Zusammengehörigkeit, der Uebereinstimmung, der Harmonie. Es wird heutzutage viel gefaselt über „Psychologie", über das Seelenleben der Völker, aber wie wenig davon verstanden wird, das konnte man bei der Riesenversammlung am 30. Juni in der Nordseite Turnhalle merken oder instinktiv „fühlen" (wenigstens „Feinfühlende" bemerkten das). Was war Schuld an dem Mangel an Enthusiasmus? War es das Fehlen der „rechten Stimmung"? Schlug der Redner nicht den rechten Ton an, um die feineren „Gefühlssaiten" im Publikum mitklingen zu machen? Es ist nicht genug für uns Deutschamerikaner, uns von „Kriegspsychosen" vorpredigen zu lassen, wir müssen selbst lernen, die rechte Stimmung zu schaffen (durch uns bei unseren Nachbarn).

Fremde, denen unser Seelenleben unbekannt ist, sind nicht im Stande, die Saiten in unserem Innern vibrieren zu machen, die mitklingen müssen, damit wir veranlaßt werden, unser Bestes zu tun, um weiteres Unheil zu vermeiden.

Das Anschlagen des rechten Tones (von „tonangebenden" Personen) ist wichtig, um die rechte Stimmung im Publikum zu schaffen. Altbekannte deutsche Worte und Redensarten (wie „Stimmung" usw.) sind besser geeignet, uns über das Wesen der „Psychologie", das Seelenleben des Volkes, Aufschluß zu geben als langweilige gelehrte Abhandlungen. Es ist jammerschade, daß der Redner das Publikum so ermüdete, daß die letzten Programmnummern nicht ausgeführt werden konnten. Wenn wir „vom deutschen Stamme" Erfolg haben wollen mit unseren Bemühungen, wieder „die rechte Stimmung" zu schaffen unter unseren Nachbarn anderer Abstammung, dann müssen wir selbst „das feinere Gefühl" besser pflegen, wir müssen erkennen, daß es einen „sechsten Sinn" gibt. Die unzähligen Nervenendchen, welche die wundervollste aller „Antennen" bilden (Antennen sind die „Fühlhörner" der Empfangsstationen für Radiogramme) mittelst welchen das Publikum „fühlt", ob es mit „den Gefühlen" des Vortragenden übereinstimmt oder nicht.

Stimmt etwas nicht, dann kneift das Publikum.

Die deutsche Sprache hat wundervolle Worte voll tiefen Gehalts, wir müssen aber lernen, den Inhalt von Aeußerlichkeiten zu trennen, und das können nur diejenigen, welche Uebung haben in dem Herausholen der Wahrheit aus Worten, Redensarten und Tatsachen. Wird die Wahrheit aus den „Hauptsachen des Lebens" (Essentials of Life) herausgeholt und passend zusammengestellt, dann entsteht die unwiderstehliche Gewalt der Logik, welche die Willenskraft erzeugt, die Wege schafft. Wir müssen selbst logisch denken lernen, um Andere überzeugen zu können.

Geo. A. Schmidt,
163 N. Wells Str.

Fünfzig Prozent Lohnzulage.

Wird Theatermusikern bewilligt, Kinobesitzer dagegen lehnen Forderung ab.

Die Theaterbesitzer im Schleifebezirk haben den Musikern eine Lohnzulage von 50 Prozent bewilligt und damit ist die Gefahr eines Ausstandes der Musiker, soweit die größeren Theater in Betracht kommen, beseitigt. Die Leiter der Wandelbildertheater dagegen haben es abgelehnt, sich auf weitere Unterhandlungen mit der Gewerkschaft der Musiker einzulassen und in den Kinos wird daher vom Montag an, abgesehen von Klavier und Orgel, keine Musik zu hören sein.

Die Kinobesitzer waren bereit, eine Lohnerhöhung von 35 Prozent zu gewähren, aber die Musiker verlangten 75 Prozent. Ascher Brothers, Lubliner & Trinz weigerten sich daraufhin, weitere Unterhandlungen mit den Musikern zu pflegen und ihrem Beispiele folgten dann die anderen Besitzer von Wandelbildertheatern. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nun die Angestellten in den Kinos, welche die Maschinen bedienen, aus Sympathie mit den Musikern einen Streik beginnen. Der Geschäftsagent der Gewerkschaft hat auf heute nachmittag eine Sitzung einberufen, in welcher die Angelegenheit erörtert werden soll.

(Eingesandt.)

Bittet um Liebesgaben.

Evangelische in Posen sind bisher ganz übergangen worden.

Darf ich die Abendpost bitten, den folgenden mir von meinem Bruder, einem Pastor in Posen, zugegangenen Brief zu veröffentlichen? Im Voraus meinen besten Dank.

Gustav Gerhardt,
Steger, Ill.

* * *

Lotowitz, Kr. Ostrowo in Posen,
22. Mai 1920.

An uns Evangelischen in Posen gehen alle Liebesgaben der brüderlichen Liebe aus Amerika vorüber. Kongreßpolen und Deutschland wurden versorgt, wir aber sollen in Fetzen gehen. Was haben wir verschuldet an Euch, daß Ihr gar nicht an uns denken wollt? Wir bitten Euch um jeden zurückgebliebenen Fetzen Schuhwerk und Kleidungsstück! Ich habe für die armen Evangelischen in Posen ein Geschäftsstelle in Oels, Schlesien, Deutschland, und bitte alle Gaben an Hotelier Paul Rosenberger in Oels, Schlesien, Deutschland, senden zu wollen, von wo ich sie nach Posen leiten werde.

Mit brüderlichem Gruß,
Pastor Gerhardt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser teurer Vater und Bruder

Herman Zenke,

Vater der verstorb. Clarence und Mildred Zenke, am 2. Juli sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Juli, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 6543 Justine Str., nach der evang.-luth. St. Stephanus-Kirche, Ecke 65. und Peoria Str., von da mit Autos nach dem Bethania-Friedhof. Tief betrauert von:

Emilie Zenke, geb. Dahn, Gattin. Lester und Flora, Kinder. Heinrich, William, John und Frau Bertha Drews, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Magdalena Bohn,

Witwe des verstorb. John W. Bohn, im Alter von 78 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 526 Hobbie Str. nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Henry Hofmeister, Frau W. C. Clausen und Otto W. Bohn, Kinder. nebst Enkeln und Urenkeln. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Groß- und Urgroßvater

Adolph Fuchs

im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, um 3:30 nachm., vom Trauerhause, 4340 N. Central Park Ave. nach der Tabor-Kirche, Drake und Sunnyside Ave., von da nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Er..ine Fuchs, Gattin, nebst 5 Enkeln und 5 Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Bertha Bergholz,

Witwe des verstorb. Johann Bergholz, im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1136 Montana Str., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Ahrbeck und Maria Giese, Töchter, nebst Enkelkindern. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Großvater

Wilhelm Oesterreich

im Alter von 73 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3258 N. Hoyne Ave., nach der St. Lukas-Kirche, Belmont und Greenview Ave., von da mit Autos nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Fred, John und Theresa, Kinder. Friedrich Oesterreich, Bruder. **Frau Minnie und Walburga Oesterreich,** Schwiegertöchter. **Paul Tietz,** Schwiegersohn. **Christina Oesterreich und Wilhelmine Guenther,** Schwägerinnen; nebst Enkelkindern und Verwandten. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Bruder

August Dreyer

im Alter von 72 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Juli, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1431 W. 72. Place, mit Autos nach Mt. Greenwood. — Mitglied der Friendship Loge Nr. 47, O. M. P., Robert Blum Loge, Maximilian Section Nr. 2 und Turnverein Freiheit. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Dreyer, geb. Haun, Gattin. **August jr., William, Louis, Millie, Charles und George Dreyer,** Kinder. **Frau Dora Grube,** Schwester; nebst Schwiegertöchtern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter

Mary Oberbillig

am 2. Juli im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Juli, um 8 Uhr 30 morgens, vom Trauerhause, 1847 Cleveland Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew Oberbillig, Gatte. **Peter, John, Gertrude, Catherine und Elizabeth,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Karoline Pobrasnik,

Riverside, Ill., Gattin des verstorb. Frank Pobrasnik, entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Anna, Paul, Carolyn Eichler, Alois und George. saso

Danksagung.

Meinen verbindlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die große Teilnahme und schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

John Grundler.

Die trauernde Gattin und Kinder.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten, Vater und Großvater

Friedrich Negelin,

welcher vor einem Jahre, am 3. Juli 1919, entschlafen ist.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer
In der kühlen Erde Schoß:
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Ward dir nun ein besseres Los.
Frei auf immer von allen Leiden,
Und die Betrübten durch dein Scheiden
Hoffen auf ein Wiedersehen.

Gewidmet von deiner dich liebenden **Gattin, nebst Kindern und Großkindern.**

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1526 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
iadsasonmt

— Der —
Deutsch Galizien K.-U. Verein
veranstaltet am Sonntag, den 25. Juli, ein
PIKNIK
verbunden mit aller Art Lustbarkeiten, in Reichards Grove, Forest Park, Thomas Ave. und 12. Str. — Anfang 12 mittags. Tickets im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c, Kriegssteuer eingeschlossen. jl3,24

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
udisasonmie

Auf! Grottenkeller Auf!
— zum —
Schuhplattler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.
jnd:a1mt

Konvent der Elks.

Die Gäste begannen gestern schon herbeizuströmen.

Der Konvent des Ordens der Elks, der gestern und heute schon ungezählte Tausende von auswärtigen Besuchern nach Chicago gebracht hat, beginnt am nächsten Montag. Unter den schon eingetroffenen Gästen befinden sich der „Grand Exalted Ruler" Frank L. Rain aus Fairbury, Neb., Großsekretär Fred C. Robinson aus Dubuque, Ia., und William M. Abbott aus San Francisco, der nächste oberste Ordensbeamte. Die Stadt prangt im Schmuck der Farben der Elks, Purpur und Weiß. Das Programm für den heutigen Tag begann um 9 Uhr morgens mit der Registrierung der Besucher in der Stadthalle. Dann fand zur Mittagszeit die große Kuhhirtenparade statt, und ihr folgten Wettschwimmen am Edgewater Beach Hotel und Wasserpolo, die Eröffnung des Zirkus im Grant Park und Baseballspiel im Sox Park.

Heute abend findet im College Inn ein Festessen der Großbeamten mit darauffolgendem Theaterbesuch statt.

Am nächsten Mittwoch soll der große Festzug veranstaltet werden.

Hotel Randolph (Bismarck).
Morgen:
Spezielle Sonntags Table d'Hote in gekühlten Räumen.
„Berühmt im ganzen Lande."

Skatturnier.

Gewissermaßen als Einleitung zu dem am 11. Juli stattfindenden nationalen Skatturnier wird morgen, Sonntag, in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. Roosevelt Road, ein vom „Booster Committee" (Sophus Hartmann, Vorsitzender, und Max Beitz, Skatmeister) veranstaltetes Skatturnier stattfinden, zu welchem alle Freunde der vier Wenzel hiermit eingeladen werden. Es nimmt präzise 3 Uhr seinen Anfang.

Im Grottenkeller.

Wer sich recht amüsieren und sich vor Lachen schütteln will, der sollte es nicht versäumen, dem Grottenkeller Nr. 729 W. North Ave. einen Besuch abzustatten, denn der allzeit fidele Wirt, Herr Arthur Franz, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, seine Gäste in die denkbar heiterste Stimmung zu versetzen. Seine musikalische Speisekarte ist großartig: G. Dennhoefer und Ida Horstmann in komischen Duetten, dann die vorzügliche Vortragskünstlerin Marie Lange, deren neueste Schlager und mit Hans Zoder gesungene Duette wahre Heiterkeitsstürme erregen — das ist doch eine Blütenlese von Grillenvertreibern.

* In der Anlage der Firma Wilson & Co. kam der 32jährige Stephen Lotthar, Nr. 5132 S. Washtenaw Avenue, mit einem hochgeladenen Leitungsdraht in Berührung und wurde getötet.

Riverview
Beginnend 3. Juli, jeden Abend um 8
Boost Chicago **Feuerwerk**
3. Juli—Royal Arcanum Piknik.
4. Juli—Schwedisch.-Am. Ath. Assn Piknik.
4. Juli—United Spanish War Vets.
5. Juli—Union Scotch Piknik.
Besucht Park mit „Echt Chicago" Autos.
dosrsa

Großes Sommerfest und Piknik
am Sonntag, den 11. Juli, in Harms Park, an Western u. Berteau Ave., veranstaltet vom
Oesterr. Kranken-Unterstütz.-Verein „Stock im Eisen"
Anfang 10 Uhr morgens. Tickets 30 Cents im Vorverkauf, 55 Cents an der Kasse. Gute Musik, Preiskegeln, Volksspiele, gute Getränke und Speisen. jun6,jul3

Sommernachts-Fest
verbunden mit Preiskegeln u. Tanz, veranst. v.
Eichenstamm Kr.-Unterst.-Verein
am Sonntag, den 4. Juli 1920, in River Grove, Ill. Anfang 10 Uhr vorm. Gute Musik. Tickets im Vorverk. 35c, im Grove 50c d. Person (einschl. Kriegssteuer). Man nehme Grand Ave. Car bis Harlem Ave., dann Omnibus bis zum Grove. jn27jl3

GROSSES PIKNIK
veranstaltet von den
„Lustigen Witwen"
am Sonntag, den 11. Juli 1920, in 6501–07 Irving Park Blvd., gegenüber der Dunning-Anstalt. Tickets 25c im Voraus, an der Tür 35c. Anfang 2 Uhr nachm.

Berliner Verein von Chicago
Vergnügungsverein.
Großes Basket-Piknik
in Louis Brechs Park in Tessville am Sonntag, den 4. Juli. Anfang 10 Uhr vorm. — Erstklassige Erfrischungen. Volksbelustigungen für Jung und Alt. Freunde sind willkommen und zahlen Herren $1.50, Damen 75c.

St. Peters Gemeinde
Piknik und Sommernachts-Fest
(Pastor A. E. Lambrecht)
am Mittwoch, den 14. Juli, in Harms Grove, Western und Berteau Ave. Tickets 25c. jl3,4,10

Frühschoppen-Zitherkonzert
Charlie Hopfner
spielt jeden Sonntag vorm. von 9 bis 11. Für Lunch, Leberknödel u. Gulasch sorgt der Wirt
Oscar List
1557 Clybourn Avenue.
jn19,26jl3,10,17,24

Große Eröffnungsfeier
Samstag, den 3., Sonntag und Montag, den 4. und 5. Juli,
Zum „Komiker Seppl"
819 W. North Ave., Ecke Clybourn.
Tiroler Sänger, Komiker, Soubretten.
dosa

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str., 1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
24apsasonsr

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag, während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Ehinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. F. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Loyal Pharmacy, Wm. Kraemer, 3463 Montrose Ave.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
L. G. Geispitz, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. H. Pahlteich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
Dr. P. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Hoyne Ave.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Center Str.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
C. H. Ladish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Ranschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
N. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
R. H. Doederlein, 458 W. North Avenue, Ecke Cleveland Ave.
F. C. Auman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Karg, 757 W. North Ave., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
S. & S. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Wm. C. Rennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Ignatz Meißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str., Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Albert J. Sachse, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Str.
N. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
C. J. Kasbaum, 3205 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogon, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Kautzabedian, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd. nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Sessler, 4622 N. Kedzie Ave. nahe Leland Avenue.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Mertes, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Wrightwood Ave.
J. Weireter, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite.

H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1018 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nic Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1357 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave. Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. H. Kelowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Ive: L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
F. M. Schaner, 3547 W. North Avenue, Ecke Western Ave.
Fred Winholt, 3927 North Ave., nahe Crawford Ave.
G. J. Pfaff, 4150 W. North Ave., nahe 41. Court.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., nahe Webster Ave.
E. S. Bernard, 1953 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Henry Stulich, 1658 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
E. H. Woltersdorf, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor Prominsky, 2158 W. 21. Straße, Ecke Leavitt Str.

Südseite.

F. M. Mares, 2876 Archer Ave., Ecke Bonfield Str.
Albert Burger, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
A. A. Kurrasch, 301 W. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Robert Heiter, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.

Die Bundesschuld.

Um über eine Milliarde im letzten Fiskaljahr vermindert.

Washington, 3. Juli. In dem am 30. Juni abgeschlossenen Fiskaljahr hat die Bundesregierung die Nationalschuld um über eine Milliarde Dollars verringert.

— Vizepräsident Moreira von Brasilien ist gestorben.

— Zwei weitere Erkrankungen an der Beulenpest in Beaumont, Texas.

— Infolge Vereinbarung erhalten 35,000 Arbeiter in der Weißblechindustrie in Chicago, Pittsburg und Ostohio höheren Lohn.

— Mißverstanden. — Pfarrer: „Sepp, Sepp, schon wieder finde ich dich im Wirtshaus und daheim läßt du dein krankes Weib!" — Sepp: „Aber Hochwürden, i' kann do' nit mei' krankes Weib mitbringe!"

— Sicherer Weg. — Entfettungskandidat (zum Arzt): „...Sie können sich darauf verlassen, ich gewöhn' mir das Biertrinken ab; — heute noch geh' ich ins Bräuhaus und fang' an!"

— Die Zeitungen gleichen den Luftballons: Je mehr Wind gemacht wird, um so rascher kommen sie in die Höhe.

Die Filmtheater.

Ald. Kostner wird ihren Leitern verschiedene Vorschläge machen.

Der Gebäudeausschuß des Stadtrats wird sich in seiner Sitzung am nächsten Donnerstag mit den Wandelbildertheatern befassen. Wie Ald. Kostner heute erklärte, wird er einen Vorschlag unterbreiten, demzufolge alle dreißig oder vierzig Minuten eine Pause von zehn Minuten in den Theatern gemacht werden soll, da das fortwährende Vorführen der Bilder nachteilig für die Augen sei. Auch sollten Films, die alt und schadhaft seien und infolgedessen die Augen anstrengten, nicht gezeigt werden. Ald. Kostner will ferner von den Theaterbesitzern Angaben über die Breite der Gänge und Sitzplätze in den Theatern haben. „Die Theaterleute stellen kleine Extrastühle in Logen, Gängen und in den Ecken auf und verlangen schwere Bezahlung dafür," erklärte er. „Die Feuersgefahr wird dadurch bedenklich erhöht, und die Leute, die zu bezahlen haben, können in den meisten Fällen von der Vorstellung nichts sehen."

Oeffentliche Verhandlungen.

Jeder kann seine Ansichten über neuen Verkehrsplan zum Ausdruck bringen.

Alle diejenigen, die dem Verkehrsproblem Chicagos Interesse entgegenbringen, sind eingeladen, zu den öffentlichen Verhandlungen zu erscheinen, die in Zukunft jeden Freitagnachmittag um 2 Uhr von der Verkehrskommission des Bürgermeisters im Sherman Hotel abgehalten werden sollen. Bei dieser Gelegenheit kann jeder Kritik an dem von den Anwälten und Ingenieuren der Kommission ausgearbeiteten Plan üben, der der staatlichen Gesetzgebung unterbreitet und das Straße- und Hochbahn-System mit einem Fahrpreise von nicht mehr als 5 Cents in den Besitz der Stadt bringen soll. Dieser Beschluß wurde in der gestrigen Sitzung der Verkehrskommission gefaßt. Die Kommissäre waren der Ansicht, daß jeder, der Vorschläge für Verbesserungen zu machen habe, dies tun solle, ehe der Plan nach Springfield geschickt würde.

Ein warmer Monat.

Der Juni hatte kühle Perioden, aber zwei Hitzwellen.

Die Luftwärme im Monat Juni hat sich, dem Bericht des Wetteramtes zufolge, etwas über dem Durchschnitt gehalten, ebenso Regen und Sonnenschein. Es gab zwei Perioden kühlen Wetters und zwei Hitzwellen, an sieben Tagen stieg die Luftwärme über 90 Grad. Der Regen war fast ausschließlich mit Gewitter verbunden, z. B. am 29., dem Tage, an welchem in 5 Minuten im Schleifenbezirk 0.53 Zoll Regen fielen, andere Stadtteile aber trocken blieben. Der wärmste Tag war der 28. mit 95, der kühlste der 17. mit 57 Grad. An 16 Tagen war der Himmel klar, an 7 Tagen teilweise und an gleichfalls 7 Tagen ganz bewölkt. Gewitter ereigneten sich an neun Tagen. Die mittlere Luftwärme war 69.1 Grad, das Normalmaß ist 66.3 Grad.

Baseball.

Gestrige Spiele.

National League.

Cincinnati 6, Chicago 5; Boston 9, New York 7; New York 13, Boston 4; Brooklyn 2, Philadelphia 1; St. Louis 3, Pittsburg 0.

American League.

St. Louis 7, Chicago 5; Cleveland 10, Detroit 3; Boston 10, Washington 9; New York 7, Philadelphia 4.

National League:

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	36	27	.571
Brooklyn	35	30	.538
Chicago	35	32	.522
St. Louis	35	32	.522
Boston	29	29	.500
Pittsburg	30	31	.492
New York	31	37	.456
Philadelphia	25	38	.397

American League:

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	46	23	.667
Cleveland	44	22	.667
Chicago	39	28	.582
Washington	33	29	.532
Boston	31	32	.492
St. Louis	33	35	.485
Detroit	21	44	.323
Philadelphia	17	51	.250

Heutige Spiele.

National League.

Chicago in Cincinnati; Pittsburg in St. Louis; Philadelphia in Brooklyn; Boston in New York.

American League.

St. Louis in Chicago; Cleveland in Detroit; New York in Philadelphia; Washington in Boston.

* Superiorrichter Foell wird in vierzehn Tagen eine zweimonatige Europareise antreten.

— Bundessenator Harding, der republikanische Präsidentschaftskandidat, ist heute im Kraftwagen nach seinem Heim in Marion, O., abgefahren, wo seine Mitbürger ihm einen festlichen Empfang bereiten werden.

— Weil sie 25,000 Gallonen Schnaps hergestellt hatten, wurden vom Bundesrichter Grubbs in New York drei italienische Geschäftsleute, Maresco, Angelio und Rubino, zu insgesamt 59 Monat Gefängnis und $136,000 Geldstrafe verurteilt.

— Die Weichkohlengrubenbesitzer in dem westvirginischen County Mingo und dem benachbarten Kentuckier Pike haben die Vermittelung der Bundesvermittler abgelehnt, da der Streitpunkt die Anerkennung der Gewerkschaft sei und sie sich darauf nicht einlassen könnten. Viele der ausständigen Kohlengräber wohnen, aus den Häusern der Grubenbesitzer ausgewiesen, in Zelten.

Für die notleidenden Kärntner.

Morgen wird großes Sommerfest stattfinden.

Wohin man nur blickt im alten Vaterland, nichts als Trübsal, Elend und Not; ja noch tiefer läßt sich heute blicken in das arme Kärntnerland, wo in manchen Orten unbeschreibliche Zustände herrschen, wo so manche Orte vereinzelt im Hochgebirge zerstreut liegen, welche schon vor dem Krieg arm waren und durch diesen fluchwürdigen Krieg in wahres Elend gestürzt worden sind. Und da bekanntlich bis heute die Aermsten unter den Armen noch keine auswärtige Hilfe erlangt haben, so hat der Kärntner Klub „Koschat" beschlossen, für deren Hilfe ein großes Sommerfest abzuhalten, und zwar im Ashland Garten, Ashland Ave. und Addison Str., verbunden mit Preiskegeln, Verlosungen und anderen Belustigungen aller Art, wozu er alle Freunde und Gönner hiermit freundlichst einladet. Für gute Volksmusik, verschiedene Getränke, sowie für guten Imbiß ist bestens gesorgt. Das Sommerfest findet statt am morgigen Sonntag, Anfang 10 Uhr vormittags. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35 Cents und an der Kasse 50 Cents. Tickets sind beim Tyroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., oder beim Ticket-Schatzmeister Georg Kahler, 1938 Dayton Str., zu haben. Der Reinertrag fließt den wirklich in Not befindlichen Landsleuten und Waisenkindern in Kärnten zu.

Lebensmittel, Kleidungsstücke und Geld werden dankend entgegengenommen und gewissenhaft nach dem bestimmten Orte befördert, doch müssen die Liebesgaben bis spätestens Mittwoch, den 14. Juli d. J., an die Adresse „Kärntner Klub Koschat", 1536 Clybourn Avenue, Chicago, Ill., abgegeben oder eingesandt werden; der Herbergsvater nimmt sie zu irgend einer Zeit bis dahin entgegen.

Das Komite setzt sich folgendermaßen zusammen: Jakob Schwartz, Präsident; Gottlob Kerschhakl, Sekretär; Lorenz Blüml, Schatzmeister; Dr. J. Kobalter, Georg Lußnig, John Abuja, Ignatz Millonig, Stefan Fischer, Valentin Pipp, Georg Kreutzer, Josef Kröpfl, Vincenz Millonig, Georg Kabler, Franz Abuja, Marie Abuja, Jakob Morgenfurt, Rud. Meschnig, Jakob Unterweger, Michael Baier, Veronika Struby, Marie Kröpfl, Marie Millonig, Marie Lußnig und Anna Pipp.

Zweitägige Feier.

Das Nationalfest wird morgen und am Montag begangen werden.

Der Nationalfeiertag wird diesmal an zwei Tagen, morgen und am Montag, mit den üblichen Festzügen, Reden, Gesängen, Sportübungen usw. gefeiert werden. Eine gleichartige Feier findet morgen zu gleicher Zeit in allen Stadtbezirken und Vororten, um 3 Uhr nachmittags, statt. Eine davon wird auf der städtischen Mole abgehalten, sie beginnt mit Konzert und umfaßt eine Darstellung der dreizehn Urstaaten, Deklamationen, Gesänge und Reden.

Am Montag soll in den Parks der Stadt gefeiert werden.

Im Dvorak Park werden George Washington die Abschiedsansprache an die Offiziere und Abraham Lincoln die Sklavenbefreiungsrede halten, wobei Herr Stepina den Vater des Vaterlandes und Herr Rokusgby den Sklavenbefreier darstellen werden.

Im Cornell Square an 51. und Wood Str. wird eine Feier für die Bewohner des sogenannten „Back of the Yards" Bezirks veranstaltet.

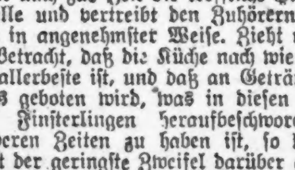
Sowohl morgen wie am Montag abend wird im Cubs Baseball Park Feuerwerk abgebrannt werden.

Bei allen Feiern am morgigen Nachmittag wird Mayor Thompsons Festproklamation verlesen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Beim Wurz'nsepp.

Nach wie vor ist das urgemütliche Lokal des Wurz'nsepp, Nr. 715 West North Ave., ein Aufenthalt, in dem sich's wohl sein läßt. Der Sepp hat bekanntlich stets alles in seinen Kräften Stehende getan, um es seinen Gästen so behaglich wie nur irgend möglich zu machen und ihnen alles zu bieten, was ihr Herz erfreuen kann. Wie immer, so spielt auch zur Zeit die treffliche Hauskapelle und vertreibt den Zuhörern die Zeit in angenehmster Weise. Zieht man in Betracht, daß die Küche nach wie vor die allerbeste ist, und daß an Getränken alles geboten wird, was in diesen von den Finsterlingen heraufbeschworenen schweren Zeiten zu haben ist, so kann nicht der geringste Zweifel darüber aufkommen, daß die Gäste dort ganz vorzüglich aufgehoben sind.

MARVO
Malz und Hopfen

3 Pfd. Kanne $1.75 für 6—8 Gall. hell od. dunkel, leichtes od. schweres Gebräu
C. O. D. $1.90. — 6 Kannen $8.70
Uebertrifft Alles!
Marvobräu-Zirkular frei!
MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.
saso

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Schuhplattlerverein Edelweiß** veranstaltet am heutigen Samstag im Ashland Grove an Ashland Ave. und Addison Str. ein Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln, Bockstechen und sonstigen Volksbelustigungen. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 40c.

Der **Kranken-Unterstützungsverein Eichenstamm** veranstaltet am morgigen Sonntag im Turner-Park, River Grove, Ill., ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Tanz. Der rührige Festausschuß wird sich bemühen, den Gästen einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat für Volksbelustigungen aller Art, wertvolle Kegelpreise, Geschenke für die Kinder, vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf für 35c in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str., bei L. Kahr, Nr. 1637 Clybourn Ave., bei J. Kollaritsch Nr. 4430 Wentworth Ave. und bei allen Mitgliedern zu haben. An der Kasse kosten sie 50c. Man nehme Grand Ave. Car bis Harlem Ave., dann Omnibus bis zum Park.

Sein erstes diesjähriges großes Basketpiknik hält der **Berliner Verein von Chicago** — Vergnügungsverein, am morgigen Sonntag in Louis Brech's Park in Tessville ab. Für alle möglichen Erfrischungen sowie für Belustigungen für Jung und Alt hat das rührige Vergnügungskomite in bekannter umsichtiger Weise gesorgt. Der Anfang ist auf 10 Uhr morgens festgesetzt; Freunde bezahlen: Herren $1.50 und Damen $0.75. Von 2 bis 8 Uhr wird die Musik zum Tanz aufspielen. Besondere Omnibusse fahren pünktlich um 10 Uhr, 10:45 Uhr und um 11:45 Uhr vom Schnittpunkt der Lincoln, Lawrence und Western Ave. ab; außerdem können aber auch die regelmäßig stündlich von der Western Ave.-Haltestelle der Northwestern Hochbahn abfahrenden Omnibusse benutzt werden.

Der **Ungarische Frauenunterstützungsverein** veranstaltet am morgigen Sonntag in Reichhards Grove an 12. und Thomas Str. ein Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Musik, Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Hoffnung Pleasure Club** veranstaltet am Sonntag, dem 11. Juli, im Calumet Grove, Blue Island, ein großes Piknik, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung seines Präsidenten Albert Naumann stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für vorzügliche Musik, Volksbelustigungen aller Art und gute Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 12 Uhr mittags. Man nehme eine Halsted Str. Elektrische bis einen halben Block südlich von der 63. Str., steige auf eine Calumet Elektrische um und fahre bis zum Grove.

Der **Oesterreichische Kranken-Unterstützungsverein „Stock im Eisen"** veranstaltet am Sonntag, dem 11. Juli, in Harms Park an Western und Berteau Ave. ein großes Sommerfest und Piknik, zu dem jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Der Festausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um Ehre einzulegen und den Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für vorzügliche Musik, begehrenswerte Kegelpreise, Volksspiele aller Art und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 55c.

Die **Lustigen Witwen** veranstalten am 11. Juli im Park 6501—6507 Irving Park Blvd. ein großes Piknik, zu dem sie alle ihre Freunde und Gönner freundlichst einladen. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für gute Musik, Volksbelustigungen aller Art und vorzügliche Speisen und Getränke gesort. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Am Sonntag, dem 11. Juli, findet in Ehrhardt's Grove, Park Ridge, Ill., das jährliche große Piknik der **Liedertafel Vorwärts** statt. Die Liedertafel Vorwärts gehört zu den deutschen Gesangvereinen Chicagos, die sich trotz aller Ungunst der Verhältnisse nicht klein kriegen lassen. Ihre sämtlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen atmen gemütlichen Geist und es kann vorausgesagt werden, daß auch das diesjährige Piknik hiervon keine Ausnahme machen wird. Das Arrangementskomite hat mit Bieneneifer die Vorkehrungen zu einem glänzenden Erfolge getroffen. Es sind für die Kinder Spiele aller Art vorgesehen, für die Unterhaltung der Damen wird ebenfalls gesorgt, und die Männerwelt wird, soweit die Bewirtung inbetracht kommt, ihre Erwartungen bei weitem übertroffen finden. Wer ein echtes deutsches Volksfest mitmachen will, besuche das Piknik. Er wird später noch seinen Kindern und Kindeskindern davon erzählen können, daß es selbst in der trockensten und nüchternsten Zeitperiode ihres geliebten Landes noch immer Lichtblicke gab.

Der **Bürger-Frauen-Unterstützungsverein** veranstaltet am Sonntag, dem 11. Juli, im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln, Tanz und Volksbelustigungen. Zu dieser Festlichkeit sind seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Auguste Triphahn stehende Ausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Der **Banner Wohltätigkeitsverein** veranstaltet am Donnerstag, dem 15. Juli, im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. sein mit Tanz und Preiskegeln verbundenes jährliches Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volksbelustigungen, vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 20c, Kinder unter 14 Jahren frei.

Den vielen Beschwerden von Mitgliedern Rechnung tragend, die des stundenlangen Fahrens auf überfüllten Straßenbahnen überdrüssig sind, veranstaltet der **Zentralverband der Deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend** sein diesjähriges Sommerfest im hiesigen bekannten Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., und zwar am Sonntag, dem 18. Juli. Alle Kameraden nebst deren Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins, sind freundlichst ersucht, sich zu beteiligen. Der Festausschuß ist schon jetzt eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt und wird sich bemühen, alle Teilnehmer, Jung und Alt, auf das angenehmste zu unterhalten. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind von allen Sekretären der Vereine zu haben. Sie kosten 25c einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf, an der Kasse 35c.

Der **Chicago Bayern Frauen-Unterstützungs-Verein** veranstaltet am Donnerstag, dem 22. Juli, im Ashland Grove, Ashland und Addison Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen. Das Komite wird sich alle Mühe geben, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Es hat für gute Musik sowie vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Auch kommen wertvolle Kegelpreise zur Verteilung. Anfang 11 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 15c; Kinder unter 10 Jahren frei.

Der **Unabhängige Orden der Ehre** veranstaltet aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens am 25. Juli in Schierets Grove ein Picknick, zu dem jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Das nähere Programm ist noch nicht entworfen, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben werden. Der Festausschuß setzt sich zusammen aus: Leo Kievert, Vorsitzer; Alma Schweitzer, Schatzmeisterin; Carl Stibbi, Sekretär; John Fink, Ticket-Schatzmeister; Fritz Kohlmeyer, A. Krauter, A. Kupfer, A. Bruser, W. Laug.

Die **Plattdeutschen Gilden** veranstalten, unter der Leitung der Großgilde, ihr diesjähriges Volksfest am Sonntag, dem 1. August, im Piknik-Grove des Riverview Parks. Der Festausschuß, der schon mit rühmlichem Eifer mit den Vorbereitungen beschäftigt ist, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Das bevorstehende Fest soll alle seine Vorgänger in den Schatten stellen — das ist die schöne Aufgabe, die er sich gestellt hat. Jedenfalls wird er dafür sorgen, daß jeder der Gäste, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, vollauf auf seine Rechnung kommt. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volksbelustigungen, vorzügliche Musik, Kinderspiele, Kasperle-Theater, Geschenke für die Kleinen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt; Spickaale und Mettwurst auch anwesend! Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Mitgliedern zu haben für 35c (Kriegssteuer extra), an der Kasse 50c.

Am Sonntag, dem 8. August, veranstaltet der **Palm Social Club** ein großes Sommernachtsfest in dem schönen, gegen Wind und Wetter geschützten Eureka Garten, 3424 Irving Park Blvd. Der Vergnügungsausschuß hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um es den Anwesenden so gemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Preiskegeln, Wettlaufen, Kinderspiele, Konzert und Tanz werden jedem Geschmack etwas bieten und allen Teilnehmern, Erwachsenen wie Kindern, genußreiche Stunden sichern. Das Komite hofft zuversichtlich, daß alle Freunde und Bekannten mit Familie sich an diesem Sommernachtsfest beteiligen werden, da der gesamte Reingewinn für unsere notleidenden Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmt ist. Der Palm Social Club hat soweit die Summe von $816 an unsere notleidenden Stammesgenossen verteilt, und zwar an das Rote Kreuz $595.85, und an die Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Summe von $221. Anfang der Festlichkeit um 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 35c. Kinder unter 14 Jahren frei. Der Festausschuß, in dessen Händen die Vorkehrungen liegen, besteht aus den Herren Alf. Hecht, Vorsitzer; Chas. Meckenhauser, Sekretär; Math. Hibbeler, Schatzmeister; Geo. Arndt, E. Miller, F. Sorge, Jos. Zweig und R. Ehrlich.

Aus Vereinskreisen.

Der **Pleasure Club der Lily of the West Loge Nr. 407, I. O. O. F.** veranstaltet am Sonntag, dem 11. Juli, in dem zum Altenheim gehörigen Louisenhain in Forest Park sein jährliches Sommerfest, verbunden mit Piknik und Preiskegeln. Der rührige Vergnügungsausschuß rechnet auf um so zahlreichere Beteiligung, als der Reinerlös zur Ausbesserung des Tempels bestimmt ist. Der Ausschuß hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Tanzmusik, wertvolle Kegelpreise und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt.

Der **Groß Park Damenverein** veranstaltet am Dienstag, dem 13. Juli, im Eureka Grove an Irving Park Blvd. und Bernard Str. ein großes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Margarete Freese stehende Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art gesorgt und Preiskegeln, Tanz, Gesellschaftsspiele und Kinderbelustigungen auf das Programm gesetzt, auch für vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintritt 25c.

Der **Unterstützungsverein Felsenfest** veranstaltet in diesem Sommer seine letzte Bunco-Party am Dienstag, dem 13. Juli, in Haaks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., und bittet alle seine Freunde und Gönner, sich an dieser Festlichkeit recht zahlreich zu beteiligen. Der Vergnügungsausschuß hat für wertvolle Preise und Ueberraschungen aller Art gesorgt. Auch werden an diesem Abend Kandidaten kostenfrei in den Verein aufgenommen.

Der **Nord-West Pfälzer Damen-Verein** wird am Donnerstag, dem 8. Juli, 10 Uhr vormittags einen Ausflug nach dem Municipal Pier machen. Die Mitglieder sind ersucht, sich zu beteiligen.

Der **Deutsch-Galizien Krankenunterstützungsverein** veranstaltet am Sonntag, dem 25. Juli, in Reichards Grove, Forest Park, ein mit Lustbarkeiten aller Art verbundenes großes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Auch ist es ihm gelungen, sämtliche hiesige Schuhplattlervereine zur Mitwirkung zu gewinnen. Anfang 12 Uhr mittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c.

Der Kuhhirtenzirkus.

Er begann heute nachmittag mit einer großen Parade.

Mit Mayor Thompson, Col. John V. Clinnin und „Tex" Austin an der Spitze bewegte sich heute der große „Wild West" Zug durch die Straßen der inneren Stadt, mit welchem der Kuhhirten-Zirkus im Grant Park eingeleitet wurde. Die Veranstaltung wird neun Tage dauern, und während dieser Zeit werden die berühmtesten Reiter und Reiterinnen Wettritte und andere Kunststücke um Preise zum Gesamtbetrage von $25,000 ausführen. Der nächste Freitag ist als Galatag ausersehen, zu Ehren von Mayor Thompson, der inmitten des westlichen Prairielebens aufgewachsen ist. Die Preise sollen morgen über acht Tage verteilt werden, $900 für Stierreiten, $5000 für Bronchoreiten, $3000 für Lassowerfen nach Stieren, $2600 für Stafettenreiten, $1800 für Stierbändigen, $1800 für Standreiten, $1000 für freies Lassowerfen, $900 für Kunstreiten und $900 für Reiten auf ungesatteltem Broncho.

Auch Wagenrennen, Kunstreiten von Kuhhirtinnen und andere Vorführungen stehen auf dem Programm.

Riverview Park.

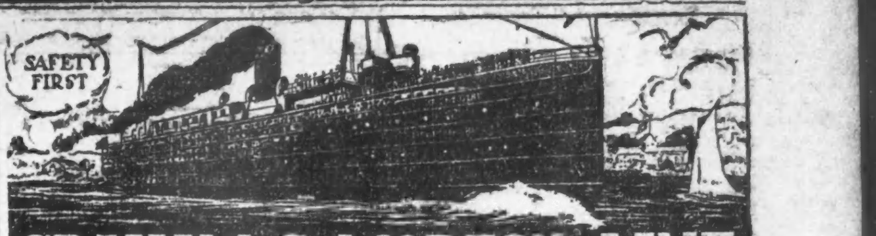
Heute beginnen in Riverview die allabendlichen Vorführungen des Feuerwerks der Thearle-Duffield Co. Sie beginnen um 8 Uhr abends und werden an 23 Abenden fortgesetzt. Auch das Sommerfest des Royal Arcanum wird heute abgehalten.

Morgen werden die Vereinigten Veteranen des spanischen Krieges im Verein mit anderen Veteranen auf dem Piknikplatz den 4. Juli mit Scheingefecht, Exerzieren, Reden, Konzert und Tanz feiern, und zugleich hält dort auch der Schwedisch-Amerikanische Turnverein ein Fest mit Turnübungen, Piknik, Wettläufen, Fußballspiel, Gesang, Reden, lebenden Bildern usw. ab.

Am Montag werden den Piknikplatz die Schotten zur Abhaltung ihres Sommerfestes benutzen. Ihr Programm umfaßt Gesang, Volkstänze, Turnen und Wettlaufen.

Zum „Komiker Seppl"!

Ein neues Familien-Vergnügungs-Etablissement ist erstanden. Seppl Hutter, der mehrjährige Komiker beim „Schuhplattlerfranz" im Grottenkeller hat dies neue Konzertlokal eröffnet. Wer Seppl kennt, weiß daß er alles aufbieten wird, um seine Gäste, Freunde und Gönner, bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu unterhalten. Außerdem werden dort noch eine Reihe anderer Künstler auftreten und zwar wird ein echtes Tirolertrio seine Jodler erschallen lassen. Ferner Frl. Hatty Massarie die fesche Berliner Soubrette, die bestens bekannt ist, und nicht zu vergessen Frl. Hatty Walter, die hervorragende Vaudeville-Schauspielerin, in ihrem klassischen sowie ihrem komischen Repertoire. Für das leibliche Wohl ist durch die besten Marken, die in dieser geistlosen Zeit gestattet, gesorgt.



GRAHAM & MORTON LINE
Feiert den „Vierten" Juli
in ST. JOSEPH und BENTON HARBOR
Großer patriotischer Feiertag.
BOXING CONTEST—Bennie Leonard vs. Charlie White
Konzert am Tage und Abends.
Tanzen — Bootfahren — Baden — Skating

Freitag, 2. Juli
Abfahrt Chicago ....9:30 vorm.
Abfahrt Chicago ......11:30 abends

Samstag, 3. Juli
Abfahrt Chicago ....9:30 vorm.
Abfahrt Chicago ....1.30 nachm.
Abfahrt Chicago ....7:00 abends
Abfahrt Chicago ......11:30 abends

Sonntag, 4. Juli
Abfahrt Chicago ....9:30 vorm.
Abfahrt Chicago ....10:00 vorm.
Abfahrt Chicago ....11:30 vorm.

Montag, 5. Juli
Abfahrt Chicago ....9:30 vorm.
Boxing Contest Special
Abfahrt Chicago ....10:00 vorm.
Zwei Dampfer
Abfahrt Chicago ....7:00 abends
Abfahrt Chicago ......10:00 abends

Exkursionen—Abfahrt von Chicago Samstag 9:30 vorm., und Sonntag 10:00 vorm., zurückkehrend denselben Tag um 5:00 abends—$2.00 Rundfahrt.
Musik und Tanzen frei
GRAND RAPIDS SHORT LINE
Holland, Saugatuck, Ottawa Beach, Macatawa Park, Waukazoo
Freitag, 2. Juli—Abfahrt von Chicago um 7:00 abends.
Samstag, 3. Juli: Abf. Chicago ....1:30 nachm. Abf. Chicago ....7:00 abends
Montag, 5. Juli: Abf. Chicago ....9:30 vorm. Abf. Chicago....10:00 abends
THE DUSTLESS WAY TO HAPPY LAND
Docks am Fuß der Wabash Avenue
Telephon Central 2162
frsa

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger".
Cort. — „Mamma's Affair"
Garrick. — „The Passing Show of 1919".
Illinois. — „The Sweetheart Shop".
La Salle. — „Century Midnight Whirl"
Olympic. — „Poker Ranch".
Powers'. — „Three Wise Fools".
Princeß. — „A Little Journey".
Studebaker. — „Greenwich Village Follies".
Woods'. — „To-morrow's Price".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Männer,
um Messingschilder an Türen zu putzen.
Tag Porters,
ebenfalls:
Fensterputzer.
Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Stockwerk.
Marshall Field & Co.,
Retail.
3—10jl

Grundeigentums-Verkäufer
Volle Zeit — Teil-Zeit.
Kürzlich kauften wir drei feine Stücke Land, die jetzt in Subdivisionen ausgelegt und zur Erschließung vorbereitet werden; alle Verbesserungen werden sofort ausgeführt und wir erbauen auf diesen Lots dieselben Häuser wie auf allen unsern anderen Subdivisionen, welches die einzig richtige Methode ist, um den Käufern Heimstätten und Gewinne zu sichern. Wir brauchen sofort Verkäufer, die ausgebildet werden für den großen Andrang, der kommen wird, sobald die Eröffnung dieser Subdivisionen beginnt. Wir werden eine kolossale Anzeigen-Kampagne führen, Euch bis aufs Aeußerste unterstützen und Euch eine Stellung verschaffen, die $10,000 das Jahr eindringt, wenn Ihr uns zeigen könnt, daß Ihr tüchtig seid. Kommt sofort; Office ist offen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Wm. Zelosky Co.,
111 West Washington Str. 3—9jl

Union Special Machine Co.
benötigt
erfahrene Männer für Tag- und Nachtarbeit als
Milling Machine Setters und Operators, Drehbank- und Schraubstock-Arbeiter für Feilen an kleinen Stahlteilen; geschickte Männer willens zu lernen; auch Toolmakers und Lathe-Arbeiter. Employment Department offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.
Union Special Machine Co.
311 W. Austin Ave.
27junlwX

Verlangt: Arbeiter, die ihre Zukunft sichern wollen, durch Erlernung eines gutzahlenden interessanten Geschäfts, mit der Aussicht auf Teilhaberschaft. Gute Bezahlung. Einzelheiten: Toilettenseifenfabrik Geo. A. Schmidt & Co., 236 North Ave. (Etabliert 1875.) dofrsa

Verlangt: Erfahrener Pantrymann, der das Delikatessengeschäft versteht. L. Deutsch, 21 N. Dearborn Ave. dofrsa

Verlangt: Junge Männer mit etwas Erfahrung in Bäckerei. Gute Gelegenheit das Pastrygeschäft zu erlernen. Alex. Weiß & Co., 176 W. Adams Straße. do—sa

Verlangt: Topfwäscher. Vorzusprechen: Wintergarden Restaurant, 214 S. State Str. do—sa

Verlangt: Ham Boners und Wrappers. Guter Anfangslohn. Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. dofrsa

Verlangt: Guter Maschinist für Reparaturarbeiten. Gute Bezahlung. Bullinger, 848 Clay Str. do—sa

Verlangt: Aufgeweckter Junge, 16 Jahre alt, für leichte Arbeit in Zigarrenkistenfabrik. 835 Orleans Str. dofrsa

Verlangt: Silber-Mann, der Silbermaschine zu handhaben versteht. Hotel Atlantic, Clark und Van Buren Str. frsa

Verlangt: Yard Mann, um Küche rein zu halten; Stunden 6:30 Uhr morgens bis 3:30 nachmittags; alle Mahlzeiten; höchster Lohn bezahlt. Philip Henrici Co., 67 W. Randolph Str. frsa

Verlangt: Für Wurstmacherei, ein Stopfer und ein Mann, um am Grinder zu arbeiten. 963 W. 37. Str. frsafon

Verlangt: Nacht-Waiter; $24; 6 Nächte. 1204 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Korbmacher. Nachzufragen 1404 Sedgwick Str. fasondi

Verlangt: Geschirrwascher, sofort; guter Lohn. Ungarisches Restaurant, 2003 Sedgwick Str. fasodi

Verlangt: Bartender. Hotel Randolph, 175 W. Randolph Str. Fragt nach dem Oberbartender.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer für allgemeinen Store; guter Lohn, stetige Stellung. H. Matasar, Indiana Harbor, Ind. fasodi

Verlangt: Porter. Hotel Randolph, 175 W. Randolph Str. Fragt nach dem Oberbartender.

Verlangt: Junger Mann mit Talent zum Zeichnen, um im Drafting Room zu helfen. Brand & Co., 1428 S. Michigan Ave. fasodi

Verlangt: Elektriker und Schlosser, der Geschäft selbständig führen kann. 3049 Lincoln Avenue. fason

Verlangt: Erfahrener Mann an Storage Batterie. Zu erfragen 946 N. Kedvale Avenue. B. Miller. fason

Verlangt: Erfahrener Chemiker an Getränken für Extra-Arbeit jede Woche (feine Ueberstunden), wenn möglich Unterricht zu geben. Gute Bezahlung. Euer Preis. Adr.: H 664 Abendpost. fason

Verlangt: Aelterer Mann, um Office zu reinigen, einige Stunden täglich. Anzufragen: Standard Products Co., 1225 S. Campbell Av. Telephon: West 650. fasodi

Verlangt: Truck-Driver, muß nebenbei im Shop helfen; ferner 4 Arbeiter, um im Shop zu helfen; stetige Beschäftigung. The Chimney Co., 1411 Clybourn Ave. fason

Verlangt: Erste Hand fachkundiger Bäcker, $48 die Woche. Nachzufragen: Alfred Flukas, 716 Ost 43. Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit, $20 die Woche, Kost und Zimmer. 109 N. Oak Park Ave., Oak Park, Ill.

Verlangt: Ein guter Schmied an Baueisenarbeit. 1239 Crawford Ave. frsafon

Verlangt: Aelterer Mann, im Stall zu arbeiten. 5320 So. Laflin Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Vormann für die Druckerei in deutscher Stadt. Muß tüchtig im Aufmachen deutscher Zeitungen sein. Freie Presse Printing Co., New Ulm, Minn. frsafon

Verlangt: Erfahrene Ornamental Eisenarbeiter; guter Lohn für gute, stetige Männer; stetige Arbeit. Nachzufragen 1514 W. Division Str. fr—mo

Verlangt: Geschirrwascher und Porter, Tagarbeit, gute Bezahlung. 217 W. Madison Str. dofrsa

Verlangt: Schuhmacher, Hand Turn Slippers, Hand Welt Schuhe, Lasters, Welters, Finishers, Zimmer 700, 14 West Washington St. dofrsa

Verlangt: Porter von 6 morgens bis 3 nachm. $23 die Woche. 4000 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Geschirrwascher von 6 abends bis 1 Uhr morgens, $15 die Woche. 4000 Lincoln Avenue. dofrsa

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mitteljähriger, noch rüstiger Mann, stetig u. zuverlässig, als Janitor; Stunden von 5:30 bis 4 Uhr; keine Sonntagarbeit; Lohn $25.
Bunte Bros.,
738 W. Monroe Str., 3. Floor.
25jun*X

Verlangt: Einige erfahrene Männer zur Bedienung von Planning Mill Maschine. Stetige Arbeit. Guter Lohn. „Open Shop" Mill. Sprecht vor: Lumber Men Mills, W. H. Taplin, Superintendent. Robey Str., südlich der Blue Island Ave. do—son

Verlangt: Gute Bauschlosser, die ihre Arbeit selbst auslegen können. Gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung. New City Iron Works, 49 Str. und S. Racine Ave. 1julilwX

Verlangt: Maschinist, muß erster Klasse sein, kein anderer braucht sich zu melden. Nachzufragen bei der Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, Männer oder Frauen; 8 Stunden; guter Lohn, Zimmer und Kost. Chicago Beach Hotel, 51. Str. und Cornell Ave. fasondi

Verlangt: Erfahrene Köche; 6 Tage die Woche; guter Lohn und Zimmer; Straight Watch. Chicago Beach Hotel, 51. Str. und Cornell Ave. fasondi

Verlangt: Piano-Polierer; gute stetige Arbeit. 614 N. Carpenter Str. fasondi

Verlangt: Bartender, der etwas Porterarbeit verrichtet; gute Empfehlungen. 3201 Lawrence Ave.

Verlangt: Wurstmacher und Helfer. 2863 Lincoln Ave.

Verlangt: 4 gute Küchen Porters; Tag- oder Nachtschicht; $20 die Woche; 6 Tage, 9stündige Arbeitszeit; gute Mahlzeiten und beste Behandlung. Marigold Garden, Grace und Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann, um sich in Locker Room nützlich zu machen; $80, mit Zimmer und Kost. Telephoniert Paul, Glencoe 500. fason

Verlangt: Geschirrwascher, muß auch andere Küchenarbeit verrichten; Zimmer und Kost. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, Lindlahr Sanitarium, 525 S. Ashland Boulevard. fason

Verlangt: Porter. 1201 N. State Straße. do—sa

Verlangt: Sofort, erstklassiger Hotel-Koch; guter Lohn. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. midofrsa

Wiederverkäufer und Kolporteure!
Günstige Gelegenheit, um gutes Geld zu machen durch den Verkauf des „Wahren Jakob", herausgegeben in Stuttgart, Deutschland. Anzufragen zwischen 2 und 7 Uhr nachmittags oder irgend eine Zeit in 1909 S. Robey Str. Telephon: West 3885. Erich Nadau, Generalagent für die Vereinigten Staaten. fasodi

Verlangt: Mann, um Reitpferde zu besorgen. Edgewater Riding Academy, 1128 Foster Ave., nahe Broadway. dofrsa

Verlangt: Aelterer Mann, 6 Pferde zu besorgen und Yard reinzuhalten; $3.50 den Tag. John Hargarten Sons, 54. Ave. und 21. Str. Nehmt Douglas Hochbahn. 1jl1wX

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, Nachtarbeit. Sofort anzufangen. 6111 Norwood Park Avenue. Tel. Newcastle 547.

Verlangt: Watchman für kleine Fabrik; kann bei mir wohnen, wenn gewünscht; guter Lohn und gutes Heim; man kann auch abends und Sonntag vorsprechen 2133 S. Racine Ave. fasondi

Verlangt: Mann, der das Grasschneiden gründlich versteht. Wunders Friedhof, Südostecke Irving Park Blvd. und Clark Str.

Verlangt: Drei junge Leute, 20 bis 25 Jahre alt, als Bus Boys zu arbeiten im Riverview Park, von 8 bis 12 Uhr abends; $3 per Abend. Nachzufragen im Casino Cigar Stand. John Reinke.

Verlangt: Nacht Watchmann 7 Nächte die Woche. Hartman, Sanders Co., 2187 Elston Avenue. fason

Verlangt: Sawyer, der Erfahrung hat in Rip und Croß Cutting; stetige Arbeit; guter Lohn. Muß gute Empfehlungen vorzeigen können. Adr.: L 119 Abendpost. fasondi

Verlangt: Arbeiter, ältere Männer für leichte Fabrikarbeit; können Handwerk erlernen und in kurzer Zeit guten Lohn verdienen. L. Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 28jn1wX

Verlangt: Schneider, stetige Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn. Kommt sofort fertig zur Arbeit. Tel. Wellington 1940. 2051 Roscoe Straße. frsafondi

Verlangt: Porter. 3657 Southport Avenue. 2jl1wX

Verlangt: Lediger Mann für Garten und Garage. Adr.: A 837 Abendpost. frsa

Verlangt: Porter für Diningroom und Küche in Cafeteria; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 728 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Porter für Buffet. Sofort vorzusprechen, 524 Sherman Str. frsa

Verlangt: Porter, ebenfalls Kellner. 565 Madison Straße. frsa

Verlangt: Zuverlässige Leute als Bar-Kassierer für Elk-Konvention; Referenzen oder etwas Sicherheit verlangt. Nachzufragen 820 N. Clark Str., Turnhalle, Carl Appel. 1jl1wX

Verlangt: Porzellanmaler, guter Vergolder, für Dinnerware; guter Lohn. J. R. Kettler, 2116 Hudson Ave., nahe Garfield Ave. mdofa

Verlangt: 20 zuverlässige Männer, um während der Elks-Konvention 8 Tage leere Flaschen aufzusammeln im Park. Nachzufragen C. Appel, 820 N. Clark Str., Turnhalle. dofrsa

Verlangt: Mann für allgemeine Fabrikarbeit. Zimmer 37, 536 S. Clark Str. 30jn1wX

Verlangt: Ein Blacksmith-Gehilfe, der auch Finishen versteht. 3234 Archer Ave. 29jn1wX

Verlangt: Benötige zwei tüchtige Bauschreiner und Klimaverhältnisse die denkbar besten. Bevorzugt Deutsche, ledig, im gesetzten Alter. Schreibt an G. A. Gahda, Worland, Wyo., Box 121. 28jn1wX

Verlangt: Tinner; guter Lohn; stetige Arbeit. 817 West North Ave. 27jn1wX

Verlangt: Knabe, 16 oder älter, um die Holzgravur zu erlernen; guter Lohn und gute Gelegenheit. Zacher & Co., 180 N. Market Str. 27jn1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ehepaar für Haus- oder Küchenarbeit. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. do—sa

Verlangt: Frau, deren Mann arbeiten geht, für Roominghaus; erhält 2—3 Zimmer, großen Gemüsegarten, Hühnerhaus für 100 Hühner und Lohn. 1205 N. La Salle Str. frsa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Erster Klasse Brot-Vormann sucht Arbeit. Tel. Lake View 5019. fadimi

Gesucht: Cakes-Vormann sucht stetigen Platz. E. K. 3946 W. North Ave., 2. Flat. frsa

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht irgendwelche stetige Arbeit. Tel.: Armitage 8812. 1jl1wX

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit. 3009 Nord Oakley Avenue. fason

Gesucht: Für Anstreichen, Tapezieren suche Arbeiten irgendwelcher Art. Angebote erbeten unter Z. 3., 241 Abendpost.

Gesucht: Chauffeur, 35, verheiratet, sucht stetige Stelle; tut auch andere Arbeit. Adr.: L. 120 Abendpost. fasor

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Waitreß für Restaurant. 117 N. Dearborn Str., oben. 1julilwX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. Gute Bezahlung und beste Arbeitsbedingungen. Vorzusprechen: 324 W. Ohio Str. 1julilwX

Verlangt: Stetige Aufwärterin. 1201 Belmont Ave. 28junlwX

Verlangt: Verkäuferin für Retail Bäckerei. Marquis Co., 4756 Broadway. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei; muß Store reinhalten und sich allgemein nützlich machen; Lohn $18 zum Anfang. 7132 S. Ashland Ave. mi—sa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Reinmachefrauen,
von 5 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Stockwerk.
Marshall Field & Co.,
Retail.
3—10jl

Verlangt:
Geschirrwäscherin, für kurze Stunden. Nachzufragen auf dem 10. Stockwerk, im Employees' Lunch Room.
Marshall Field & Co.,
Retail.
dofrsa

Frauen
dieses
ist
für
Euch.
Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 W. Washington Straße. 3—9jl

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um Labeling von Zigarrenkisten zu erlernen; guter Lohn und beständige Arbeit; Samstag nachmittags frei. 114 W. Superior Str. 26jun2wX

Verlangt: Frau für Pastry Counter. Vorzusprechen: Winter Garden Restaurant, 214 S. State Str. do—sa

Verlangt: Frauen, um im Preß Room zu helfen. Stetige Arbeit. August Schwarz, 109 W. Illinois Str. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Verkäuferin für Bäckerei. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. do—son

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre oder älter, $15 zum Anfang. Fidelity Bank Note Co., 351-363 E. Ohio Str., 5. Floor. frsa

Verlangt: Frau für Schneiden und Packen von Pickles. Budlong Pickle Factory, 1001 W. North Ave. frsafon

Verlangt: Erfahrene Label-Mädchen in Soft Drink Fabrik. 318 N. Michigan Avenue. 2jl1wX

Verlangt: Frauen für kurze Stunden in Cafeteria zum Geschirrabtragen; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 728 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Office- und leichte Fabrik-Arbeit; muß Referenzen vorzeigen vom letzten Arbeitgeber; kann auch abends und Sonntags vorsprechen. 2133 S. Racine Ave. fasondi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Nähen, Kleidermachen oder einfach; stetig oder Teil der Zeit. 1006 E. 55. Str. Hyde Park 7516. fasondi

Verlangt: Mädchen für Delikatessenladen; keine Sonntagsarbeit; guter Lohn. 4403 Broadway. fasondimidofr

Hausarbeit

Verlangt: Nacht-Köchin; $25; 6 Nächte. 1204 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin. 835 W. North Ave. frsafon

Verlangt: Geschirrwascherin. $18.00 die Woche. Sonntags frei. Restaurant, 117 N. Dearborn Str., oben. 1julilwX

Verlangt: Gute erster Klasse Köchin; höchster Lohn; gute Umgebung. Triester's Restaurant, 3432 W. Roosevelt Road. fadimi

Verlangt: Köchin für Restaurant von 5 bis 9 Uhr abends; hoher Lohn. 117 N. Dearborn Str., oben. 3jul1wX

Verlangt: Erstklassige Frau für Waschen und Bügeln; zwei in Familie. Baldwin, 534 Roscoe Straße. fason

Verlangt: Mädchen im gesetzten Alter für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen, Bäckerei, 3116 Lawrence Ave., nahe Kedzie Ave. fason

Verlangt: Haushälterin, gute Frau. Vorzusprechen bei Mrs. Erndt, 1435 Clybourn Ave., 2. Flat. fasodi

Verlangt: Frau oder Mädchen in mittlerem Alter in einer kleinen christlichen Familie kein Waschen. 1220 N. Hoyne Ave. fason

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie. Frau in mittleren Jahren. Nachzufragen Sonntag und Montag. 6041 Bishop Straße Tel. Prospect 4871. fason

Verlangt: Gute erfahrene Frau in der Haushaltung verschiedene Stunde jeden Morgen. Vorzusprechen oder telephoniert Sonntag. 2618 Lake View Ave., 1. Apt. Tel Diversey 8515. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, $15. Michael Levy, 4554 Grand Blvd., 2. Apartment.

Verlangt: Arbeitende Frau oder Mädchen für leichte Hülfe, Abends. Erhält Zimmer 3112 Wentworth Ave., 3. Floor, vorne. fasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 4323 W. Harrison Straße, 2. Apt.

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. 1611 Barry Ave., 1. Apt. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen mit Erfahrung in Hausarbeit für ein Familienhotel, täglich von 9 bis 4 Uhr nachmittags, keine Sonntagsarbeit. Guter Lohn. 2930 Indiana Ave. dofa

Verlangt: Zuverlässige Frau zum waschen und reinmachen, zwei Tage die Woche; elektrische Waschmaschine. Lange, 1633 Estes Ave. Telephon: Rogers Park 1035. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Bäckerei mitzuhelfen; guter Lohn. 714 S. Western Avenue. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Nachts heim gehen. P. Braderman, 4659 Lincoln Ave. frsadi

Verlangt: Oesterreichisch-ungarische Köchin und eine Kellnerin für kurze Stunden im Restaurant, 712 N. State Str. frsafo

Verlangt: Alte Frau, um auf ein 1 Jahr altes Baby aufzupassen; gutes Heim und guter Lohn. 1816 Cleveland Ave., 1. Flat. frsafon

Verlangt: Gute Geschirrwäscherin; guter Lohn. Restaurant, 148 W. North Ave. 2jl1wX

Verlangt: Küchengehilfin, sofort. 5009 N. Clark Straße. frsa

Verlangt: Dienstmädchen, in Privatresidenz zu arbeiten. 1618 W. Chicago Ave. frsafo

Verlangt: Frau oder Mädchen für Restaurant. 818 West North Ave. dofrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen um Geschirr zu waschen; $50 monatlich, Zimmer und Board. 7531 Madison Str., Forest Park. dofrsa

Verlangt: Zwei Frauen für Officereinigen, abends von 6—11 Uhr; Standard Oil Co. Bldg., 222 North Wabash Ave. Zu erfragen beim Nacht-Janitor: Mr. Fisher, zwischen 4 und 6 Uhr abends. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Mayer, 6043 Eberhart Ave. 28jn1wX

Verlangt: Haushälterin bei einem Witwer mit einem Jungen; gutes Heim und gute Bezahlung. Mathias Wurzbach, 5736 W. 64. Place, Tel. Prospect 2394. frsafon

Verlangt: Tüchtige und zuverlässige Frau für allgemeine Hausarbeit; kein waschen, kein Bügeln. Telephoniert mit Reverse Charges: Wilmette 1314. frsa

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Telephon Ravenswood 7873. frsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $15, 507 Roscoe Str., 2. Apartment. Telephon: Lake View 1161. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3; höchster Lohn. 3424 Irving Park Boulevard, 2. Apt., Ecke Bernard. dofrsa

Verlangt: Besseres Mädchen für 2½jähr. Kind. 567 Stratford Place, Graceland 5714. 1jl1wX

Verlangt: Mädchen, etwa 14 oder 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit, kein Waschen. Tel. Graceland 3979. 2112 Roscoe Str. 1jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen in Präserving-Küche, ganze oder Teil ihrer Zeit. L. G. Kunze, 18 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, auch eine, im Diningroom zu helfen; kurze Stunden.— Madison Cafeteria, 221 W. Madison Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, kein Waschen, $15. Michael Levy, 4554 Grand Blvd., 2. Apartment. mi—son

Verlangt: Zwei Köchinnen, $35 die Woche, Zimmer und Board. 7531 Madison Str., Forest Park. 29jn1wX

Verlangt: Erster Klasse Köchin; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 1391 Milwaukee Ave.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau wünscht 5 bis 6 Stunden täglich Hausarbeit, Kochen, Bügeln; kann auch mit Kranken umgehen; Nordseite. Telephon Wellington 7847

Gesucht: Besseres älteres Mädchen wünscht Stellung in kleiner besserer Familie; keine Wäsche. Lohn anzugeben. Paula Pischel, Marshalltown, Ia. fasodi

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1622 Vine Str.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Zirsch, 637 W. North Ave. Phone: Lincoln 5147. 7ap,misafo*

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 26jnsafo*

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 2 Zimmer, bequem für eine Dame, ein Block von Clark Str.. 6925 East Ravenswood Ave.

Zu vermieten: 9-Zimmer-Haus und Brick-Garage, $65 Miete; ein Block vom Lincoln Park. J. Swartz, 2131 N. Clark Str.

Zu vermieten: Cottage, $12. Nachzufragen 418 West Erie Str.

Zu vermieten: Sechs helle Zimmer. 304 Sigel Straße.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer mit Gas und Wasser, an ruhige Leute. Zindt, 2147 Washburne Avenue.

Zu vermieten: 3 Zimmer und Bad, 1. Flat, hinten. $12.50. 1953 Dayton Str. fason

Zu vermieten: Garage, Store Room oder Shop, und 4 Wohnzimmer, Nordseite. Teleph. Lincoln 77. didofa

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete schön möblierte Zimmer mit Bad, elektr. Licht, alle Bequemlichkeiten, an anständigen reinen Herrn als Alleinmieter. Gute Hoch- und Straßenbahnverbindung. 1820 Fremont Str., 3. Flat. fason

Schönes Zimmer an 1 oder 2 Personen billig zu vermieten. 643 Melrose Str. faso

Zu vermieten: Kleines Zimmer, mit Frühstück, wenn gewünscht. 2140 Dayton Str.

Vermiete Zimmer an 1 oder 2 Herren, privat. 2817 N. Halsted Str., nahe Diversey Parkway.

Privates, modernes, behaglich möbliertes Zimmer bei betagtem Ehepaar an einen Mann, ausgezeichnete Fahrgelegenheit. 1929 Berteau Ave., Ravenswood.

Vermiete helles, sauberes Zimmer billig. 307 North Ave.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, $3.50 die Woche. 2023 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Frontzimmer, nahe Lincoln Park. 1914 Sedgwick Str., Topfloor.

Zimmer und mütterliche Pflege für Kinder, auch Hilfe in Schularbeit; nahe Lincoln Park. 1914 Sedgwick Str., Topfloor.

Zu vermieten: Helles möbliertes Zimmer. 304 Sigel Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Einfaches Schlafzimmer an Mädchen oder Frau, die tagsüber zur Arbeit geht. 1639 Larrabee Str.

Zu vermieten: Front-Schlafzimmer. 730 Willow Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer für kleine Haushaltung. 1920 Bissel Str. fason

Zu vermieten: Schönes helles Zimmer mit Bad; elektrisches Licht; gute Transportation. 4436 N. Lincoln Str. Tel. Ravenswood 6735.

Wünsche alten Herrn im Zimmer. 1637 Burling Str., hinten unten.

Zu vermieten: Schlafzimmer. Zu erfragen 1638 Orchard Str.

Zu vermieten: Helles Frontzimmer für Alleinmieter. 818 Diversey Parkway, 2. Flat.

Zu vermieten: Vorne, möblierte 2-Zimmer Wohnung, hübsche Küche und Balkon, Dampfheizung. 2031 Fremont Str. Tel.: Lincoln 5983. fason

Zu vermieten: Helles großes Schlafzimmer an Herrn. 2031 Fremont Straße. Phone Lincoln 5983. fason

Alleinstehende Frau mit 6 möblierten Zimmern und Toilet sucht Ehepaar oder 2 solide Mädchen als Mitbewohner. Zu erfragen Samstag, Sonntag, Montag. 2045 N. Halsted Str., 3. Floor. frsa

Zu vermieten: Zwei helle möblierte Frontzimmer und ein kleines sowie ein großes, alle Bequemlichkeiten, nahe Hochbahnstation. 2124 Fremont Straße. frsafon

Zu vermieten: Zwei möblierte Frontparlors, Dampfheizung und Piano. Sitzmann, 1612 Cleveland Avenue. frsa

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Aeltere Frau, die im Ruhestand lebt, mit erwachsener Tochter, guter Ruf, möchten Flat haben, mit Dampfheizung bevorzugt. Schreibt. Adr.: H 699 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Geschäftsmann, in den mittleren Jahren, sucht ein möbliertes Schlafzimmer bei einer einzelnen Frau oder sehr kleinen Familie. Bin Samstags und Sonntags auf dem Lande. Miete $22 den Monat. Bitte ausführliche Briefe, mit Angabe der Car-Linie u. s. w., zu adressieren: T. 897 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: 3 oder 4 Zimmer auf der Nord- oder Nordwestseite. Telephon: Irving 5016.

Zu mieten oder zu kaufen gesucht 6—7-Zimmer Cottage bei katholischer Schule und Kirche, Nord- oder Nordwestseite; kann auch außerhalb sein. Adr.: H 695 Abendpost. faso

Witwer, allein, sucht 1 oder 2 Zimmer, leer oder möbliert, bei älterer, anständiger, reinlicher Frau, womöglich Board und Wäsche. Adr. T 896 Abendpost. frsafon

Zu mieten gesucht: 4-Zimmerflat ohne Möbel, elektr. Licht und Bad, Nord- oder Nordwest, 30—50 Doll. Tel. Kildare 3413. frsafo

Zu mieten gesucht: Arbeitsraum für Drehbank- und leichte Eisenarbeit. Nahe Almond Str. Ausführl. Off. erbeten. Adr. T 817 Abdpst. 2jl10tX

Zu mieten gesucht: 4-Zimmer Wohnung, mit Gas, Bad und Toilet, Ofenheizung, zwischen Larrabee und Halsted, nördlich von North Ave. Adr.: L 185 Abendpost. mi—sa

Zu mieten gesucht: Arbeitsraum für Drehbank- und leichte Eisenarbeit. Nahe Almond Str. Ausführl. Off. erbeten. Adr. L 316 Abdpst.

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Alleinstehender deutscher junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder jungen Witwe, keine Kinder, zwecks Heirat. Adr.: K 208 Abdpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann (26jährig), mit guter stetiger Stellung, wünscht zwecks Heirat Bekanntschaft mit lutherischem Mädchen (18- bis 25jährig) zu machen zwecks Heirat. Adr.: L. 118 Abendpost. fasondi

Heiratsgesuch: Ein alleinstehender katholischer Farmer, mit Stock, anfangs der 30er Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines gut katholischen deutschen oder schweizerischen Mädchens, das melken kann, zwecks Heirat. Photographie im ersten Brief erwünscht. Adr.: T 813 Abendpost. dofrsa

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.68
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5498.
31ja*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Lunchroom, Nordwestseite, alter Platz, Geldmacher; billige Miete; feine Fixtures; nur $4,800; Bargain.
Restaurant, Südseite, gute tägliche Einnahmen, billige Miete; muß verkaufen, verschleudere.
Confectionery, Candy Fabrik usw. W. Madison Str., großer Geldmacher, muß aber verkaufen. Untersucht.
Pool Room, Südwestseite, 4 feine Tische.
Gardner & Green, 220 S. State Str.

Zu verkaufen: Ein Tapeten- und Farben-Geschäft, verbunden mit viel Arbeit, lebhafte Mittelstadt in Illinois, keine Konkurrenz. Verkaufe billig, will mich in Ruhestand setzen. Schreibt: Harvard Paint Store, Harvard, Ill. fason

Verkaufe oder tausche Restaurant und Boardinghaus, 14 Zimmer, möbliert, gutes Geschäft, 2stöck. Brickgebäude, $10,000, oder tausche für Roadhouse, Sommerresort oder kleine Farm nahe Chicago zum selben Preise. Tongeln, 2572 Lincoln Ave. 3,4,6,8,10jl

Barber-Shop, 2 Stühle, feine Lage, $200; Abzahlungen; niedrige Miete. 4601 Elston Avenue. fason

Muß verkaufen: Delikatessen und Grocery, Brickgebäude, nahe Riverview, krankheitshalber 2349 Roscoe Str. fason

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen- und Grocery-Geschäft in guter deutscher Nachbarschaft, wegen Krankheit zu verkaufen. Telephon: Ravenswood 3422. fason

Zu verkaufen: Elektr. Schuhshop, guter Platz, preiswert. Nachzufragen: 1435 Clybourn Avenue, 2. Flat, hinten. fason

Zu verkaufen: Gut eingerichteter Schuhshop, auf der Nordseite gelegen. Nachzufragen: 1435 Clybourn Ave., 2. Flat, hinten. fasodi

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 2jl3mtX

Zu verkaufen: Bäckerei, gut etabliertes Geschäft, deutsche Gegend; guter Verkaufsgrund. 4058 Potomac Avenue, Ecke Karlov. 1,3,6,8,10jl

Auto Electrical Supplies Store, einschl. Battery Charger, bester Platz für Battery Expert, geschäftige Ecke, 3 Carlinien, Tel.: Lake View 9310. disa

Restaurant, feine Lage, billige Miete, elegante Fixtures; muß verschleudern wegen Verlassens der Stadt. Andreas, 127 N. Dearborn. 2jn*X

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, Delikatessen und Grocery an North Ave., Einnahme $800 wöchentlich. Probe erlaubt. Habe zwei Geschäfte, muß eins verkaufen. Nachzufragen: 335 North Ave., Music Store. frsafon

Delikatessen und Grocery! Bargain für Jemand; muß sofort verkauft werden. Großer sauberer Vorrat; 15 Jahre etabliert; Preis $2000. Agenten verbeten. Adr. T 825 Abdpost. frsafon

Verkaufe Meat-Market neben großem National Tee Store, lange Lease; billige Miete; $1350 bar. Käufer vorzusprechen nur Sonntag vormittag, 5223 Dakin Str. frsafo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Einnahmen $7—$800 die Woche. Adr.: H 663 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Lage. 5632 S. Halsted Str. dofrsa

Muß verkaufen: Grocery, Meatmarket, mit Haus, 4943 N. Crawford Ave. 29jn2wX

Delikatessen und Grocery, nahe Lincoln Park, altetabliertes Geschäft; Goldgrube; muß krankheitshalber verkauft werden; $3500 nötig für den Kauf. Adr.: T 801 Abendpost. 27jn1wX

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Gesucht: Partner mit Kapital für Schwarzfuchs-Farm. Adr.: H 665 Abendpost. fasonmom

Teilhaber gewünscht, Roominghaus zu eröffnen; habe 2 Flats. 5655 S. Halsted, Store.

Partner verlangt. Backsteinmaurer, Fachmann, mit $10,000, um sich an einem guten nutzbringenden Geschäft als Partner zu beteiligen. Adr.: H 693 Abendpost.

Verlangt: Kompagnon in altetablierter Window Shades Fabrik; keine Erfahrung nötig. Adr.: K 215 Abendpost. 30jn1wX

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Vertausche $4000 Mortgage für gute kleine Farm; muß gutes Land sein, kein Sand. Adr. L 313 Abendpost. 26,27,28jn,1,3jl

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str., Tel. Main 1865. 23jl*X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20ma,misamo*

Fliegenleim
in 1-Pfd. Buchsen; Preis 40; und Fliegentüten, 5c Stück, zu verkaufen bei
A. Henning, 3314 N. Hamilton Ave., Chicago, Ill. Wellington 7289. 2jl1mtX

Wem die Haare ausfallen, Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2, deckt in 10 Minuten; keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Kaufe und verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted St. 27jn,3,11jl

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misafo*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa*

Wichtige Nachricht für Frank Hunnemann, Schriftsetzer, hat C. Kornmann, New Ulm, Minn. Adresse einsenden. frsafo

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fep,fadido*

Outside- und Inside Painting und Decorating; Arbeit garantiert. 2134 Montrose Avenue. Telephon: Ravenswood 6580. 9jn1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Hyman's
riesige Werte
— $25 — $30 — $35 —
Kauft jetzt — bezahlt später.
Männer, Ihr braucht Euch nicht weiter umzusehen, wenn Ihr gute Kleiderwerte zu den niedrigsten Preisen wünscht. Für Bar oder auf wöchentliche Abzahlung von $1.00.
Sie sind reinwollen und gut geschneidert. Dies ist eine Gelegenheit, die Ihr Euch zunutze machen solltet. Kommt und besucht uns.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
Offen abends.
17jn*X

Ehrliche Kleider-Preise.
Preise, die sich nach eines Jeden Portemonnaie richten. Garantiert, Euch von 10—50 Proz. an jedem Einkauf zu sparen; einige Artikel zu weniger als Wholesale-Kostenpreis. Fertige, nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer, Gürtel, Waistline, eng anschließende und konservative Fassons. Preise $32.50 bis zu $60. Seht unsere spezielle Auswahl in Anzügen und Ueberziehern zu $15, $17.50, $20.00, $22.50, $25 u. $30. Schwarze Anzüge zu $45 bis $65. Blaue Sergeanzüge zu $35 bis $60. Anzüge u. Ueberzieher für Knaben und Kinder, $6.50 u. aufw. Hosen für Männer, $4 u. aufw. Blaue Sergehosen $5.50 bis $17.50. Ein spezieller Rabatt von 5% an jedem Einkauf, der für den Versand nach Europa bestimmt ist. Offen täglich bis 9 Uhr abends; Samstags bis 10 abends; Sonntags bis 6 Uhr abends.
S. Gordon,
1415 S. Halsted Straße.
12ma*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,fa*

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Schreibmaschine mit Schreibtisch, $25. 3351 N. Central Park Ave., 2. Flat.

Diamantring für Damen, für $100 in Pfand; verkaufe Ticket für $25. Phone: Garfield 7989. dofrsa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, $35 ovaler Parlor-Tisch, $15; $20 Phonograph Record Kabinett, $7; $75 Sideboard, $25; runder Eßzimmertisch und 6 Stühle, $25; $400 Chickering Piano, $90. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle.

Zu verkaufen, billig: Reed Kinderwagen, Bett und Matratze. 4734 N. Rockwell Str. Tel. Ravenswood 4587.

Zu verkaufen: Möbel, feines Piano, Eisschränke, Gasherde. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweigladen: 1153 N. Wells Str. 3jl1wX

Zu verkaufen: Sideboard und Gas-Fixtures für 2 Flats, 1810 Hammond Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Möbel, Parlor Suite, Eßzimmer-Set, Rugs, Bettzimmer-Sets, Küchenofen, Gasofen, Heizofen und Eisschrank, billig. — 2040 N. Halsted Str. fason

Verkaufe deutsches Federbett und zwei große Kissen für 30 Dollars. Schwarz, 1477 Larrabee Str., 3. Floor, hinten. faso

Zu verkaufen: Großer Kochofen und große Tische, 8 Fuß lang und drei Fuß breit; gut für Shops oder Geschäft. 1749 Barry Ave., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Guter Küchenofen, $8. Nr. 1705 Larrabee Str., vorne oben, nach 5 Uhr Abends. fason

Zu verkaufen: Parlor Set, 5 Stücke, Mahagoni, grün gepolstert, $60; elektr. Fan, D. C., 16 Zoll, $25. 2049 Bissell Str.

Zu verkaufen: Combination Gas- und Kohlen-Ofen. Tel. Wellington 3953. frsa

Verkaufe mehrere Dressers, mit und ohne Spiegel; Couches und eine emaillierte Badewanne. 1425 Hudson Ave., Hinterhaus. frsa

Zu verkaufen: Coles Hot Blast Ofen, billig. 1851 Wabansia Ave. frsa

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8ap*X

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2mz*X

Händler.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377.. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Preiswert, Prachtvolle Mahagoni Victrola und große Mahagoni Musik-Box mit Cabinet und 18zöll. Records. Telephon Graceland 556 oder 889 King Place, 2. Flat, rechts. fason

Zu verkaufen: Italienische Zieh-Harmonika wegen Abreise. 1442 Cleveland Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Piano. Zu erfragen 1724 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Lyon & Healy Piano; kleine Größe; $35; in Storage. 3056 Madison Str. jl1,3,4

Zu verkaufen: $50 Victor Sprechmaschine, mit 20 Records, $25. 3056 Madison Str. Foley. jl1,3,4

Zu verkaufen: $100 kaufen gutes Eichenholz-Piano. 2407 Lawrence. frsafon

Zu verkaufen: Prachtvolles Kimball Piano. 1935 Milwaukee Ave. 30jul1wX

$50 kaufen eleganten $300 Size Concert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 27jn1wX

Nur $40 für elegantes $150 Phonograph, 35 Records. 2545 Indiana Ave. 27jn1w*

$40 kaufen $125 Size Cabinet Phonograph. Records. 2205 Madison Str. 27jn1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß. 5081 Broadway. 27mai*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Bargain! 6-Zylinder 5-Passagier Touring Car, $250; in sehr gutem Zustande. 4830 N. Paulina Str. frsafon

Zu verkaufen: Mitchell 5-Personen 6-Zylinder, 1916 Modell, so gut wie neu. Dies ist ein seltener Bargain für $650 Bar. Keine Händler. Kommt nach 7 Uhr abends, Samstag nachm. oder Sonntags. Tel. Belmont 5487. 3858 Wabansia Ave. 2jl1wX

Händler oder Bargainsucher! Bringt Bargeld mit Euch! Dodge 5 Passagiere Touring Car, $785; neuestes 18, sieht wie neu aus; dieselbe Emaille an der Car wie aus der Fabrik; 4 neue Tires. 520 Wisconsin Ave., nahe Madison Str., gegenüber Oak Park Hospital. — Nehmt Garfield „L" bis Home Ave., geht nördlich an Lake Str. „L" bis Wisconsin Ave., geht südlich, oder Madison Str. Cars. frsafon

Overland Delivery Body, paßt auf irgend eine Car. Phone: South Chicago 4902. frsafo

$425 kaufen 1918 Brisko Runabout; wie neu. Bar oder Teilzahlung. Abends offen. — 1811 W. Madison Str. 3jul1wX

$600 kaufen neueste Dodge Touring Car, wie neu. Bar oder Teilzahlung. Abends offen. 1811 W. Madison Str. 3jul1wX

$550 kaufen Belle Runabout, wie neu. Offen abends. 1811 W. Madison Straße. 3jul1wX

$700 kaufen 1918 Mitchell 7 Passenger, wie neu, Winter und Sommer Top; dies ist ein wirklicher Bargain. Bar oder Teilzahlung. 1811 W. Madison Str. 3jul1wX

$250 kaufen 1916 Ford Runabout; bar oder Teilzahlung. Abends offen. 1811 W. Madison Str. 3jul1wX

$375 kaufen neues Modell Touring Car, wie neu, mit vielen Extras. Bar oder Teilzahlung. Abends offen. 1811 W. Madison Straße. 3jul1wX

$575 kaufen 1920 Ford Touring Car, drei Monate gebraucht. $200 wert Extras. Bar oder Teilzahlung. Abends offen. 1811 West Madison Str. 3jul1wX

$675 kaufen Ford Sedan, 1919 Modell, vollkommen ausgestattet. Bar oder Teilzahlung. Abends offen. 1811 W. Madison Straße. 3jul1wX

Zu verkaufen: 5-Passagier Ford Touring Car in bestem Zustande, hat Selbst-Starter; Preis $450. 934 Sunnyside Ave. Telephon Edgewater 7555. fason

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig, Hasen, Flemish, Belgian; junge und alte. Vorzusprechen Sonntag oder Montag. 1749 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Seifert Hähne, gute Sänger mit schönen langen Knorren, voll im Gesang. 1649 Mohawk Str. fason

Zu verkaufen: Alte und junge Hasen, billig. 1818 Bissel Str.

Baby Chicks. Große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 Süd Ashland Ave. 1jl1wX

Guter Wachthund zu verkaufen, 100 Pfund schwer. 169 W. Division Str., 2. Flat. frsa

Kanarienvögel zu verkaufen, gute Sänger. 169 W. Division Str., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Frisch melkende Kuh mit Kalb. 2247 Milwaukee Ave. 29jn1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Citizens Brewery
hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Zu verkaufen: Ein kleiner und großer Expreßwagen und Geschirr. 1970 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein Garfort 2-Ton Farmer-Truck. 3242 S. Harding Ave. 2jl1wX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3, 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Straffachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Jacob J. Swartz, Advokat, Notar, Kollektor; offen Abends. 2131 N. Clark Str. 27jn1wX

Dr. Hugo Rudau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Zu verkaufen: Speziell, 2-Flat, Nordseite, nahe Hochbahn und drei Straßenbahnlinien; 5 und 5 Zimmer; Heißwasserheizung.
Seht Mr. Max G. Mahrer, 1905 Belmont Ave. Graceland 4579. fasondi

Zu verkaufen: 2-Flat Brick Apartment, 6 u. 6 Zimmer; separate Privateingänge; Gebäude ist 4½ Jahre alt. „Restricted" Gegend; Preis $9500; $3000 bar, Rest nach Belieben.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Wellington 126. 2jl*X

Zu verkaufen: Wenn Ihr $2000 bar habt, könnt Ihr sofort einziehen — 8 Zimmer Brick-Residenz, elektrisches Licht, Heißwasserheizung, extra Toilet im Basement, ein Block zur Hochbahnstation an der Ravenswood-Linie, ein Block zur Straßenbahn. 1824 Eddy Str. Kann Samstag und Sonntag besichtigt werden, Agent am Platze. Feigel, 3416 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 4293. faso

Verlangt: 2stöck. Brick, nur in Lake View, bis $7000. Ruedel, 602 North Ave. do—son

$1500 kaufen zwei Wohnhäuser, Bad, Miete $75, Preis $6000. Ruedel, 602 North Ave. 3jl1wX

Zu verkaufen: 6 Zimmer und Store, Furnaceheizung, große Lot, gute Gelegenheit für Photographen, sehr billig, Preis $4500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. jn20,fonfrsalmt

Zu verkaufen: Framehaus, 1724 Belmont Ave., oben. 26jn,3jl

Zu verkaufen: Brickhaus, 6—4 Zimmer; Miete $82 monatlich. Kleine Anzahlung. 1940 Dayton Straße. fonfa

Bargain: 1341 Mohawk Str., Lot 33x132, jährliche Miete $900; beachtet das Eigentum und den Preis, nur $5900. Zwei-Flat Brick, 4 Zimmer, nahe Center Str., $3600. W. Bausch, 808 Center Str. frsafon

6-Flat Brick, nördlich von Center, gutes Einkommen, $8700. — Drei-Flat Brick, nahe Fullerton Station, 6 Zimmer, $7200. W. Bausch, 808 Center Str. frsafon

Verkaufe sehr einträgliches Grundeigentum, Sedgwick, nahe North Ave., billig auf Abzahlung. Adr.: H 690 Abendpost. frsa

Verkaufe 3stöck. Backsteingebäude, Lincoln Ave. nahe Wisconsin, 8, 6 und 7 große, helle Zimmer, Dampfheizung, Elektr., modern, mit 2stöck. Brick-Cottage hinten, 48x110; Zins $169 per Monat; $11,500; Hypothek $4000; Angeld $3000 aufwärts. 1818 Sedgwick Str. 2jl*X

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickgebäude, vier Flats, je 4 Zimmer, Dayton Str. nahe Clay; Preis $6500. John Vogt, 1646 Larrabee Str. 2jl1wX

2-Flat Brick, 6 und 7 Zimmer und Bad, 2 Furnaces, elektr. Licht, erstes Flat leer; Preis $7750, an Altgeld Str., nahe Hochbahnstation. Tongeln, 2572 Lincoln Ave. dofa

Zu verkaufen: Zweistöck. Haus, Store und zwei Wohnungen. 1360 Belmont Ave. Eigentümer im 2. Flat, hinten. disa

Verkaufe weit unterm Wert 1455 Otto Str., 2stöck. gut gebautes Framehaus auf Brick-Fundament, Store und drei 4-Zimmer-Wohnungen, Stall. Eigentümer Jensch, 944 W. Ohio Str. misa

Zu verkaufen: Modernes 3-Flat Brickgebäude, drei 5-Zimmerflats, Sun Parlors, Furnaceheizung, $12,000; $4000 Cash; sofortige Besitznahme. Tel. Ravenswood 5278. frsa

Zu verkaufen: Modernes 3stöck. Brickgebäude, drei 6-Zimmerflats und 2 Garages; ein Bargain zu $8000; $4000 Cash. Telephon Ravenswood 5278. frsa

Verkaufe schöne 4-Zimmer Frame-Cottage, 30x125, Garage, $2500; Angeld $250 aufw. 1818 Sedgwick. 2jl*X

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus mit neun 4-Zimmer Flats, 1904—06 Larrabee Str., Preis $12,000. Nachzufragen 1618 Sedgwick Str. Tel. Diversey 3029. 3jlfasodimifaso

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame, Bay Front, 6 und 6 Zimmer, Bad, Gas, Ofenheizung. Preis $5800. N. Ashland Ave., nahe Diversey Parkway. Nachzufragen 1730 Diversey Parkway, 1. Floor. faso

Zu verkaufen: 2219 Seminary Ave., 3-Flat Gebäude, Dampfheizung, in bestem Zustande. $11,000. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: Feines Brickgebäude, drei 6-Zimmerflats, erstes Flat Heißwasserheizung und Elektrizität, 1923 Dayton Str.; spezieller Bargain, $8,500. A. Torpe, 820 North Ave. fason

Zu verkaufen oder vertauschen: 3stöck. Brick, 18 Zimmer, möbliert, Dampfheizung, elektr. Licht, alle Zimmer groß und hell und von der Halle ab, nahe Lincoln Park, große Lot; Einkommen $3600 das Jahr, Preis $18,000. — Tongeln, 2144 Hudson Ave. Tel. Lincoln 990. 3,4,6,8,10jl

Wer baut eine Garage? Wir haben eine Lot für eine 45-Car Garage und Repairshop in einer Gegend, wo eine Garage sehr nötig ist, daneben ein 7 4-Zimmer Brickgebäude, Ofenheizung, für $15,000 zu verkaufen. — Tongeln, 2572 Lincoln Ave. 3,4,6,8,10jl

Zu verkaufen: 1925 Dayton Str., 2-Flat und Basement Brick, um schnell zu verkaufen für $3300. A. Torpe, 820 North Ave. faso

Zu verkaufen vom Eigentümer: Gut gebautes Eckgebäude, 3stöck. Brick, zwei 6-Zimmerflats und Store mit 4-Zimmerflat, und 2stöck. Framegebäude hinten, zwei 4-Zimmerflats; nahe Hoch- und Straßenbahn; jetzige Miete $1,356 jährlich, bringt $1,494, wenn September-Leases auslaufen. Preis nur $10,200. Nachzufragen, Eigentümer, Hintergebäude, 2. Flat, 3359 No. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zu verkaufen: Ein Brickgebäude, zwei 6-Zimmerflats, Nordseite, mit Dampfheizung und Brick-Garage, Lot 30x125; Anzahlung $3500. Ferner haben wir andere Brickgebäude und Cottages mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Chas. Schlode & Co., 1714 Larrabee Str. fadido

Zu verkaufen: 5-Zimmer-Haus, Gas und Bad, Zement-Basement. 5132 Patterson Ave.

Zu verkaufen: Eine geräumige Cottage, eingerichtet für zwei Familien, mit Bad, Gas und elektr. Licht; Konkretfundament, Garage, großes Basement, mit Storefront; gut für irgend ein Geschäft. 1240 Nelson Str., Chicago. fadimi

Zu verkaufen: Sechs 4-Zimmer Haus, 31 F. Lot, an Bissell nahe Center; Mortgage $4000, 5½%, Miete $1200,, Preis $10,500. Zu erfragen 821 Webster Ave., 2. Flat.

Modernes Nordseite Brickhaus, 2 Flats, jedes 6 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Heißwasserheizung, Brick-Garage für 2 Autos, ist zu $9500 bei $1500 Miete jährlich wegen Abreise zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen antworten. Adr.: T 651 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus. 1724 Belmont Avenue.

Zu verkaufen: $10,500 kauft 3-stöck. Brickhaus, 5, 6, 6 Zimmer Flats, 30 Fuß L. nahe Buckingham Place und Broadway, nur $3000 Bar. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. fasondi

Zu verkaufen: Wirkliche Bargains. $6500 kauft 2 sechs Zimmer Flatgebäude, Steinfundament, 3 Fuß Lot, nahe Broadway u. Belmont Ave., Teil Bar. Carl Wolf, Nr. 3266 N. Clark Str. fasondi

Großer Bargain, Framehaus, 4 Wohnungen, Garage, 2 Lots. Miete etwa $80, nur $5000, Abzahlungen. Schmidt, 2925 Southport Ave. fason

Zu verkaufen: Cottage, 6 Zimmer, Boden und Basement, in gutem Zustand; nur $2800; gute Nachbarschaft; ausgezeichnete Fahrgelegenheit. F. Gehm, 2217 Belmont Ave. fason

$1000 kaufen ein zweistöck. Haus nahe Lincoln Park und North Ave.; Preis $4500; Miete $700. 1542 Wieland Str. Eigentümer hinten, oben. frsafon

Zu verkaufen: 2—4 Zim. und Basement Brickhaus. Nr. 1822 Bissell Str., $500 bar, Rest auf Abzahlung. A. Torpe, 820 North Ave. frsafon

Zu verkaufen: 5 u. 6 Zim. Brick, Dampfheizung, elektr. Licht, breite Lot an Howe nahe Garfield, $2500, Barpreis $8000. A. Torpe, 820 W. North Avenue. frsafo

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, 4 u. 6 Zimmer mit Bad; ferner 2—4 Zimmer Brick hinten; Miete $630; Bar $800; Preis $4100, Nr. 1519 Hudson Ave., ein Block von St. Michaels Kirche. A. Torpe, 820 North Ave. frsafo

Zu verkaufen: 4 u. 5 Zimmer Frame, Nr. 1408 Belmont Ave.; $1000 bar; Preis $3800. A. Torpe, 820 North Avenue. frsafon

Zu verkaufen: 2—5 Zimmer und 1—3 Zimmer in Attic, Brick und Frame, 1915 Dayton Str.; $1000 bar; Preis $3600. A. Torpe, 820 North Ave. frsafon

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Brick mit Frachtfahrstuhl; ferner Framegebäude; Miete $96 monatlich, Nr. 904—906 North Ave. Preis $8300. A. Torpe, 820 North Ave. frsafon

Zu verkaufen: 6—4 Zimmer Flats, Brick, breite Lot; $2500 bar; Miete $98; Preis $8600, Nr. 2015 Clifton Ave. A. Torpe, 820 North Avenue. frsafon

Schöne 6 Zimmer Cottage, Frame auf Brick, alles an einem Floor, Lot 57 bei 125, nahe Kimball L, für nur $5500.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dofrsa

Größter Bargain, Nordseite: 2 Läden und 4-6 Zimmer Flats und Brick Garage, alte Miete $2340; Preis nur $22,500; nehme $5000 Anzahlung. H. F. Heinz, 3409 No. Paulina Str. dofrsa

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Nur $4850 für schönes 2—4 Zimmer Flatgebäude, Konkretfundament, Bad, Gas, nahe Bosworth und Addison Str. Nur $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3600 für schönes 2—5 Zimmer Flatgebäude, nahe Clifton und School Str. Nur $500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $5750 für schönes 2—6 Zimmer Flatgebäude, elektr. Licht, Bad, auf 33×125 Fuß Lot, nahe Oakdale und Lincoln Str. Nur $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $4500 für schönes 2-Flat Gebäude, Konkretfundament, 1—7 und 1—4 Zimmer, Bad, Gas, nahe Paulina und Irving Park Blvd. Nur $500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $11,500 für 6-Flat Gebäude, Brick und Frame, 3—6 und 3—4 Zimmer; Miete etwa $161 monatlich; elektr. Licht, Bad; nahe Janssen und Roscoe. Nur $2500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3000 für schöne 6-Zimmer Cottage, elektr. Licht; nahe Drake und Belle Plaine; nur $800 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $5300 für schönes 5-Flat Gebäude, 3—4 Zimmer und 2—5 Zimmer, Gas, Bad; Brick- und Konkretfundament, nahe Marshfield und Wrightwood. Nur $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $7250 für schönes 4-Flat Brickhaus, 2—5 und 2—4 Zimmer, nahe Wellington und Lincoln Str.; auf 50×125 Fuß Lot. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $4500, hübsches Frame, 2 Flats, Zement-Fundament, 1-7 und 1 4 Zimmer, Bad, Gas, nahe N. Paulina und Irving Park Boulevard; nur $500 bar. Rest monatl. John Heim, 3148 N. Ashland Av. dofrsafon

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 6 Flats auf 37½ Fuß Lot, nahe Belmont Ave., Ofenheizung, Miete $1200 das Jahr. $8500. Bedingung $1500 Anzahlung. — 3stöck. Brickhaus, Ofenheizung, nahe Belmont Ave.; $8500. Bedingung $1500 Anzahlung. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jnfonmifrsalmt

Zu verkaufen: 3stöck. Brickhaus, Store, ein 4- und zwei 6-Zimmerflats, Dampfheizung, in der Nähe von N. Clark Str. und Irving Park Blvd. Preis $11,500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jn,fonmifrsalmt

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nv,mifrsa*

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickhaus, 2017 Cleveland Ave., 7—8—8 Zimmer, Furnace- und Ofenheizung, nahe Lincoln Park; Miete $1008 das Jahr; Preis für sofortigen Verkauf $7500, Abzahlung. Seht Eigentümer auf dem 3. Floor. di—son

Zu verkaufen: Billig, 5 und 6 Zimmer Cottages, Frame und Frame auf Brick, Furnace- und Ofenheizung; Bar von $1000 bis $1500 erforderlich; gute Verkehrsverbindung; Ravenswood. Lincoln R. E. Co., 4156 Lincoln Ave. 27jn1wX

Nordwestseite.

Halbe Acker
heute der größte Kauf in Chicago, vermindert die Kosten des Lebens, besitzt Euren eigenen Garten und Hühner, haltet eine Kuh und einige Schweine.
Ihr könnt zu sehr leichten Bedingungen kaufen; sprecht vor in der Office 4968 Milwaukee Ave., oder telephoniert Kildare 4000 und ich komme in einem Automobil nach Eurem Heim und nehme Euch zur Besichtigung des Eigentums.
William Zelosky Co. fasondi

Verkaufe modernes 2-Flat Brickhaus, 4 Jahre alt, jede Wohnung 2 Bettzimmer, Parlor und große Küche; schönes Basement mit Laundry. 1617 Lowell Ave., nahe North Ave. $1500 nötig. Preis $6300. Eigentümer Heinemann, 3343 Irving Park Blvd. frsafon

Modernes 6-Zimmer Wohnhaus an Dakin Straße, nahe Portage Park, zwei Jahre alt, Furnace-Heizung, elektr. Licht, Eichenholzausstattung, Buffet, Backstein-Feuerplatz und Bücherschränke, fertig zum Einziehen. Preis ist $6750; $3000 bar. Seht Eigentümer, 5020 Byron Straße, oder telephoniert Kildare 6309 und fragt nach Mr. Reinhart. dofrsamodi

Park Ridge Residenz
Prächtige Residenz, 6 Zimmer, große luftige Attic, Hartholz-Fußböden, Feuerplatz, Bücherschränke, elektr. Licht, Garage, Konkretfundament, Zementfloor, Furnaceheizung, Eck-Lot 50x125 Fuß, mit Sträuchern Obstbäumen usw. bepflanzt; verschleudere sofort für $8000. Abzahlungen. Adr.: T 844 Abendpost. fami

Zu verkaufen: 4-Zimmer Frame, große Attic, elektr. Licht, Tiled Badezimmer, auf großer Lot, 70x125 Fuß; Preis $3900, $1500 Bar.
L. M. Jacobson & Co.,
7200 Grand Ave. faso

Zu verkaufen: Ein sehr gutes 5-Zimmer Stukko-Bungalow, modern in jeder Beziehung, für nur $5700; $1200 Bar.
L. M. Jacobson & Co.,
7200 Grand Ave. faso

Wie würde es Euch gefallen, ein 2-Flat Brick, 5 Zimmer jedes, zu Vorkriegspreis in Mont Clare zu kaufen? Durchweg ungewöhnlich gut gebaut. Muß gesehen, um gewürdigt werden zu können. Preis $8150, Bar $3000.
L. M. Jacobson & Co.,
7200 Grand Ave. faso

Zu verkaufen: Cottage, 6245 Newton Ave., 4 Zimmer, Konkretfundament, 60×125 Fuß; Preis $2400; von $200 bis $500 bar.
W. T. Markow,
5300 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage, mit Badezimmer, $1800, Mortgage; $750 Bar. Irving Park Car zum Ende zwischen Friedhöfen bis Addison Ave., dann 2 Block nördlich und 1½ Block südlich. 3412 Normandy Ave.

Zu verkaufen: Modernes 4 Zimmer Haus. Leichte Bedingungen; billig. Eigentümer, Nr. 6345 Melrose Str.

Zu verkaufen: 2 Flat Framehaus, 62 Fuß Lot; schöner Gemüsegarten, Nordwestseite. Nr. 5919 Waveland Ave. fason

Zu verkaufen: Cottage, 6 große Zimmer auf einem Floor, hoher Boden; hohes Basement; gute Bedingungen; nur $3500. 3705 N. Richmond Straße, nahe Waveland. fason

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Palmer, nahe Cicero Ave., 6 Zimmer Bungalow, hohe Attic, modern, Furnace. Alle Verbesserungen. Fertig zum Einziehen. Preis $5500, $1500 Anzahlung, Rest monatlich. Wm. Pearson, 4725 Costello Ave. dofrsafon

Verkaufe 3stöckiges Brickhaus, zwischen North und Grand Ave., jedes Flat 4 Zimmer und Bad. Zu kaufen vom Eigentümer, Janitor, 4521 Sheridan Road. dofrsa

Zu verkaufen: 1, 2 u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freter's, 4643 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn,fasomi*

Zu verkaufen: ½ Acker, 114x125, über der Straße von 2818 Nagle Ave., nahe Diversey. Nachzufragen 2942 Lincoln Ave. fason

Bargain: 1929 Ballou Str., 4-Flat Brick, 4- und 5-Zimmer Wohnungen, Ofen- u. Heißwasserheizung, 2 Brick Garages; Miete $1250; krankheitshalber zu verkaufen für $10,200, wert $13,000. Vorzusprechen Sonntags. faso

Muß verkaufen: $4,800, gute Geschäftsecke, Nordwestseite, Store mit Backofen für Home-Bäckerei und 6-Zimmer-Wohnung; sofortiger Besitz; $1000 Anzahlung. Adr.: H 691 Abendpost. fasondi

Zu verkaufen: Gute 5-Zimmer Cottage, alles hell, in bester Verfassung, schöne helle Attik, hohes Basement, Gas und Elektrizität, gepflegter Garten und Hühnerstall, in guter Nachbarschaft und prachtvoller Umgebung; annehmbarer Preis, vom Eigentümer. 3531 Castello Ave., 3 Blocks nördlich von Armitage Avenue. faso

Zu verkaufen: 3-Flat Brick, Sun Parlors, elektrisches Licht, Furnace- und Ofenheizung, erst 5 Jahre alt, an N. Monticello Ave., für nur $11,500. Etwa $3500 bar nötig. Seht Feigel, 3385 Milwaukee Avenue. Telephon Irving 9260. faso

Muß verkaufen: Großes Haus, großer Stall und Hühnerhaus, Gemüsegarten, Lot 163x125, Zement-Seitenweg; gute Anlage für Geschäfts-Lot; Preis $8500; Bar $4000. 6048 Belmont Ave. Tel. Kildare 661. fason

Zu verkaufen: 3543 Belmont Ave., 8-Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, Elektrizität und Garage, Lot 37½x125; $2000 Anzahlung, Rest $25 und Zinsen per Monat; Preis $6500. A. Torpe, 820 North Ave. fason

Zu verkaufen: 1841 N. Hancock Str., 5 und 6 Zimmer, elektr. Licht, Lot 50x177, Preis $6500. A. Torpe, 820 North Ave. faso

Zu verkaufen: 6-Zimmer-Haus, leer, auch 2-stöck. Häuser, 5- und 6-Zimmerflats, ein Flat leer; elektrisches Licht, Steinbasement, Boden, $4200; leichte Zahlungen. Drei Cars und Hochbahn. Otto Dobroth, 3150 Irving Park Boulevard.

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus auf Brick, kleiner Store, alle Bequemlichkeiten. 4555 Drake Ave. Tel. Irving 757. frsa

Zu verkaufen: 6-Zimmer Haus, zwei Lotten, großer Hühnerstall, muß sofort verkauft werden. Tel. Kildare 653. 6127 Henderson Ave. frsafo

Zu verkaufen: Zweistöck. Frame, 4 und 5 Zimmer, auf neuen Pfosten, mit Cottage von 3 Zimmern hinten auf der Lot; Straße gepflastert und bezahlt. Preis $4500. $500 bar, Rest monatlich. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Tel.: Belmont 2076. frsa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage an Zement vom Eigentümer, $2500. 2364 Elston Ave.

Westseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 6 und 6 Zimmer und Bad, 2 Furnaces, elektr. Licht. Preis $7500. $2500 bar. 4708 Fulton Str., zweites Flat. Keine Agenten. saso

Südseite.

Zu vertauschen: Zwei kleine Häuser, Südseite, für Lotten oder Land und ein 3-Flat Brickgebäude, Nord. Swartz, 2131 No. Clark Str. frsason

Südwestseite.

Zu verkaufen: Strikt moderne 6-Zimmer Brick Cottage. Bargain. Nachzufragen 1318 S. 61. Court, Cicero. saso

Vorstädte.

Unbebaut. Genießt an Euren Sommerabenden die Kühle eines prachtvollen Vorstadtheims. Baut Euch selbst ein ideales Bungalow entfernt von der Hitze der Stadt; hier ist der Platz Eurer Wahl — nur 26 bis 40 Minuten von der Schleife an der Burlington Bahn gelegen; 11c Fahrpreis; 72 Züge täglich; prachtvolle Schulen, Kirchen, Läden und Vergnügungsplätze; Lotten zu einem wohlfeilen Preis; kleine Anzahlung; Rest nach Belieben des Käufers; schreibt sofort und macht Arrangements dieses Eigentum zu sehen, damit Ihr die beste Auswahl treffen und sofort mit der Ausführung Eurer späteren Pläne beginnen könnt. Schreibt sofort: L 312 Abendpost. 1jl1wX

Zu verkaufen: 1 Acker, an Roosevelt Road in Chicagos prachtvollster Vorstadt gelegen; guter Grund und prachtvolle Umgebung. 40 Minuten von der Schleife an der C. & N. W. Eisenbahn und A., E. & C. Elektrischen; genügend Züge nach und von der Stadt; verkaufe dies zu $100 Anzahlung und $1500 monatlich, wenn sofort genommen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Schreibt sofort. L 309 Abendpost. 1jl1wX

Zu verkaufen: Nur $4750 für schönes 6-Zimmer Landhaus, Furnaceheizung, Bad; etwa 1½ Acres, Garage, Barn, 15 Minuten Gang von Elmhurst N. W. Bahnstation; $1000 bar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Nur $7500 für schönes 8-Zimmer Vorstadt-Heim, Heißwasserheizung, elektr. Licht; Garage, Lot 160×177 Fuß, 2 Blocks von Park Ridge N. W. Bahnstation. John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen Zwei Acres mit 6 Zimmer modernem Bungalow, Obstbäumen und Beeren-Sträucher. Ideales Vorstadt-Heim; gute Transportation. Eigentümer, Ernst Holz, Arlington Heights, Ill. saso

3 Acker Bargain zu verkaufen! — Dieses Land liegt nahe einer der besten westlichen Vorstädte von Chicago, an der Burlington Bahn, nur 26 Minuten von der Loop; verkaufe für $900; $100 Anzahlung und $10 per Monat. Dies ist ein Bargain. Schreibt sofort. Adr.: W 707 Abendpost. 29jn1wX

Verkaufe 30 Fuß Vorstadt-Baustellen zu $79; Acker-Baustellen zu $700. Platz hat elektrisches Licht, Gas und Wasser. 12 Cts. Fahrgeld. Abzahlung. Jetzt ist die Zeit zu kaufen. Freie Autofahrt. Trier, O'Connor & Co., 118 N. La Salle Str., Zimmer 721. 29jn,e.o.d,1mtX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Residenz, Furnaceheizung, mit 2 Acker Land in McHenry, Ill. Preis $6000. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jn,sonmifrsa1mt

Zu verkaufen: Großer Bauplatz am Fox River, McHenry, Ill., Lot 220x120; Preis $1350. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. 20jn,sonmifrsa1mt

Zu verkaufen: Prachtvolles 6-Zimmerhaus, Furnaceheizung, Lot 114x132, in McHenry, Ill. Preis $4500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 20jn,sonmifrsa1mt

Zu vertauschen: Meine zwei Lotten, 50x100, gelegen in Norwood Park, Ill., für ein gut erhaltenes Automobil, wert $600. Aug. Peters, Desplaines, Ill., Box 390. frsason

Zu verkaufen: Ich habe 5 Acker gutes schwarzes Land, 16 Meilen südwestlich an der Burlington Bahn, mit vorzüglicher Fahrgelegenheit. Um schnelle zu verkaufen nur $1500, sehr liberale Abzahlungen. Schreibt sofort. Adr.: L 310 Abendpost. 29jn1wX

Farmländereien.

Verkaufe 40 Acker vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy Farm, eine Meile zu deutscher Stadt; gutes Wohnhaus, Stall, Brunnen; 2 junge Pferde, 6 Milchkühe, 4 Stück Jungvieh, 2 Schweine, Hühner, Wagen, Buggy und Maschinerie. Preis $5500. Anzahlung $2500. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. dofrsa

Verkaufe den größten Bargain, welche je in Farms offeriert wurde. 80 Acker vollständig eingesäete Wisconsin Dairy-Farm in deutscher Gegend; neues Brickhaus; neuer Basement Stall mit Silo und Wasserleitung; gute Nebengebäude, 2 Pferde, 11 Milchkühe, 1 Bulle, 7 Stück Jungvieh, 2 Zuchtsäue mit 14 Jungen, 5 Schweine, 30 Hühner, Wagen, Buggy und neue Maschinerie; monatliche Milcheinnahme beträgt $211.15. Anzahlung $5000. Näheres bei Stefan Trendler, 1646 Larrabee Straße. dofrsa

Verkaufe oder vertausche 160 Acker extragute Wisconsin Dairyfarm mit der Ernte, schönes Wohnhaus, Obstgarten, Basement Stall mit Stahl Stanchion und Trinkschalen Silo, Pumphaus, neue Melkmaschine, 4 Pferde, 20 Holstein Milchkühe, 1 registrierter Bulle, wert $500; 10 Stück Jungvieh, 10 Schafe, 4 Schweine, 30 Hühner, neuer Wagen und Buggy, vollständige Maschinerie. Nehme schönes Gebäude in Tausch. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. dofrsa

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 65 Acker vollständig eingerichtete Michigan Gemüse-, Obst- und Hühnerfarm; schwarzer Muckboden; sehr geeignet um Sellerie anzupflanzen, der absolut $800 bis $1000 per Acker sichert; ferner ein Wohnhaus, neue Möbel, Stall, Brunnen, ein Pferd, eine Kuh, 200 Hühner, Wagen, Buggy und Maschinerie; 15 Acker eingesät mit Corn, Gurken und Heu. Preis $5500, oder nehme schönes Gebäude in Tausch. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. 1jl1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: 100 Acker Wisconsin Farm, schuldenfrei, mit Stock, Maschinierie und Ernte, vom Eigentümer wegen hohen Alters. O. Tarnow, Necedah, Wis., R. 1, Box 27. sadi

Zu verkaufen oder vertauschen: 120 Acker Farm, gute Gebäude, 3 Pferde, 7 Kühe, ein Jährling, ein Kalb, zwei Schweine, Hühner, alle Maschinerie und Farmgerätschaft; schuldenfrei. Preis $6,500. Näheres beim Eigentümer, Anton Cholzer, Kirvana, Mich., Lake County, Box 24. Keine Agenten.

157 Acres Land. Verkaufe oder vertausche für Hauseigentum. 4 Pferde, 15 Stück Rindvieh, alle Maschinerie. Schreibt an den Eigentümer um volle Einzelheiten. Bitte in Englisch zu antworten. Wir sind zwei alte Leute. Mr. Herman Sengbill, Necedah, Wis.

Zu verkaufen: 215 Acres Farm, 20 Meilen von Chicago; ausgezeichneter Grund und gute Gebäude. Adr.: L 139 Abendpost. jn26,27jl3,4,10,11

Zu verkaufen: 100 Acres schuldenfreie Farm, mit Stock, Maschinerie und Ernte, $3850. Eigentümer B. Ben Abuja, Box 23, Chase, Michigan. 26jn,3jl

Vertausche 160 Acker schuldenfreie erstklassige, vollständig eingerichtete Michigan Getreide- u. Dairy-Farm; gute Gebäude, Stock und Ernte. Jensch, 944 W. Ohio Str. misa

40 Acker Farm, 30 „cleared", Gebäude in bestem Zustand, voller Stock, nahe großer Fabrikstadt, Preis $3200, $1200 Anzahlung. Stein, 2050 Le Moyne Str. dofrsa

120 Acker Farm zu verkaufen mit Ernte, Stock und Geräten. Gute Gebäude. Nahe Schule und Märkten. $50 der Acker. N. E. Van Dyke, Kilbourn, Wis. 1jl1wX

Feine 80 Acker Farm, Wisconsin, drei Meilen vom Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $2000; Abzahlungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line-Canadian Pacific Ticket Office, 140 So. Clark Straße. 6jn*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2-Flats, Brick und Frame, Nordseite. Habe wartende Kunden. Laßt Eur Grundeigentum eintragen in die Liste der alten zuverlässigen Grundeigentums-Firma von John Heim, 3148 N. Ashland Ave. saso

Gutes ehrliches Geschäft,

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Zu kaufen gesucht: 7—8 Zimmer Haus, Brick, nördlich von Fullerton; keine Agenten. Adr.: T 814 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: 2 Flatgebäude auf Nordwestseite, für bar. Stein, 2050 Le Moyne Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2-Flats Brick und Frame; Nordseite; habe Kunden auf Warteliste. John Heim, 3148 N. Ashland Av. dofrsason

Gesucht: Stadteigentum und Farmen, habe Lotten, Flats, Farmen und Bar zu vertauschen. Nr. 112 N. LaSalle Str., Zimmer 33. dofrsa

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Durch vorsichtiges Einkaufen eines großen Lagers von Gravel-Roofing Material bin ich im Stande, die beste und billigste Arbeit zu garantieren. Ph. Allendorfer, 2440-48. No. Oakley Ave., Tel.: Armitage 6428. 13ap3mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 829. 12ag*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Electro-Mechanische

Zeichnungen und Berechnungen, ausgeführt von Ingenieur. P. O. Box 708, Chicago. dosadi

Painting, Paperhanging und Calcimining wird gut und billig ausgeführt. Joe Buchholz, 959 Diversey Parkway. Tel. Lincoln 887. frsason

Carpenter-Arbeit und Reparaturen gut ausgeführt. William Kleinau, 942 N. Avers Ave. Tel. Belmont 5675, morgens und abends. disa

Hauspainting, Decorating und Paperhanging richtig und billig. 2050 Belmont Ave. Tel. Lake View 8537.

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts, Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosason*

In Deutschland gelernter Painter und Decorator empfiehlt sich für alle Innen- und Außenarbeiten, garantiert. Tel. Lincoln 7950. do—di

Plasterarbeit, Schornstein Reparaturen gut ausgeführt. 2134 Larrabee Str. Hermann. — 'Phone: Diversey 8763. dofrsason

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Tel. Lincoln 1059. 29jn1wX

Painting, Paperhanging und Calsomining. C. Streng, 1513 Melrose Str., Tel.: Lake View 1386. 26jn2wX

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. Orinda B. Neff,

nur Frauenkrankheiten; jetzige Office 30 Nord Michigan Blvd., Suite 428. 3jl,sasodidosaso

Huxmann & Son, Zahnärzte, 220 Wisc. Str., et.67 4jn,eod1mt

Dr. Hasenclever. Alle Krankheiten behandelt. Neueste Methode. Rat frei. Frauenkrankheiten Spezialität. 3006 W. Madison Str. St. 9—5. 21mai*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 W. North Ave. 21jn*X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Vegales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versand per Post. Vegales deutsche Apotheke. 1654 Larrabee Straße. 24ap,sa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sp,sa*

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 3. Juli 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Juli	$1.64½	$1.69¼
Sept	1.63½	1.66¾
Hafer—		
Juli	.97	.99⅝
Sept	.82⅛	.83½
Speck—		
Juli	28.00	29.25
Schmalz—		
Juli	18.90	19.50
Rippen—		
Juli	16.85	16.50

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Juli	$1.63⅜	.96	28.00	19.00	16.95
Sept.	1.63½	.82	30.00	20.00	17.80

Mais und Hafer schlossen niedriger, während Roggen stark war und um ¾ bis 3¾ Cent anzog. Barmais war wieder niedriger und schwach. Es ist möglich, daß nach den Feiertagen eine Reaktion eintreten wird.

Freiheitsbonds.

3½proz.	91.10	3. 4¼proz.	89.28
1. 4proz.	85.70	4. 4¼proz.	85.78
2. 4proz.	85.40	Victory—	
1. 4¼proz.	86.10	3¾ proz.	95.82
2. 4¼proz.	85.44	4¾ proz.	95.82

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.97	Checks	16.70
Check	3.96	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.75
Cables	11.70	Schweden—	
Checks	11.72	Checks	22.10
Holland—		Spanien—	
Checks	35.65	Checks	16.75
Italien—		Deutschland—	
Checks	16.25	Checks	2.75
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	5.49	Checks	0.80

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.56
„Firsts", das Pfund		0.54
„Seconds", das Pfund	0.42	—0.47

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.25	—0.25½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.25	—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.27
„Longhorns", das Pfund	0.26½	—0.27
„Young America", das Pfd.	0.27	—0.27½
„Brick", das Pfund		0.26
Schweizer, rund, das Pfund	0.54	—0.55
do. (Block), das Pfund	0.34	—0.36
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.30
do., Pfund-Stücke		0.31

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.44
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.40

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.27½
Hähne, das Pfund		0.19½
„Broilers", das Pfund	0.40	—0.45
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.38
Gänse, das Pfund		0.21
Enten, das Pfund	0.28	—0.30
Indian Runner Enten, Pfund		0.30
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.16	—0.17
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
80— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
Ueberschwere Kälber, das Pfd.	0.13	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
„Loins",	Nr. 1, 36c;	Nr. 2, 34c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 11½c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 8c

Beeren.

Blaubeeren, 24 Quarts	4.50	—6.50
Brombeeren, 24 Pints	2.50	—3.00
Erdbeeren, 16 Quarts	1.75	—4.50
Himbeeren, 24 Pints	5.00	—6.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.50	—3.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	2.00	—2.75

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Bu., Nr. 1	2.50	—3.00
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—3.75
Pfirsiche, Bushel	0.50	—2.75
Aprikosen, 4 Körbe	2.75	—3.25
Pflaumen, 24 Quarts	1.75	—2.00
Melonen, die Kiste	1.65	—4.00
Wassermelonen, Carladung	700.00	—900.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—6.50
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—6.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, per Crate	2.00	—5.00
Blumenkohl, 2 Dutzend	1.00	—2.00
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	1.00	—2.50
Karotten, 100 Bündel	2.00	—2.50
Knoblauch, das Pfund	0.15	—0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	2.00	—2.50
Kraut, per Crate	1.50	—5.00
Petersilie, Dtzd. Bündel	0.20	—0.25
Pfeffer, der Hamper	1.75	—2.00
Pilze, die Schachtel	0.65	—0.80
Radieschen, 100 Bündel	3.00	—3.50
Rüben, 100 Bündel	2.00	—2.50
Kopfsalat, die Kiste	0.25	—1.25
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Plattsalat, große Kiste		0.20
Schnittbohnen, Hamper	1.00	—4.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.50	—2.00
Spargel, heimische	0.50	—3.00
Spinat, die Kiste		0.50
Süßkorn, das Faß	5.00	—9.00
Tomaten, per Crate	1.00	—5.00
Turnips, 100 Bündel	2.00	—2.50
Zwiebeln, die Kiste	1.00	—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.12½	—0.15
Grüne Erbsen, Bushel	1.00	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	6.00	—6.25
do., in Fässern, Nr. 1	10.25	—10.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 3, nördlicher	2.70	—2.75
Mais—		
Nr. 2, gemischt		1.76
Nr. 3, do.	1.70	—1.74
Nr. 2, gelb	1.71	—1.76
Nr. 2, weiß		1.83
Zufuhr—		
Weizen 75,000;	Mais	295,000
Verschiffung—		
Weizen 42,000;	Mais	113,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		1.14
Nr. 2, do.	1.12	—1.14
Nr. 3, do.	1.09	—1.13
Gerste—		
Malz	1.42	—1.50
Roggen—		
Nr. 2		2.30
Flachs, Duluth	3.80	—3.94
Mehl—		
Frühjahr, Standard		14.25
Winter, hart	12.50	—13.25
Roggen, hell	10.75	—11.25
Mais	3.65	—3.90
do., hell		7.60
Kleie, per Tonne		53.00
Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, Nr. 1	40.00	—43.00
do., Nr. 2	38.00	—40.00
do., Nr. 3	28.00	—33.00
Klee		35.00
Alfalfa		35.00
Südwestliches	19.00	—25.00
Nordwestliches		24.00
Stroh—		
Roggen		18.00
Hafer	16.00	—18.00
Weizen	14.00	—15.00
Kleesamen	25.00	—35.00
Timothysamen	9.00	—12.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund—		
Beste Ochsen	16.50	—16.65
Gute bis ausgez. Ochsen	14.75	—16.35
Gewöhnl. bis gute Ochsen	12.00	—14.65
Jährlinge	13.50	—16.50
Fette Kühe und Rinder	7.00	—13.00
Kälber	8.75	—12.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	13.00	—15.00
Schwere Fleischerware	14.75	—15.40
Leichte Fleischerware	15.85	—16.25
Mittel-Gewicht	14.50	—15.70
Gemischte Packware	13.40	—14.30
Ferkel, 80—135 Pfund	11.25	—14.00
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	9.00	—14.50
do., Native	8.00	—14.00
Ewes	3.00	—6.50
Wethers	6.00	—8.00
„Spring Lambs"	11.60	—16.50

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	22.00	—24.00

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test.$	0.18¼
Red Crown Gasoline	0.28
Winteröl, dunkel	0.17.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	2.02
do., gekocht, bis 4 Faß	2.04
Terpentin, im Faß, Gallone	2.52
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Gallone	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	7.30
do., orangefarben	6.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator	50	74	74	74
Amer. Can, Vorz.	20	89	89	89
Am. Shipbldg., Vorz.	10	77	77	77
Armour Leather	344	15⅞	15¾	15¾
do., Vorzugsaktien	20	93⅝	93⅝	93⅝
Armour, Vorzugsakt.	548	93	92¼	92½
Canal & Dock	25	56	56	56
Chic. City & Conn. Railways	476	1¼	1	1¼
Cudahy Comp.	25	88	88	88
Continental Motor	40	10	10	10
Hupp Motor	100	16¼	16¼	16¼
J. J. Case Plow	1652	14½	13⅝	14¼
Libby, McN. & L'y.	2205	12⅝	12	12⅛
do., rights	2752	1	⅞	1
do. Warrants	112	11¾	11⅝	11¾
Lindsay Light	160	8¼	8	8¼
Montgomery Ward	380	33¼	32½	33¼
National Leather	805	11⅛	10⅞	11⅛
Pick Comp.	10	40	40	40
Piggly-Wiggly	275	40	39	39½
Public Service	10	68	68	68
Quaker Oats, Vorz.	100	89	89	89
Reo Motor	100	21⅝	21⅝	21⅝
Shaw Taxi	285	67½	66½	67½
Stewart-Warner	240	40½	40¼	40½
Swift & Comp.	1256	108	107	107
Swift International	270	35⅛	35¼	35¼
Thompson Comp	30	30	30	30
Temtor Prod. A	100	40½	40½	40½
Un. Carbide & Carb.	755	65½	64¾	65⅛
United Paperboard	100	26¼	26¼	26¼
Vesta	20	36	36	36
Wahl Comp.	412	49½	49	49
Western Knitting	60	17½	17	17½
Wilson Co., Vorz.	45	88¼	88	88¼
Wrigley Comp.	25	76	76	76

Bonds.

$1,000 Chic. Rys., Series B 5s.	36	36	36
13,000 Com. Edison 1st 5s.	78	78	78
1,000 Morris 1st 4½s.	72	72	72
1,000 Swift Co. 1st 5s.	85	85	85

Die Aktien- und die Baumwollenbörse sind heute geschlossen.

Bauerlaubnisscheine.

Folgende Bauerlaubnisscheine für Gebäude im Werte von über $10,000 wurden ausgestellt: Ogden Ave., 4001–15, 1½stöck. Brickgebäude, Chicago Cartar Co., $130,000. Wabash Ave., N., 139–41, 5stöck. Brickgebäude, Kohn Nachlaß, $22,000. Sheridan Rd., 4648–50, 3stöck. Brickgebäude, A. W. Hannah, $35,000.

Das Müllern ist des Wanderers Lust . . .

Die Familie Quaiser besteht aus fünf Mitgliedern: dem Großvater, dem Vater, der Mutter, dem Sohne und der Tochter; Großvater, Vater, Mutter und Sohn leiden an Fettleibigkeit, die Tochter dagegen ist schlank wie eine Tanne.

Schlank zu sein, das ist aber auch die Sehnsucht der übrigen Familienmitglieder.

Um schlank zu werden, haben sie bisher kein Mittel unversucht gelassen — insbesondere haben sie alle Sommer intensive Eilmärsche in die benachbarten Berge unternommen.

Leider vergeblich.

Sie verloren wohl viel Schweiß, aber keinen Zentimeter von ihrem Umfange.

Fast haben sie sich schon mit ihrem Schicksale ausgesöhnt.

Bis eines Tages Paul Quaiser junior freudestrahlend in das Zimmer stürzt, eine Broschüre in der Luft schwingt und ausruft:

„Ich hab's!"

„Was hast du?" fragt Paul Quaiser senior.

„Ein Mittel, um schlank zu werden!" antwortet der Sohn.

Und er hält der versammelten Familie Quaiser die mitgebrachte Broschüre unter die Nasen, deren Umschlag mit der Figur eines schönen und schlanken Mannes geschmückt ist.

„Wer ist dieser Mann?" fragt Trude, die Tochter.

„Er heißt Müller," antwortet Paul Quaiser junior stolz, „und dieses Buch hier ist sein System."

„Müllers System?" fragt die Mutter.

„Ja, das „System Müller"," bestätigt sachverständig der Vater.

Der Sohn schlägt das Buch auf und zeigt mit dem Finger auf eine Stelle.

„Hier stehts. Bei täglich nur einviertelstündiger Anwendung des Systems wird man schlank, sehnig und stark. Alles Fett verwandelt sich in Muskeln."

„Und was muß man tun?" fragt atemlos die Mutter.

Der Großvater nimmt bedächtig eine Prise und erwidert:

„Man muß müllern!"

* * *

Von dieser Stunde an ist es bei der Familie Quaiser eine beschlossene Sache, zu müllern.

Man müllert früh, man müllert des Mittags, man müllert des Abends.

Es müllert der Großvater, es müllert der Vater, es müllert die Mutter, es müllert der Sohn.

Nur die Tochter hat sich nicht in das Müllern, sondern in Herrn Müller verliebt.

Sie betrachtet den ganzen Tag sein Bild und denkt skeptisch bei sich:

„Sollte es möglich sein, daß der Großvater noch das Aussehen des Herrn Müller erlangt?"

Nun, Großvater tut jedenfalls, was irgendmöglich ist!

Er nimmt die sonderbarsten Stellungen ein, verrenkt sich beinahe die Arme, und es ist im hohen Grade erstaunlich, daß er sich nicht zum mindesten einen Bruch zuzieht.

Nicht weniger energisch arbeitet der Vater. Der Schweiß läuft in Bächen von seinem Antlitz und sein Leib windet sich immer in kreisartigen Bewegungen.

Die Mutter schnauft und stöhnt, ohne sich im übrigen im geringsten von der Schwierigkeit der Uebungen abschrecken zu lassen. Sie hat Turnhosen an und liegt bald platt, bald zu einem unentwirrbaren Knäuel zusammengerollt auf der Erde.

Und auch der Sohn zeigt sich als einen standhaften und stillen Dulder. Rücklings auf dem Fußboden liegend, wirft er verzweifelt seine kurzen Beine nach oben und beschreibt mit ihnen in der Luft sonderbare Elipsen. In seinen Träumen spukt die Gestalt des Herrn Müller, und der Wunsch, diesem herrlichen Menschen ähnlich zu werden, reißt ihn zu den krampfhaftesten Anstrengungen hin.

In der Familie Quaiser müllert man wie toll.

Man müllert früh, man müllert des Mittags, man müllert des Abends.

Es müllert der Großvater, es müllert der Vater, es müllert die Mutter, es müllert der Sohn.

„Wie wird das enden?" denkt, in den Anblick des Herrn Müller versunken, die Tochter.

So sehr sie auch ihre Phantasie zu Hilfe nimmt, kann sie noch immer keine Aehnlichkeit zwischen dem geliebten Manne und Großwater entdecken.

* * *

Man müllert acht Tage, man müllert drei Wochen, man müllert einen Monat.

Eines Tages aber erklärt Großvater plötzlich, er könne nicht mehr, legt sich hin und steht nicht mehr auf.

Wenige Tage später vertraut sich der Vater einem Arzt an.

Der Arzt zuckt die Achseln und erklärt dann:

„Möglichst viel Wärme und Ruhe!"

Die Mutter dagegen wehrt sich wie verzweifelt. Sie schwört darauf, daß sie das Rückgrat gebrochen habe, gibt aber trotzdem nicht nach, weil sie lieber sterben als unter der Last ihres Fettes weiter leben will.

Eines Morgens kann aber auch sie sich nicht mehr von ihrem Lager erheben. Sie lächelt matt, wirft der Broschüre des Herrn Müller einen haßerfüllten Blick zu und legt sich resigniert auf die andere Seite.

Paul Quaiser junior ist der einzige, der die Krisis überwindet und imstande ist, weiter zu müllern.

Er ist sehr siegesgewiß und erklärt nach einem Vierteljahre plötzlich, sich wiegen zu wollen.

Die ganze Familie ist erwartungsvoll um die Wage versammelt.

„230 Pfund," sagt die Trude.

„Was?!" kommt es ächzend von der Wage.

„Jawohl, 19 Pfund mehr als vor einem Vierteljahre," stellt nicht ohne Schadenfreude der Vater fest.

In diesem Augenblick wird unter heftigem Fluchen irgend etwas in tausend Stücke zerrissen.

Es ist die Broschüre des Herrn Müller.

Trude weint und sammelt die Fetzen vom Boden.

In ihrer Kammer stellt sie sich mit viel Mühe wieder das Bild des Herrn Müller daraus zusammen.

McAdoo gewinnt.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die Gegner McAdoos äußerten sich sehr zufrieden über den Ausgang, da sie glauben, daß McAdoo nicht die Zweidrittelmehrheit erringen kann, es sei denn, es trete ein Massenübertritt der Delegaten ein. Charles F. Murphy, der Führer Tammanys von New York, George Brennan von Illinois und andere Führer der Feinde des Präsidenten, planen, nachdem Cox und Palmer aus dem „Rennen" ausgeschieden sind, ihre Kräfte auf Staatssekretär Colby zu vereinen, um dadurch McAdoo an der Erlangung der Zweidrittelmehrheit zu verhindern. Es ist fraglich, ob dieser Plan nicht schon zu spät kommt.

Totgeschwiegen.

Prohibition überhaupt nicht in Platform erwähnt. — Kein Bier und Wein. — Bryans „knochentrockenes" Amendement geschlagen.

Nicht ein Sterbenswörtchen wurde in der demokratischen Platform von der Prohibition erwähnt, sondern genau so, wie es die Administration es wünschte, wurde sie angenommen, und zwar mit der Klausel für den Völkerbund und für „Sympathie" für Irland.

William Jennings Bryan versuchte zwar sein Möglichstes, sein „knochentrockenes" Amendement zur Annahme zu bringen, aber er erlitt eine elende Abfuhr, und gerade so erging es Bourke Cockran von New York mit dem Amendement, das die Herstellung- und den Verkauf leichter Biere und Weine gestatten sollte.

Die Abstimmung über das letztere Amendement war nach Staaten folgendermaßen:

	Ja	Nein
24—Alabama	—	24
6—Arizona	2	4
18—Arkansas	—	18
26—California	5	21
12—Colorado	—	12
14—Connecticut	13	1
6—Delaware	—	6
12—Florida	1	11
28—Georgia	—	28
8—Idaho	—	8
58—Illinois	37	21
30—Indiana	4	26
26—Iowa	3	16½
20—Kansas	—	20
26—Kentucky	1	25
20—Louisiana	1	19
12—Maine	1	11
16—Maryland	15½	½
36—Massachusetts	33	3
30—Michigan	2	26
24—Minnesota	3	20
20—Mississippi	—	20
36 Missouri	9½	26½
8—Montana	5	3
16—Nebraska	3	13
6—Nevada	—	6
8—New Hampshire	—	8
28—New Jersey	28	—
6—New Mexico	—	6
90—New York	78	12
24—Nordkarolina	—	24
10—Norddakota	—	10
48—Ohio	28	20
20—Oklahoma	—	20
10—Oregon	1	9
76—Pennsylvanien	44	32
10—Rhode Island	7	3
18—Südkarolina	—	18
10—Süddakota	2	8
24—Tennessee	—	24
40—Texas	—	40
8—Utah	—	8
8—Vermont	7	1
24—Virginia	1	23
14—Washington	—	14
16—Westvirginien	3	13
26—Wisconsin	7	19
6—Wyoming	—	6
6—Alaska	4	2
6—Distrikt Columbia	3	2
6—Hawaii	—	6
6—Philippinen	—	6
6—Portoriko	—	6
2—Kanalzone	—	2
	332	753½

Unter den Delegaten des Staates Iowa waren 6½ Stimmen abwesend, unter denen von Michigan 2, unter denen von Minnesota 1 und vom Distrikt Columbia 1.

Das bedeutet also, daß die Prohibitions-Gesetze in derselben Weise bestehen bleiben, wie sie jetzt durchgeführt werden, und daß der demokratische Konvent keine Aenderung herbeizuführen wünscht.

Bryan war im besten Kampfesmut und ließ nichts unversucht, die Delegaten zu überzeugen, daß das Land unbedingt „knochentrocken" werden müsse, aber seine Reden brachten ihm Beifall nur seitens seiner „trockenen" Freunde ein; einen positiven Erfolg hatte er nicht zu verzeichnen. Sein „knochentrockenes" Amendement wurde mit 155½ gegen 828½ Stimmen geschlagen. Dasselbe geschah mit allen anderen Amendements. Ein von Richmond P. Hobson eingereichter Vorschlag, das Volsteadsche Gesetz, wie ursprünglich von der „Anti-Saloon League" amendiert, strikt durchzuführen, wurde ohne Namensaufruf abgelehnt, und Bourke Cockrans Amendement für eine Modifizierung des Gesetzes und die Herstellung und den Verkauf von Bier und Wein wurde mit 726½ gegen 356 Stimmen geschlagen.

Spricht für „Trockenheit".

Eine derjenigen, die am heftigsten für ein „knochentrockenes" Land plädierte, war Frau Peter Olesen von Minnesota, die die „Seelen der Menschheit vor dem wütenden Feuer des Alkoholismus retten wollte."

„Da redet man von persönlicher Freiheit," rief sie u. a., indem sie ihr beringtes Fäustchen ballte. „Die Verfassung der Ver. Staaten erwähnt überhaupt die persönliche Freiheit mit keinem Worte. Aber sie erwähnt eine Menschenfreiheit, sie erwähnt die allgemeine Wohlfahrt und nicht die Wohlfahrt einiger weniger.

„Man erzählt mir, irgendwo hier im Gebäude sei ein Sarg. Sollte dieser Sareg für die Getränke-Interessen oder für die demokratische Partei angefertigt sein? Wenn Sie die „nasse" Planke annehmen, dann können Sie auch getrost den Sarg herrichten."

Und während sie wütend drauflos redete, ging ein süßes Lächeln der Genugtuung über das Antlitz des Flottensekretärs Josephus Daniels, der ein großes Butterbrot aß und sich zufrieden den Zeigefinger ableckte, als er damit fertig war. Die Rednerin erklärte weiter, nicht die „tückischen Getränke-Interessen", sondern die Unparteiische Liga hätten Volstead, den Vater des Prohibitionsgesetzes, bei der letzten Wahl in Minnesota geschlagen, und fuhr dann fort:

„Sir Oliver Lodge zog kürzlich durch dieses Land und trat mit den Seelen der Dahingeschiedenen in Berührung. Dem Geruch nach zu urteilen, der dem Munde einiger der Männer, mit denen ich hier in San Francisco in Berührung trat, entströmte, müssen auch diese mit Geistern in Verbindung gestanden haben, aber mit dem Geiste John Barleycorns."

Und zum Schluß richtete sie einen dramatischen Aufruf an den Konvent, der natürlich seine Wirkung nicht verfehlte und Tränen über die Wangen rollen ließ. Gott möge ihr in diesem Kampf, den sie für ihr Kind kämpfe, helfen, meinte sie, und nie sollte jemand sagen können, daß die demokratische Partei mehr an ihren Appetit, als an die Kinder des Landes denke.

Die übrigen Amendements.

Es lag klar auf der Hand, daß die Wilsonsche Faktion, geleitet von Staatssekretär Colby und Senator Glaß von Virginien mit der Annahme der Platform in nicht amendierter Form einen glänzenden Sieg davongetragen hatte. Sämtliche Amendements zur Plaform wurden verworfen, nämlich:

Bryans Amendement für Schaffung eines strengen Anti-Profithaschcrei-Gesetzes, das die kriminelle Prozessierung von Profitgeiern verlangen sollte; durch Abstimmung mittels Zurufs abgelehnt;

Bryans Amendement für den Protest der gesamten demokratischen Partei gegen zwangsweisen Heeresdienst; durch Abstimmung mittels Zurufs abgelehnt;

Bryans Amendement für Schaffung einer industriellen Behörde zur Beilegung von Arbeiter-Streitigkeiten, nach eigenem Muster zusammengestellt; durch Abstimmung mittels Zurufs abgewiesen;

Delegat T.D. Lyons' (Oklahoma) Amendement zur Gewährung eines Bonus in Bargeld für Soldaten des Weltkrieges; durch Abstimmung mittels Zurufs abgelehnt;

Delegat Doheneys (California) Amendement zur Anerkennung der irischen Republik; mit 676 gegen 402½ Stimmen abgelehnt.

Der „Commoner" erlitt also an dem Tage, an dem er seinen Hauptsieg zu erringen glaubte, seine elendeste Niederlage, die aber dadurch etwas leichter gemacht wurde, daß ihm gleich darauf eine Demonstration bereitet ward, wie er sie seit langem nicht erlebte. Sechsundzwanzig Minuten lang dauerte der Beifall. Die Delegaten lärmten und rumorten, Frauen verloren ihre Hüte und Haarnadeln, sodaß ihnen ihre Haare wild um den Kopf herumhingen, Männer und Frauen wurden im Durcheinander hin- und hergeworfen, — und oben auf der Rednertribühne stand Bryan, mit Tränen in den Augen.

McAdoo verliert keinen Schlaf.

Huntington, N. Y., 3. Juli. William Gibbs McAdoo begab sich gestern abend vor Beginn der ersten Abstimmung im demokratischen Nationalkonvent zur Ruhe, schlief heute sehr lange und ersah das Ergebnis der Abstimmungen dann aus den Morgenblättern.

Gestern eingetroffen:

Ein großer Posten, bestehend aus:

4% Berliner Stadtanleihe
4% Frankfurter Stadtanleihe
4% Nürnberger Stadtanleihe
4% Hamburger Stadtanleihe
5% Deutsche Staatsanleihe

Ebenfalls

300,000 MARK

Deutsche Reichsbanknoten

Heutige Geldpreise:

10,000 Mark nach Deutschland **$275.00**

10,000 Kronen nach Oesterreich **$80.00**

10,000 Kronen nach Ungarn **$75.00**

10,000 Kronen nach Tschecho-Slowakei **$245.00**

Heute Abend geöffnet bis 8:30 Uhr.
Am 4. und 5. Juli geschlossen.

STATE Commercial and Savings BANK

1935 Milwaukee Avenue, nahe Western.
Telephon Armitage 1012.

Wollen Sie prompt und billig besorgt werden?

so nehmen Sie unsere Dienste in Anspruch. — Unser eigenes Berliner Bureau sorgt für prompte Bedienung.

Geldsendungen per Post und Kabel unter Garantie
zu den billigsten Tagespreisen.

Unsere europäischen Korrespondenten sind: In Berlin: Deutsche Bank und Direktion der Diskonto-Gesellschaft. In Wien: Wiener Bank und erstklassige weitere Verbindungen in der Welt.

Schiffskarten auf allen Linien
Pässe von und nach Europa werden schnellstens besorgt.
Heute den ganzen Tag bis 9 Uhr abends offen und morgen, Sonntag, von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

S. W. KREIS & CO.

3166 Lincoln Ave. 3. Floor, Zimmer Nr. 324 und 325.
Office-Stunden: Täglich 9 bis 5 Uhr und von 7 bis 8 Uhr abends. — Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Warten Sie nicht länger.

Die deutsche Mark wird steigen. Jetzt ist es noch günstig, deutsche Mark billig zu kaufen. Wir sind stets die billigsten, promptesten und reellsten am Platze. Geldsendungen per Post und Kabel nach allen Teilen der Welt unter Garantie. Heute bleibt unsere Deutsche Abteilung ununterbrochen bis 9 Uhr abends offen.

Depositors State Bank

Mitglied der Federal Reserve Bank
Eine $6,000,000 Bank.
4633 S. Ashland Avenue.
Telephon: Yards 7020

Agenten für die Nord- und Westseite
S. W. KREIS & CO.,
3166 Lincoln Avenue, 3. Floor, Zimmer 324 und 325.
Office-Stunden: 9 Uhr morgens bis 4:30 abends. — Donnerstags von 7 bis 9 abends. — Samstags von 9 bis 9 abds.
Diese Bank steht unter gemeinsamer Bundesregierungs- u. Staatsaufsicht.

Mullekopps Geheimschrift.

Von Artur Iger.

Es ist sozusagen ein alter Bekannter von mir, der „Rentier und Privatier Leo Mullekopp", wie er sich noch nach dem alten Stil zu nennen beliebt. Vor etwa sieben Jahren sprach er mich auf der Straße an.

„Sind Sie nicht im Jahre 1904 in Abbazia gewesen?" fragte er.

Ich mußte verneinen. In Abbazia war ich weder im Jahre 1904 noch sonstwann gewesen.

Eine Verwechselung also. Aber wir waren durch sie bekannt geworden. Wir trafen uns oft. Auf der Straße, in der Bahn, beim Kaufmann, bei dem wir beide „eingeschrieben" waren. Er wohnte ja nur fünf Häuser von mir entfernt.

Als die Lebensmittelkalamität einsetzte, klagten wir uns gegenseitig unser Leid. Die ganzen Kriegsjahre bedauerte Mullekopp, daß er keine Verwandten auf dem Lande habe, denn er huldigte in bezug auf die Magenfrage dem Grundsatz: „Lieber gut, aber reichlich."

Als ich neulich Mullekopp wieder einmal begegnete, strahlte sein Gesicht vor Freude. Erst wollte er nicht mit der Sprache heraus. Schließlich bekannte er, es „spinne sich jetzt so etwas wie eine Beziehung zum Lande an. Man müsse ja über so was reinen Mund halten, aber zu mir habe er das Vertrauen. Ich werde nicht darüber sprechen, denn ich hätte ihm ja auch dies und das gebeichtet. Also gegenseitige strengste Diskretion.

Mehr war aus Mullekopp nicht herauszubekommen. Ueber die Einzelheiten des aufkeimenden ländlichen Idylls hüllte er sich in Schweigen. Erst wenn die Sache „perfekt" sei, sollte ich Näheres erfahren.

Und gestern treffe ich meinen alten Bekannten seit acht Tagen zum ersten Male. Er ist wie umgewandelt. Verärgert und unwirsch will er mir ausweichen. Ich stelle ihn aber.

„Wie ist's mit der ‚Verbindung'?" frage ich ohne Umschweife. „Hat die Sache nicht geklappt? Schütten Sie mir ruhig Ihr Herz aus."

Und Mullekopp schüttet aus.

„So ein Esel! So ein Esel!" schimpfte er.

„Wer denn?" frage ich.

„Na, der Pinkert, dieser Stiesel. Also hören Sie und staunen Sie. Pinkert war Expedient in meinem früheren Geschäft gewesen. Der Zufall will es, daß wir uns auf der Elektrischen treffen. Er ist auf dem Lande, und noch dazu in Pommern, glücklich verheiratet und befand sich nur auf Besuch hier in der Stadt. Na, Sie können sich denken, wie ich mich jetzt freute, meinen lieben alten Gehilfen wiedergefunden zu haben."

„Und Sie haben sich natürlich Butter, Speck und Eier bei Ihrem ‚lieben Gehilfen' bestellt", falle ich ein, um ‚zur Sache' zu kommen.

„Gewiß hab' ich das", meinte Mullekopp. „Aber ich hab' auch 'ne Geheimschrift mit ihm verabredet. Der von mir erfundene Zeichenschlüssel war folgender: Butter = Eisennägel, Speck = Mauersteine, Eier = Drahtstifte.

Wenn er mir nun was zu schreiben hatte, dann konnten's doch die Schnüffler hüben und drüben lesen. Heutzutage ist man ja nicht mal sicher davor, daß die Briefe erbrochen und gelesen werden."

„Und hat sich Pinkert schon gemeldet?" fragte ich weiter.

Mullekopp zieht eine Postkarte aus der Tasche und reicht sie mir hin.

„Hier, lesen Sie. Was sagen Sie zu diesem Riesenesel?"

Ich fliege die Postkarte durch, deren Inhalt folgendermaßen lautet: „Sehr geehrter Herr Mullekopp! Ich kann Ihnen vorläufig mit der Lieferung keine großen Hoffnungen machen. Die Eisennägel sind hier sehr knapp. Die Bäuerin, bei der ich immer noch welche auftrieb, kann mir keine ablassen, weil ihre beiden Kühe trocken stehen. Noch in dieser Woche soll die eine Kuh kalben, dann kann ich nach einigen Wochen wieder etwas Eisennägel bekommen. Die Bauern verkäsen sie auch zu viel und verkaufen dann den Käse zu hohen Preisen an die Großhamsterer.— Die Mauersteine will ich im Auge behalten, aber an Drahtstifte ist gar nicht zu denken. Die sind hier von der Bildfläche verschwunden. Nicht für Geld und gute Worte sind sie zu haben. Die Hühner legen anscheinend keine Drahtstifte mehr. Inzwischen verbleibe mit besten Grüßen Ihr Fritz Pinkert."

Mullekopp hat allen Grund, „geknickt" zu sein. Seine „Landverbindung" hatte ebenso wie seine „Geheimschrift" elendiglich Schiffbruch gelitten.

Gegen die Profitgeier.

Ald. Hornes Ordinanz könnte vielleicht gute Dienste leisten.

Das Problem der Profithascherei könnte nach Ald. J. G. Hornes Ansicht sehr leicht im ganzen Lande gelöst werden, wenn die Bundesregierung sich die Vorlage zum Muster nähme, die er in der vorletzten Stadtratssitzung einreichte, und Horne gedenkt alle Illinoiser Volksvertreter in Washington sehr eindringlich darauf aufmerksam zu machen, wie er heute erklärte. Die Vorlage verlangt, daß alle Lagerhausbesitzer dem städtischen Gesundheitskommissär von Zeit zu Zeit darüber zu berichten haben, wie lange Nahrungsmittel in den Lagerhäusern aufgestapelt liegen, und daß der Gesundheitskommissär das Recht hat, anzuordnen, wann die Nahrungsmittel auf den Markt gebracht bezw. kondemniert werden müssen. Der Gesundheitsausschuß des Stadtrats wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Vorlage befassen. Ald. Horne möchte dieselbe Idee in Form eines Bundesgesetzes durchgeführt sehen.

Leset die „Sonntagpost".

Personen, welche wünschen nach
Deutschland
zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen
Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken
und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie instand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.
Wir offerieren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slawien, Rumänien u. der Schweiz.
Notariatskanzlei
Fachgemäße Ausfertigung von Urkunden, Vollmachten, Kaufverträge, Erbschaften u. s. w.
Schiffskarten aller Linien. Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"
der beste Weg zur Linderung der Not Ihrer Angehörigen in der alten Heimat.
Deutsche Bonds von größeren Städten
stets an Hand zum billigsten Preise.
Transatlantic Transportation Co., Inc.
1646 LARRABEE STR.
Tel.: Diversey 2567.
John M. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

Schiffskarten-Agentur
Geldsendungen
— nach —
Deutschland, Oesterreich, nach ganz Ungarn, Jugoslavien, Czechoslovakia, Siebenbürgen, Bukowina
Telegraphische Geldsendungen.
Notariats-Kanzlei.
Postanfragen werden pünktlich ausgeführt.
A. Schlesinger,
644 North Avenue
CHICAGO ILL.
2. Floor, erste Tür. Tel. Lincoln 350.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr und Sonntags bis mittag.

Wir verkaufen Optionen auf
MARK
zu
$350 für 100,000 Mark
oder kleinere Beträge gültig für 3 und 6 Monate.
Ebenso
Kronen-Optionen und Bargeld zu niedrigsten Raten.
BLAIR & CO.
Suite 312.
52 Broadway
New York, N. Y.
Foreign Exchange Dept.

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
3107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach allen Weltteilen.
Schiffskarten
von und nach allen Häfen.
Reisepässe werden bis auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.
Wm. Schoenemacker & Son
Im Geschäft seit 1908.
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 3868.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating and Sewerage
1901 Irving Park Blvd.

Die neue Diplomatie.

Von Graf Johann Heinrich Bernstorff, deutscher Botschafter z. D.

In der Wiener „Neuen Freien Presse".

Starnberg, Mitte Mai.

Graf Czernin sagt in den Schlußbetrachtungen seines Buches „Im Weltkriege" unter anderm folgendes: „Trotz aller anscheinenden Macht, trotz siegreicher Armeen, trotz allem, was der Viererrat für sich in Anspruch nimmt, stirbt in Versailles eine Welt... Weder Versailles noch Saint Germain werden ein dauerndes Werk schaffen... Langsam, unter unsäglichen Qualen wird eine neue Welt geboren werden... Wohl denen, die berufen sein werden, als Soldaten der Arbeit die neue Welt mitaufzubauen."

Jeder Deutsche wird sich dieser Hoffnung des Grafen Czernin anschließen. Ohne sie wäre für uns das Leben nicht mehr erträglich. — Solche Hoffnung allein konnte es rechtfertigen, daß wir den Frieden von Versailles unterschrieben. Wenn sie uns nicht belebt hätte, wäre es besser gewesen, daß wir statt dessen, wie einst der Gotenkönig Teja am Vesuv, mit allen Volksgenossen in heroischer germanischer Gesinnung den Tod gesucht hätten.

Indessen ist diese Hoffnung leider nur ein Zukunftsbild. Die Gegenwart scheint im Gegenteil den Beweis erbringen zu wollen, daß die alte Welt noch besteht und nur die Machtfaktoren gegen früher verändert sind. Herr Clemenceau wollte, wie einst Metternich, durch eine „Heilige Allianz" den neugeschaffenen politischen Zustand garantieren, obgleich die Verträge von Versailles und Saint-Germain noch weit schlechter sind als die Wiener Kongreßakte, welche dem Fürsten Metternich dreißig Jahre lang als „ratio scripta" galten.

Das „Zeitalter des Imperialismus", wie unsere Epoche von Heinrich Friedjung benannt worden ist, erreichte in Versailles seinen Höhepunkt. Wird dieses Zeitalter jetzt sein Ende finden? War der Kongreß von Versailles die letzte grausige Orgie einer versinkenden Weltanschauung? Oder müssen noch weitere Weltkatastrophen erfolgen, bevor der Moloch des Imperialismus in der Versenkung der Weltgeschichte verschwindet?

Von der Antwort, welche die Geschichte auf diese Fragen geben wird, hängt die Beantwortung der weiteren Frage ab, ob sich jetzt eine neue Diplomatie aus dem herrschenden Chaos entwickeln oder ob die frühere Methode der imperialistischen Politik weiter in Geltung bleiben wird. Die Zukunft der auswärtigen Politik stellt sich also dar wie ein Kampf der neuen Diplomatie gegen den Imperialismus.

Präsident Wilson ist der erste unter den leitenden Staatsmännern der Welt gewesen, der während des Krieges die Notwendigkeit einer neuen und besseren Diplomatie betont hat, auf die sich der Weltfriede in Zukunft stützen müsse. Ich will hier nicht auf die kontroverse Politik und Persönlichkeit Wilsons eingehen, die ich in meinem Buche „Deutschland und Amerika" ausführlich behandelt habe. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß Wilson zwar Probleme aufgestellt, sie aber nicht gelöst hat. Die Annahme ist wohl berechtigt, daß der schwere physische Zusammenbruch des Präsidenten entweder die Ursache oder die Folge seines Mißerfolges war. Wie dem auch sei, jedenfalls halte ich es für die Aufgabe des deutschen Volkes, mit friedlichen Mitteln den Kampf für eine neue Diplomatie da aufzunehmen, wo Wilson ihn seinen Händen entgleiten ließ.

Von manchen Seiten wird der Einwand erhoben, daß unser Volk keine auswärtige Politik mehr treiben könne, weil es keine Macht habe. Gewiß ist zur Durchführung politischer Pläne und Gedanken in erster Linie Macht erforderlich. Aber diese Macht braucht nicht ausschließlich eine militärische zu sein. Denken wir daran, wieviel es uns im vergangenen Kriege geschadet hat, daß wir politisch rückständig waren und daß die Macht der Ideen in der ganzen Welt gegen uns focht; denken wir ferner an die leider so starke propagandistische Wirkung des Bolschewismus zu einer Zeit, wo Rußland militärisch gänzlich machtlos war. Wenn das deutsche Volk einheitlich eine Politik der Ideen und der sittlichen Kraft treibt, kann dieses Volk von 80 Millionen nicht ignoriert werden, obgleich es jetzt zerstückelt ist und weder eine Armee noch eine Flotte besitzt.

Eine neue Diplomatie kann in Deutschland nicht ohne Mitwirkung der öffentlichen Meinung geboren werden. Es wäre zu wünschen, daß unsere öffentliche Meinung sich vor nationalistischen Schlagworten hütete, aber im übrigen unter Zurückstellung aller inneren Gegensätze nach außen eine völlig einheitliche Front kehrte.

Unsere öffentliche Meinung trägt eine schwere Verantwortung, weil sie die Voraussetzungen schaffen muß, unter denen die neue Diplomatie mit Erfolg arbeiten kann. So paradox dies auch klingen mag, die erste Voraussetzung liegt auf dem Gebiete der inneren Politik. Der Wiederaufbau Deutschlands, unsere große Hoffnung und unser höchstes politisches Ziel, kann einzig auf dem Boden der Demokratie verwirklicht werden. Jeder Versuch, Deutschland auf einem anderen Wege zu neuem Leben, zu Freiheit und zu neuer Größe zu führen, ist eine Illusion, die zu elendem Scheitern verurteilt ist. Jeder Umsturz unserer politischen Verhältnisse, möge er von recht oder von links kommen, würde uns von neuem die Feindschaft des Auslandes eintragen. Dies ist uns erst kürzlich amtlich erklärt worden. Wir sind nicht in der Lage, unsere innere Politik so zu treiben, als lebten wir auf einer einsamen Insel. Auch diejenigen Deutschen, welche nicht aus Ueberzeugung Republikaner und Demokraten sind, müssen einsehen lernen, daß jede andere Staatsform aus Gründen der praktischen Politik für uns ausgeschlossen ist. Auf anderem Wege können wir nicht zu neuem Wohlstande gelangen, weil die Entente uns erdrosseln wird, wenn wir einer reaktionären Restauration oder einer kommunistischen Herrschaft verfallen. Wer diese Sachlage nicht schon früher erkannt hat, sollte wenigstens durch den Verlauf des unseligen Kapp-Putsches zur Einsicht gekommen sein, und sollte in Zukunft nicht mehr mit dem Schlagworte arbeiten, daß wir uns keine Einmischung des Auslandes in unsere inneren Verhältnisse gefallen lassen dürfen. Einen solchen an sich selbstverständlichen nationalen Stolz werden wir wieder an den Tag legen können, wenn wir die jetzt verlorene Selbständigkeit durch langsame und harte Arbeit zurückgewonnen haben.

In der letzten Zeit spürten wir in den Reden der Staatsmänner der Entente leise Anfänge einer dämmernden Erkenntnis, daß die Verträge von Versailles und Saint-Germain revidiert werden müssen, wenn die ganze Welt nicht zugrunde gehen soll. Es ist vielleicht allzu hoffnungsfreudig, wenn wir den Wunsch hegen, daß diese Erkenntnis schon in Spa sichtbare Früchte tragen möge. Immerhin beginnt anscheinend auch in anderen Ländern die Einsicht durchzubringen, daß die Machthaber von Versailles einen Fehler von furchtbarer Tragweite begingen, als sie es verabsäumten, ein großzügiges Programm zum Wiederaufbau der Welt aufzustellen, und statt dessen nur daran dachten, Deutschland zu bestrafen. Weder der Krieg noch der Friede haben einen Staatsmann hervorgebracht, dessen Geist den ungeheuren, weltumspannenden Problemen gewachsen wäre. Bei Wilson haben wir solchen Geistes einen Hauch verspürt. Hätte er die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt, das Unglück der Welt wäre nicht so groß geworden. So kann auch er es nicht sein, der endlich alle Nationen zum gemeinsamen Aufbau aufruft und dadurch einem wahren, reformierten Völkerbunde das Leben gibt. Die Leiden der Welt sind nur auf internationalem Wege und durch internationale Mittel zu heilen.

Eine neue Diplomatie kann ferner nur geboren werden, wenn sich das heutige Zerrbild eines Völkerbundes in einen idealen Völkerbund verwandelt. Andernfalls wird die Entente als eine zweite „Heilige Allianz" die Weltherrschaft ausüben, bis auch diese Mächtegruppierung, wie alle früheren, in dem Orkus der Weltgeschichte verschwindet und einem neuen Gleichgewichte der Mächte Platz macht. Eine dritte Möglichkeit scheint es mir nicht zu geben, es sei denn, daß wir an die Weltrevolution oder an die Prophezeiung Nietzsches glauben wollen, wonach dieses Jahrhundert den Kampf um die Weltherrschaft bringen werde. Die Weltrevolution wäre doch nur eine vorübergehende Erscheinung, und der Gedanke einer Rückkehr zu dem Weltimperialismus der Antike kann kaum ernst genommen werden. Heutzutage wäre Marc Aurels Wort: „Es werden sich die Staaten zueinander verhalten wie die Häuser einer Stadt", schwer zu realisieren. Dazu sind doch die Interessen und nationalen Eigentümlichkeiten der Völker zu verschiedenartig. Selbst das Geschick der Engländer in der Beherrschung unterworfener Völker würde nicht ausreichen, um ein Weltreich und Weltbürgertum wie das römische zu gründen und zu erhalten.

Die Idee des Völkerbundes hat durch die Verfassung von Versailles so schweren Schaden gelitten, daß die Mehrzahl der Deutschen eine Reform des Völkerbundes als eine Utopie betrachten und ihre Politik auf einen über kurz oder lang zu erwartenden Zerfall der Entente einstellen dürften. Trotz seiner gegenwärtigen Unpopularität wird der Gedanke des Völkerbundes sich aber doch durchsetzen, weil es für uns und die ganze Welt kein anderes Heilmittel gibt. Nach den ausdrücklichen Bestimmungen des Friedensvertrages soll der Völkerbund diesen Frieden revidieren. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß trotz aller Mängel seiner Verfassung doch der Völkerbund zum erstenmal in der Geschichte Wirklichkeit geworden ist — der Völkerbund, den der Königsberger Philosoph Immanuel Kant als deutschen Begriff geprägt und als Menschheitsideal gefordert hat. Der Kampf für einen idealen Völkerbund bietet ein Feld der Tätigkeit für eine aktive deutsche auswärtige Politik, wie sie von unserer öffentlichen Meinung gefordert wird. Eine solche Aktivität könnte nicht einmal bei der mißtrauischen Entente Anstoß erregen und würde uns die verlorenen Sympathien der ganzen Welt zurückgewinnen.

Der Völkerbund mag heute als Utopie erscheinen. Jedes sittliche und religiöse Ideal ist in gewissem Sinne eine Utopie. Wenn es in menschlicher Gestalt unter uns wandelte, „hat man es von je gekreuzigt und verbrannt". Das hindert aber nicht, daß das Streben nach dem Ideal der beste Inhalt des Menschen- und Völkerlebens ist. Wer nicht aus sittlichen Motiven den Rechtsgang an die Stelle des Waffenganges setzen will, wer nicht an die Idee des Völkerbundes glaubt, sondern sie als Utopie betrachtet, der sollte wenigstens als praktischer deutscher Politiker einsehen, daß eine Entwicklung in der Richtung eines idealen Völkerbundes für uns die einzige Rettungsmöglichkeit bietet. Wenn die Flut des Nationalismus bei uns wieder steigen und uns überschwemmen sollte, wird die Entente nicht so naiv sein, uns zu Kräften kommen zu lassen, während wir daran festhalten müssen, daß die neue Diplomatie das Hauptziel ihrer Politik in der sittlichen und wirtschaftlichen Wiedergeburt des deutschen Volkes zu sehen hat. Andernfalls werden wir immer Objekt und nicht Subjekt der Politik sein und wird auch ein Zerfall der Entente unsere Lage nicht verbessern. Es kommt noch hinzu, daß unsere neue Diplomatie den einmal unterschriebenen Friedensvertrag nach bestem Können und Gewissen erfüllen will. Das erfordert die Loyalität und Ehrlichkeit, welche die Losung der neuen Diplomatie sein soll. Der Völkerbund ist aber ein Teil des Friedensvertrages und, trotz aller seiner Mängel, noch immer der beste Teil, denn er enthält für uns wenigstens eine Hoffnung, die sonst überall in dem Vertrage fehlt. Durch den Eintritt in den Völkerbund werden wir die Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit mit allen Nationen erhalten. Erst durch diese Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit wird es möglich sein, eine Weltwirtschaft aufzurichten, die unbedingt erforderlich ist, um den Wiederaufbau Europas erfolgreich durchzuführen. Diese Weltwirtschaft kann nur auf dem Boden des Völkerbundes erblühen, und nur aus diesem Boden werden uns wirtschaftliche Hilfsquellen erwachsen, die uns die verlorenen Gebiete einigermaßen ersetzen können.

Von anderer Seite wird eine aktive deutsche, auswärtige Politik empfohlen, die darauf ausgehen soll, durch diplomatische Verhandlungen mit den einzelnen Staaten der Entente die Revision der Frieden von Versailles und Saint-Germain zu erreichen. Ich halte es für eine Illusion, zu glauben, daß wir auf diesem Weg irgend etwas erlangen können, und obenein für eine sehr gefährliche Illusion. Die Regierungen der Entente werden aus Mißtrauen gegen uns und aus Argwohn gegeneinander auf solche Einzelverhandlungen gar nicht eingehen, statt dessen aber sich untereinander über diese neuen „deutschen Intrigen" informieren. Dadurch würde der jetzige Völkerbund, der lediglich eine gegen Deutschland gerichtete Allianz ist, eine neue Befestigung erfahren und unsere Isolierung auf Jahrhunderte hinaus besiegelt werden. Die Hoffnung auf eine Weltwirtschaft des Völkerbundes schließt natürlich nicht aus, daß wir inzwischen mit einzelnen Staaten wirtschaftliche Abmachungen treffen, aber im allgemeinen sollten wir für die Idee des Völkerbundes mit eintreten und bei allen großen Fragen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Welt den zu gründenden, wahren Völkerbund als höchste Instanz bezeichnen.

Vor dem Weltkriege gab es nichts wirklich Begehrenswertes, das Deutschland durch einen Krieg hätte erlangen können. Eine Erweiterung unserer Kolonialpolitik war auch im Frieden möglich, wie das Abkommen mit England von 1914 bewies. Die einzige Erweiterung des deutschen Kaiserreiches, die eine berechtigte nationale Aspiration gewesen wäre, die Wiedervereinigung mit unseren deutschösterreichischen Brüdern konnte nicht das Ziel einer Kriegspolitik sein, da wir damals mit der österreichisch-ungarischen Monarchie verbündet waren. Heute liegen die Verhältnisse leider anders. Nach unserer militärischen Niederlage gibt es viele begehrenswerte Dinge, die ein siegreicher Krieg uns bringen könnte. Trotzdem können und wollen wir nicht an einen neuen Krieg denken, sondern müssen wir uns zu der Erkenntnis durchringen, daß ein neues Zeitalter im Aufsteigen begriffen, und daß der Gedanke der Organisation der Welt die einzige Hoffnung der künftigen Generationen ist. Von unseren früheren Idealen sind die meisten zertrümmert, aber obenan in unseren Herzen steht noch der Gedanke der Einheit des deutschen Volkes. Unsere neue Diplomatie muß der Welt die Anerkennung der historischen Tatsache abringen, daß das deutsche Volk eine nationale Einheit ist, die nur zeitweilig im Laufe der Geschichte durch dynastische Politik gelockert wurde. Indessen ist das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein Grundprinzip der Völkerbundidee. Das Bekenntnis zu dieser Idee gibt uns also das Recht zu der Forderung, daß das Selbstbestimmungsrecht für uns ebenso gut gelten soll wie für andere Völker, und stärkt uns daher in unserer nationalen Hoffnung auf eine baldige Wiedervereinigung aller deutschen Stämme, eine Hoffnung, die sich an Konrad Ferdinand Meyers prophetisches Wort klammert:

„Geduld, es kommt die Zeit, da wird gespannt
Ein einzig Zelt ob allem deutschen Land."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Freiluftleben.

Hier ist einer, auf dessen Stimme man hören muß: Fridtjof Nansen.

Vor einigen Wochen erschien im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ein neues Buch von ihm, eine sehr ernsthafte Mahnung zur Umkehr, eine Warnung.

Ein altes Losungswort, ein Wort, das schon einmal im Munde Jean Jacques Rousseaus Erlösung verhieß, steht dem Buche voran. Es heißt: Zurück zur Natur! Seltsam, daß die gottgewollte natürlichste Bestimmung des Menschen, ein Sohn der Erde zu sein, ewig verkannt bleibt, und daß ihr immer wieder neue Apostel erstehen müssen. Aber Trost und Glück ist es, daß es stets die Edelsten sind, die von Daseinsschmerzen zu Hohepriestern der Menschenliebe Geweihten, die uns, den in selbstgeschaffener Mühsal Umhergetriebenen, das Licht weisen, das uns den Frieden des Herzens strahlt, das dreimal heilige Dogma von der unbefleckten Natur.

Klar und schlicht ist Fridtjof Nansens Standpunkt: Europa ist krank. Die weiße Rasse hat eine Fieberkrisis zu überstehen. Die menschliche Gesellschaft zeigt an vielen Stellen die Symptome der Auflösung. Der Heiltrank kann nur aus den einfachen Tiefen der Natur geschöpft werden. Die Menschen sind auf Abwege geraten in ihrer wahnsinnigen Jagd nach Macht. Die Massen haben Kultur mit materieller Entwicklung verwechselt. Letztere bringt die Macht des Ueberflusses, erstere die Schönheit der Harmonie. Nicht der Wille zur Macht, sondern der Wille zur Schönheit wird die neue Zukunft schaffen: die Schönheit der großen einfachen Lebenslinien, die alle Herrschgier, allen Flitterstaat, allen Ueberfluß abgestreift hat. Und in dieser Welt der Zukunft, so sagt Nansen, wird nicht mehr die raffende Raubtierklaue das Symbol der Macht sein, sondern die gebende Menschenhand. Und die Klassenpolitiker und die Staatsmänner dieser Zukunftswelt — ach, daß sie noch so sehr zukünftig ist! — werden entdeckt haben, daß es nicht nur Menschen gibt, sondern auch Mitmenschen. Und endlich: ein Prinzip, das in Wissenschaft und Forschung schon in Geltung steht, wird sich auch im Menschenleben durchringen müssen. Auch dieses wird den Naturgesetzen folgen müssen. Denn nicht wider die Natur heißt es zu wirken, sondern im Bunde mit der Natur.

Nach diesen programmatischen Einführungssätzen ladet uns Fridtjof Nansen ein, ihm in sein „Freiluftleben" (dies des Buches Titel) zu folgen. Wer sich auch nur ein wenig der Natur nahe fühlt, folgt ihm gern. Eine sonnenfrohe Welt, eine an Wundern reiche, tut sich auf. Schneebedeckte, schweigsame Nordlandswelt, ruhend in tiefster Einsamkeit. In sie, in seine Herzensheimat führt uns Nansen in fröhlicher Fahrt. Reizvollstes an diesem Buche der Erinnerungen ist: daß es uns das Aufatmen eines großen Menschen gibt, ihn, den weltberühmten Forscher in Nacht und Eis, in seinen Urlaubstagen zeigt. Er fährt auf Schneeschuhen übers Gebirge in den Märztagen des Jahres 1884 und erzählt uns im leichten, anspruchslosen Tagebuchton davon. Er besteht auf dieser abenteuerlosen Fahrt gerade nur jene Abenteuer, die jeder Tourist zu bestehen hat. Aber doch ist viel Spannung darin und man spürt bei der Lektüre alle Erregungen, die dem Wanderer unter dem weitgespannten Himmel, fern jedem menschlichen Heim und Laut, die frohen Gefühle erhöhter Lebenskraft schenken. Oder Nansen läßt einen Freund, den er sich hoch oben in den Bergen gewann, Jagdgeschichten erzählen, liebenswürdig naives Jägerlatein. Dutzendgeschichten tischt uns der wackere Haraldset auf, aber wir hören sie gern, immer wieder. Und dann ist da noch die Schilderung einer Forschungsreise nach Island und nach der Insel Jan Mayen, und sie entrollt Bilder vor uns, die von einer derart düsteren Monumentalität sind, derart erdrückend in ihrer mitleidlosen Weltverlassenheit, daß man Schauer cyklopischer Zeiten spürt.

Idyllen lächeln in diesem nordisch-ernsten, bei aller inneren Fröhlichkeit doch sehr ernsten Buch. Da ist das Erlebnis einer Auerhahnbalz. Frühlingszauber und Morgendämmern hauchen tiefsten Frieden. Aber das Datum dieser von Fridtjof Nansen für denkwürdig gehaltenen Auerhahnbalz sagt, daß sie im Mai 1916 stattfand. Mai 1916 aber war doch Krieg. Und gleich an dieses Stück schließt sich eine sommerselige Fahrt im Bereich Rondanes und der Sölenberge. Das war im gleichen Jahr, im Juli. Eine Märchenwelt, ruft Nansen begeistert aus. Wolkenhohe Steinmassen wölben sich Kuppe an Kuppe über den Bergheiden mit tiefen Spalten, mit Firnen und Talkesseln und Schutthalden — eine Märchenwelt für sich. Und um die Stimmung noch zu erhöhen, grüßen der Valsberg und die Brakdalshöhe, wo Peer Gynt hauste. „Hier atmet man frei, hier bietet sich Ruhe für Auge und Herz." Aber gleich tauchen vor Nansens geistigem Auge andere Blicke auf, aus weiter Ferne, Festungen, Schützengräben, Berge, aber Berge von verstümmeltem Menschenfleisch. Und der Zauber der Bergeseinsamkeit ist verflogen und die zarte andächtige Stimmung bricht zusammen in dem wunden Aufschrei, daß man dem Furchtbaren da draußen nicht entkommt, auch hier nicht, in den Nordlandsbergen. Nirgends gibt es Frieden.

So schließt das Buch, wie es begann. Die Anklage des Krieges steht an seinem Beginn, der Abscheu davor, daß er möglich war, endet es. Nicht furchtbarer kann wider den Krieg gezeugt werden als hier, da in Gottes ewigen Bergen die Vision aufsteigt von den verzweifelten Müttern, die nach ihren Söhnen suchen, und von den ergrauten gebeugten Vätern, denen die Hoffnung ihres Stammes verloren ging.

Grell sind die Bilder nebeneinander gestellt. Ihrer Wirkung kann man sich nicht entziehen. Eine stolze hoffärbige Welt sank in Trümmer. Inbrünstig lebt Fridtjof Nansens Glaube an eine Wiedergeburt. Woher soll sie uns werden? Nicht aus den Städten, nicht aus dem, was wir Kultur zu nennen gewohnt sind, so sagt der große Forscher und verheißt: „Aus der Wüste, aus der Einsamkeit, aus der einfachen Tiefe der Natur sind zu allen Zeiten die neuen Männer gekommen."

Er träumt es in seine Nacht hinaus.

„Welch starker Ernst in einer solchen Nacht! Es ist, als höre man das erhabene Lied des Weltraumes selbst — so hoch, so weit, so ätherisch rein — so wunderbar frei für Herz und Sinn....

Aus dieser Welt müssen die Männer der neuen Zeit geboren werden, mit den großen einfachen Linien — aus einem Guß —, ohne die Zweideutigkeit der doppelten Moral......

Aus dieser nachtstillen Größe müssen die Gedanken sprießen, die dem kommenden Geschlecht Gesundung bringen können."

Telephon Lincoln 6690.
Revesz & Szoeke,
1445 Fullerton Ave.,
Chicago, Ill.
Unsere heutigen Preise für Geldsendungen
— nach —

Deutschland 1000 Mark	$27.00
Oesterreich 1000 Kronen	$8.00
Czechoslovakia 1000 Kronen	$24.50
Rumänien 1000 Lei	$25.00
Jugoslavien 1000 Kronen	$15.00
Ungarn 1000 Kronen	$7.50

Für Banknoten sofort lieferbar

1000 deutsche Mark	$28.00
1000 österreichische Kronen	$9.00
1000 czechische Kronen	27.00
1000 rumänische Lei	$27.00
1000 russische Rubel	$20.00

Für Stadtanleihen sofort lieferbar

Berlin 4% 1000 Mk.	$26.00
Bremen 4½% 1000 Mk.	$29.00
Köln 4% 1000 Mk.	$30.00
Dresden 4% 1000 Mk.	$28.00
Hamburg 3½% 1000 Mk.	$24.00
Leipzig 4% 1000 Mk.	$28.00
München 4% 1000 Mk.	$29.00
Stuttgart 4% 1000 Mk.	$31.00
Prag 4% 1000 Kr.	$26.00
Wien 4½% 1000 Kr.	$9.00
Budapest 4%	$7.50

Größere Beträge billiger.
Schiffskarten.
Revesz & Szoeke,
1445 Fullerton Ave.,
Chicago, Ill.
Telephon Lincoln 6690.

Was heute $500 kaufen:

Mk. 20,000 — 5%ige Deutsche Reichsanleihe, Normalwert $4,750, Zinsertrag 1000 Mark oder
Mk. 70,000 — 5½%ige Oesterreichische oder Ungarische Staatsanleihe, Normalwert $14,000, Zinsertrag Kr. 3850, oder
C.-S. Kr. 20,000 — 4½%ige Czechoslowakische Staatsanleihe, Normalwert $2100, Zinsertrag Kr. 900, oder
Lei 20,000 — 5% Rumänische Staatsanleihe, Normalwert $3900, Zinsertrag Lei 1100, oder
Dinar 9000 — 5% Serbische Staatsanleihe, Normalwert $1900, Zinsertrag Dinar 450.

Was heute $1000 kaufen:

Mk. 37,500 — erstklassige Industrie First Mortgages, 4½% tragend, von Krupp, Ludwig Loewe & Co., Schuckertwerken, Siemens & Halske, Badische Anilin, Harpener Bergbau, oder
Mk. 36,000 — 4½% First Mortgage Bonds der Allgem. Elektr. Gesellschaft, Brown, Boweri & Co., Elberfelder Farbwarenfabrik, Gelsenkirchner, Hoechster Farbwerke, Phoenix Bergbau oder
Mk. 37,000 — 4%ige Stadtanleihen von Altona, Berlin, Hamburg, Bremen, Kassel, Chemnitz, Erfurt, Kiel, Offenbach, Pforzheim, Wetzlar, Breslau, München, Dresden, Magdeburg, Halle Karlsruhe, Heidelberg, u. s. w., oder
Kr. 125,000 — 4½% Wiener Stadtanleihe, 5½% Oesterreich. Staatsanleihe, oder
Kr. 130,000 — 4½%ige Budapester Stadtanleihe, 5½% Ungarische Staatsanleihe, oder
C.-S. Kr. 40,000 — 4½%ige Prager Stadtanleihe oder Karlsbader oder Czechoslowakische Staatsanleihe, oder
Dinar 20,000 — 5% Serbische Staatsanleihe oder
Lei 40,000 — 5% Rumänische Staatsanleihe oder
Fcs. 20,000 — 4% Französische Staatsanleihe
$1200 — 6% Schwedische Staatsanleihe
$1200 — 5% Schweizer Staatsanleihe
$1800 — 4% Japanische Staatsanleihe.

Wer heute $500 bis $1000 in einem dieser Wertpapiere ankauft, sichert sich für die Zukunft ein gewinnbringendes Fundament, sobald halbweges normale Verhältnisse zurückkehren.
Auch auf Ratenzahlungen verkaufen wir zu günstigsten Bedingungen.
Zirkulare mit genauer Beschreibung franco und gratis auf Verlangen zugesandt.

Geldsendungen
per Post und Kabel unter Garantie:
Deutschland, 10,000 Mark, $272.
Oesterreich, 10,000 Kronen, $75.
Ungarn, 10,000 Kronen, $69.
Czecho-Slowakei, 10,000 Kronen, $240.
Check, Jugo-Slawien, 10,000 Kronen, $147.50.
Check, Rumänien, 10,000 Kr., $246.
Check, Polen, 10,000 Kr., $80.
Preisänderungen vorbehalten.
Städte- und Staatsanleihe immer billiger als anderswo.
Ein Versuch wird Sie gewiß überzeugen.
Schiffskarten auf allen Linien. Reisepässe, Dokumente, Steuersachen.

L. KAUFMANN & CO.
Bank- und Schiffskarten-Geschäft
114 N. LaSalle Str. — Filiale: 9156 Exchange Ave., So. Chicago
Telephon Franklin 5722—1491. Offen 9 bis 6 täglich, Montags, Donnerstags und Samstags bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9 bis 12.

Nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslovakien, Polen, Rumänien etc.
Wenn Ihr Geld schicken oder Dampfer-Tickets kaufen wollt, seht Ihr nach der größten Anzeige in den Zeitungen oder nach dem sichersten Platz?
Dieses ist keine große Anzeige, aber es ist ein sicherer Platz, um Geld zu schicken oder ein Dampfer-Ticket zu kaufen.
Kommt und seht uns heute. Bank offen bis 9 Uhr abends.
Fullerton-Southport State Savings Bank
1400 Fullerton Avenue.
Tel. Lincoln 8450. Chicago, Ill.

Zentralafrikanisches Jägerlatein.

Von Paul Graetz.

Am Rande der Kalahariwüste — wo die Räder meines Automobils auf dem Wege von der Ost- zur Westküste Afrikas aus ewigem Sand wieder menschliche Kultur berührten — traf ich den Helden dieses Abenteuers, den Grafen D., der als Leutnant in Ostasien im Kampfe gegen die Boxer durch eine Mörserladung am Bein verwundet, den Dienst quittieren mußte und nun als Viehfarmer sein Leben fristet.

Taghelle Tropennacht. Der Whiskysoda, der köstliche Trostspender in allen Lagen des Afrikaners, perlt in den Gläsern, die Rauchwolken aus unseren kurzen Pfeiffen steigen zum Kreuz des Südens empor. Aus der Ferne das langgezogene Geheul eines Hundes. Gleichsam dadurch angeregt, beginnt Graf D.:

Ich farme erst wenige Monate hier, ich gehe ganz auf in der Sorge um mein Vieh. Mein Leben fließt einförmig dahin, und doch habe ich etwas so Ungeheuerliches erlebt, was nur Afrikaner verstehen können.

Ich schweige: Wenn Afrikaner erzählen, schweigt man. —

Wieder heulte der Hund. — Er fährt fort: Ich wohnte zuerst im Zelt. Jetzt hause ich in einer Wellblechbude. Keine Fenster. Nur eine Tür, die ich nachts offenstehen lasse, sonst wäre es unerträglich heiß unter diesem Blechdach, auf das den ganzen lieben langen Tag die Sonne brennt. Wegen der Leopardengefahr habe ich meinen Schäferhund so dressiert, daß er nachts draußen vor der geöffneten Tür liegt. In den subtropischen Nächten wird es nun, wie Sie wissen, mein Lieber, gegen Morgen mitunter bitter kalt. Dann drückt sich der Hund in das Innere meiner Wellblechbude. Werde ich es gewahr, so werfe ich meinen Stiefel oder was ich gerade erwische, nach dem Köter, und er legt sich folgsam wieder draußen vor die Tür. Kürzlich erwache ich gegen Morgen gerade in dem Augenblick, da sich mein Hund wieder in das Innere meiner Bude zu drücken sucht. Ich nehme meine Nilpferdpeitsche, die auf dem Feldstuhl neben meinem Bett liegt, werfe sie nach dem Hunde, und lege mich wieder auf's Ohr. — — —

Als ich am Morgen aufstehe — stellen Sie sich vor, liegt da im Raum am Ausgang ein toter Leopard und eine tote Puffotter —, Sie wissen, die giftigste Schlange Afrikas! Da war das, was ich im Zwielicht für meinen Hund gehalten hatte, ein Leopard, und das, was ich für meine Nilpferdpeitsche gehalten hatte, eine Puffotter —, so hatte ich die Puffotter nach dem Leoparden geworfen, die Puffotter hat den Leoparden gebissen, und dann hat der Leopard verendend die Puffotter totgebissen! — Ja, ja, wenn die Afrikaner erzählen — schweigt man! ....

— Vorereitung. — „Werden Sie auch bestimmt an der Saujagd teilnehmen?" — „Selbstverständlich; ich übe mich ja schon im Klettern!"

— Reiterstolz. — „Warum bist denn am Sunntag net bei mir g'wen, Schorschl?" — „Ja, sä. Moanst, i' friß alleweil Kotlett? Bal bei' Herrschaft nix besser's kocht, nacha nimmst a Infanteristen."